Start of [Scrapbook of theater doctor Fritz Mendel]

AR 1649

Sys #: 000194352

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

Dr. Fritz Mendel
Berlin W 8
Hotel Bristol
Unter den Linden 65

Adalbert beim Augenarzt

Max Adalbert besuchte den bekannten Augenarzt Dr. M., einen ausgesprochenen Schauspielerfreund, während dessen Sprechstunde.

Der Arzt ließ ihn sofort ins Sprechzimmer ein und unterhielt sich ungefähr eine halbe Stunde mit ihm.

Seine Arztpflicht veranlaßte ihn aber, den lustigen Plausch abzubrechen, weil das Wartezimmer voll von Patienten war.

„Adalbert", sagte er zu ihm, „sei so gut, wenn ich dich jetzt hier durchs Wartezimmer gehen lasse, dann tu wenigstens so, als ob du ein Patient von mir wärst, damit sich die Wartenden nicht ärgern."

„Aber gern, Fritz", antwortete Adalbert.

Der Doktor öffnete die Tür und ließ Adalbert durch das Wartezimmer. In der Ausgangstür drehte Max sich um und fragte laut mit tödlichem Ernst:

„Sagen Sie, Herr Doktor, wann darf ich das Auge wieder mitbringen?"

*

Das Talent in der Untergrundbahn

Der Freund aller Theaterspielenden, der Theaterarzt Dr. Mendel, trifft den Schauspieler Ebelsbacher.

„Ebelsbacher, ich habe Sie gestern in der Untergrundbahn gesehen."

„War ich gut?" antwortete Ebelsbacher zerstreut.

*

Der Zug der Grippe

Die Berliner Theater haben augenblicklich nicht nur unter der allgemeinen wirtschaftlichen Depression, sondern auch unter der Grippe-Epidemie zu leiden.

In der in der Komischen Oper gespielten Operette „Peppina" mußten Maria Paudler und Walter Janssen einige Tage absagen. Beide sind inzwischen wieder hergestellt und treten allabendlich auf.

Dr. Fritz Mendel, der bekannte Theaterarzt, hatte die Pflicht, die Patienten zu untersuchen. Vom Krankenbett Maria Paudlers telefonierte er Dr. Zickel an und sagte:

„Frau Paudler kann unmöglich heute abend auftreten, sie hat 39,6."

„Wieviel?" fragte Dr. Zickel.

„39,6", wiederholte Dr. Mendel.

Am anderen Ende der Leitung schüttelte Dr. Zickel mißmutig den Kopf und sagte:

„Das möchte ich mal verdienen, was meine Mitglieder Temperatur haben..."

Dr. Fritz Mendel
Berlin W 8
Hotel Bristol
Unter den Linden 65

Komödienhaus

Die Generalsecke

Lustspiel in 3 Akten von Richard Skowronnek. In Szene gesetzt von Felix Basch.

Generalleutnant von Wermke, Divisionskommandeur	Erich Ziegel
Amalie, seine Frau	Meta Bünger
Oberst von Isenstein, Kommandeur eines Infanterieregiments	Albert Paul
Clementine, seine Frau	Adele Hartwig
Lottchen, ihre Tochter	Martha Treu
Major Mielentz	Hans v. Wolzogen
Frau Mielentz	Anna Hungar
Frau Major Brettschneider	Senta Söneland
Hauptmann Belkinger	Ernst Behmer
Frau Belkinger	Fritzi Niedt
Hauptmann Asmus	Karl Parow
Oberleutnant von Speremberg	Walter Wassermann
Leutnant von Kressentin, Regimentsadjutant	Gerhard Goetticher
Anna, seine Frau	Alice Rohde
Leutnant von Ringenheim	Richard Bergen
Gerda, seine Frau	Aranka Eben
Leutnant Kaminski	Fritz Gernow
Hedwig, seine Frau	Resel Orla
Leutnant Habnrieder	Kurt Lohnstein
Frau Leutnant von Kreienberg	Dora Duenen
Carl Neudecker, Fabrikbesitzer	Georg Baselt
Fritz, sein Sohn	Georg Wetzel
Fränze, seine Tochter	Lore Busch
Frl. Amanda Veilchenfeld	Charlotte Sylvia
Erste Hauptmannsfrau	Lissi Garro
Zweite Hauptmannsfrau	Johanna Karina
Erste Leutnantsfrau	Clara Bergen
Zweite Leutnantsfrau	Ilse Bois
Hannes, Bursche bei Oberst von Isenstein	Toni Impekoven
Anton, Bursche bei Leutnant von Ringenheim	Willy Krüger

Offiziere, Damen, Burschen, eine Ordonnanz.

Das Stück spielt in einer kleinen ostpreußischen Stadt.

Gastspiel

Sylvester Schäffer.

PROGRAMM

Regie: Skremka — Kapellmeister: O. Hirsch

Ouvertüre

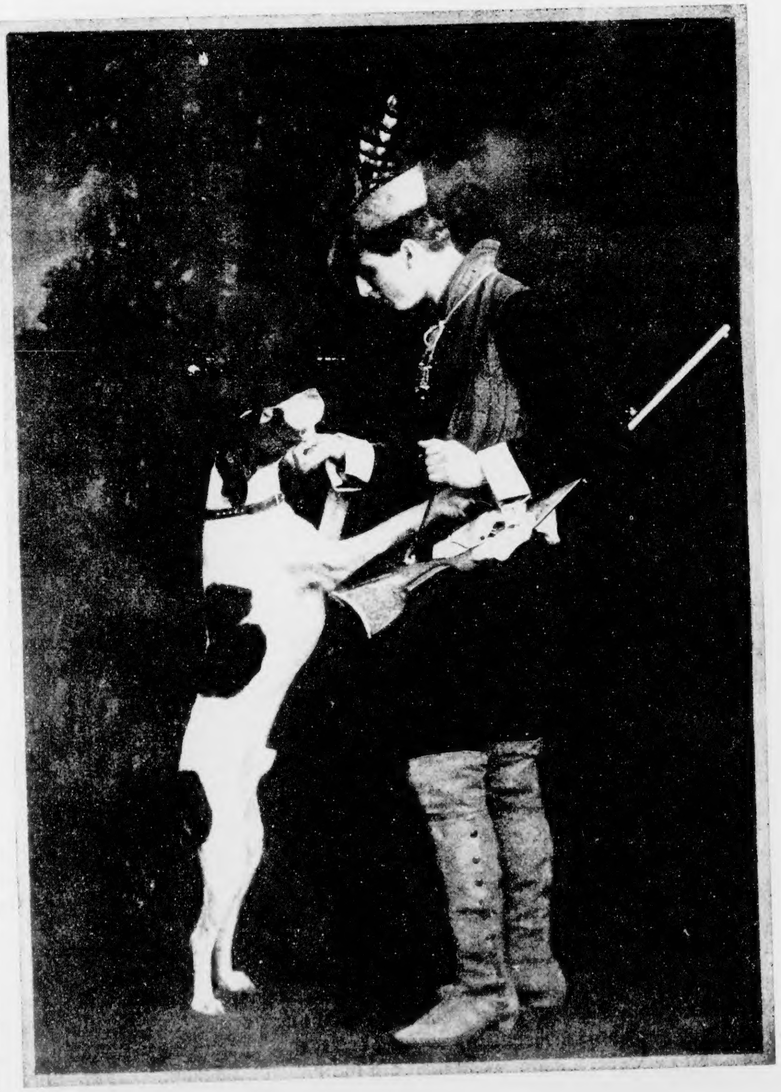
Einleitung

Oelmalerei

Japanische Jonglerie

Biedermeier-Szene

unter Assistenz von Frl. Stella und Stephanie Schäffer

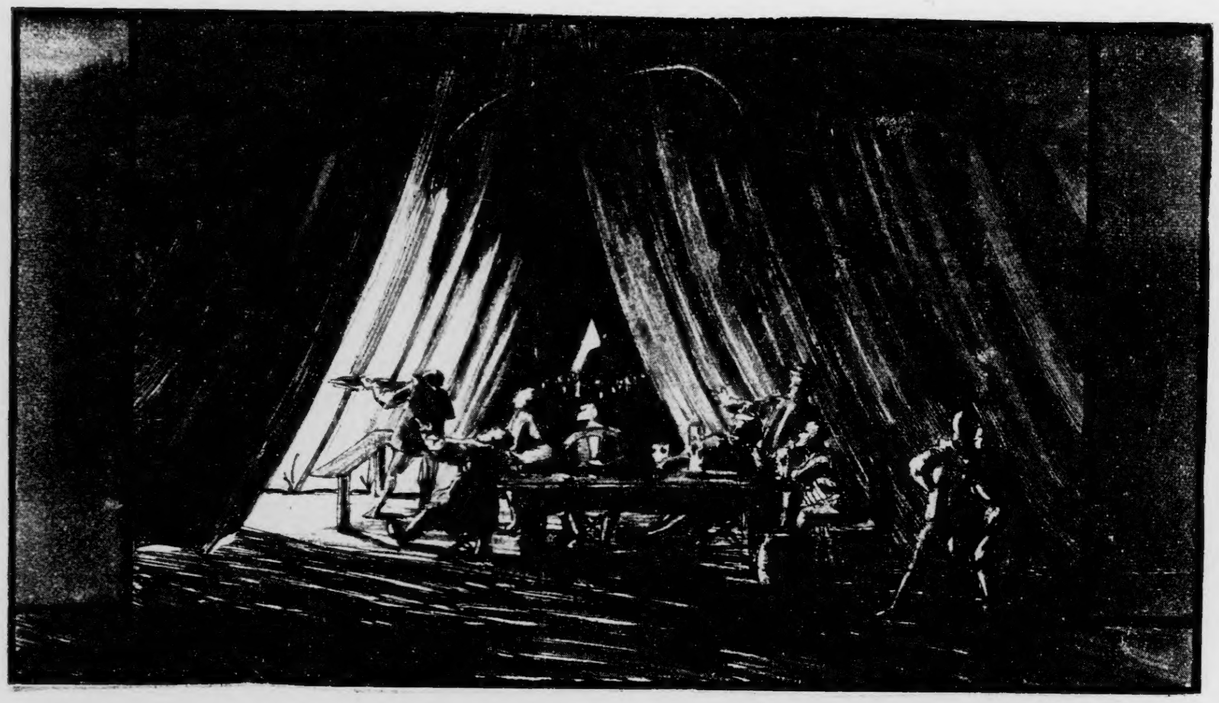


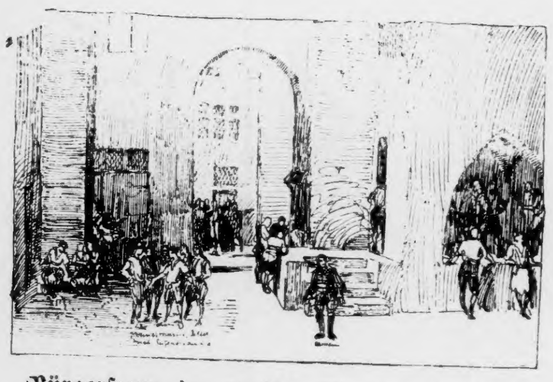
Neues Operntheater
(Kroll)
Am Königsplatz
1912/13

Gastspiel
ANNA PAWLOWA

Primaballerina des Kaiserlichen
Marientheaters in Petersburg

Leitung:
Konzert-Direktion Leonard





Bürgerszene im zweiten Akt (erster Teil).

Deutsches Schauspielhaus

Direktion: Adolf Lantz.

Freitag, den 30. August 1912

Eröffnungs-Abend

Egmont

Von Goethe. — Musik von Beethoven.

In Szene gesetzt von Hermann Rotter.
Dekorativ und kostümlich ausgestaltet
:: von Professor Alfred Roller. ::
Musikalische Leitung: Camillo Hildebrandt.
:: Regie: Adolf Lantz. ::
Orchester: Das Philharmonische Orchester zu Berlin.

Personen:

Margarete von Parma, Tochter Karls des Fünften, Regentin der Niederlande	Helene Fehdmer
Graf Egmont, Prinz von Gaure	Friedrich Rayßler
Wilhelm von Oranien	Ludwig Hartau
Herzog von Alba	Hermann Nissen
Ferdinand, sein natürlicher Sohn	August Weigert
Machiavell, im Dienste der Regentin	Adalbert Ulrici
Richard, Egmonts Geheimschreiber	Rolf Gunold
Silva, Gomez — unter Alba dienend	Hugo Freitag, Johannes Burger
Clärchen, Egmonts Geliebte	Paula Somary
Ihre Mutter	Nieta Bünger
Brackenburg, ein Bürgerssohn	Alfred Abel
Soest, Krämer; Jetter, Schneider; Zimmermann; Seifensieder — Bürger von Brüssel	John Feistel, Richard Leopold, Richard Martiensen, Julius Krott
Bnyk, Soldat unter Egmont	Hans Sahlro
Ruysum, Invalide und taub	Guido Herzfeld
Vansen, ein Schreiber	Alexander Ekert

Volk, Gefolge, Pagen, Wachen usw.

Pause nach dem 3. Akt.

Die Dekorationen sind in den Ateliers für Theatermalerei von Georg Hartwig & Co. in Charlottenburg, die Kostüme von der Textil-Manufaktur Co. George Piek in Berlin ausgeführt.

Hermann Nissen
als Herzog von Alba.

Bürgerszene im zweiten Akt (zweiter Teil)

Neues Opern-Theater

Königsplatz 7.

Sonnabend, den 16. November 1912

abends 8 Uhr:

Erstes Gastspiel des

Russischen Balletts

Generaldirektor: Sergei von Diaghilew.

Kleopatra

Choreographisches Drama in einem Akt.
Tänze und Regie: von M. Fokin. Musik von M. Arensky.
Szenerie von L. Bakst, ausgeführt von M. Anisfeld.
Kostüme und Requisiten gezeichnet L. Bakst.
Musik: Vorspiel von F. Taneiew; Ankunft der Kleopatra von Rimsky-Korsakow; Schleiertanz von Glinka; Bacchanale von Glazunow; Danse finale von Moussorgsky.

Ta-hor . . . . . Fräulein Tamar Karsavina
Kleopatra . . . . . Fräulein Nelidowa
Amoun . . . . . Herr Adolf Bolm
Lieblingssklavin der Kleopatra . Fräulein Marie Pilz
Lieblingssklave der Kleopatra . . Herr Gavrilov
Der Hohepriester des Tempels . Herr Kowalski
Tempeldienerinnen: Frl. Rozumowicz, Julitzka, Dombrowska, Hubert, Pozerska, Boniecka.
Aegyptische Tänzerinnen: Frl. Wasilewska, Hachlova, Guliuk, Kopytsinska, Klementowitsch, Jezierska.
Aegyptische Tänzer: Hr. Umansky, Bourman, Lobojko, Gudin, Kostecki, Zielinski.
Griechinnen: Frl. Nijinska, Tschernischova, Pflanc, Maicherska, Staszko, Kanietska, Gluk.
Griechen: Hr. Semenow, Ivanovski, Gudin, Romanow, Warzynski, Rachmanoff.
Silene: Hr. Kremniew, Kotschelovsky.
Jüdische Tänzerinnen: Frl. Kowalewska, Pawinska, Poiré.
Jüdische Tänzer: Hr. Kobellov, Tarassow.
Syrische Musiker, Sklaven, Gefolge der Kleopatra, Volk, Tempeldiener.

Narcisse

Mythologisches Drama in einem Akt von Leon Bakst.

Musik von N. Tschereprin.

Tänze von M. Fokin.

Dekorationen und Kostüme von Leon Bakst.

Das Echo . . . . . Fräulein Karsavina
Die Narcisse . . . . . Herr Nijinsky
Eine Bacchantin . . . . . Fräulein Nijinska
Eine junge Beotianerin . . . . . Fräulein Pilz.
Nymphen) . . . . . Fräulein Maicherska
) . . . . . Fräulein Guluck

Beotianerinnen: Frl.: Pflanc, Klementowicz, Kopycinska, Rozumowicz, Jezierska, Staszko, Wasilewska, Kanietska, Gluck, Kowalewska, Bonietska, Hachlova.

Beotianer: Herren: Kremniev, Burman, Sawicki, Semenoff, Kobelew, Kotschytowski, Rachmanoff, Romanoff, Warzynski, Tarasow, Kegler, Ivanovski.

Waldgeschöpfe: Herren: Gavrilov, Umansky, Kowalski, Kostecki, Gudin, Statkiewicz, Lobojko, Zielinski.

Polowetzer Tänze

aus der Oper „Prinz Igor". Musik von A. Borodin.
Szenen und Tänze arrangiert von Michel Fokin. Szenerie und Kostüme entworfen von N. Roehrich.
In Szene gesetzt von B. Anisfeld.

Polowetzer Jungfrauen: Frls.: Nijinska, Wasilewska, Pflanc, Boniecka, Jezierska, Dombrowska, Goubert.
Sklavinnen: Frls.: Astafieva, Tschernyschova, Kowalewska, Poiré, Kopytsinska, Klementowicz, Choholwa, Juhlitzka, Guliuk, Gluk, Staszko, Maicherska, Kowalewska, Pozerska, Pawinska, Rozumowicz.

Häuptling: Herr Adolf Bolm.
Krieger: Herr Semenow, Iwanovsky, Malygin, Rachmanow, V. Romanow, Kobelew, Statkiewicz, Warzinsky, Umansky, Kegler, Kowalski, Kostecky, Zielinski, Tarasow, Sawicki.
Adelige: Herr Kremnew, Kotschetowsky, Gawrilow, Goudin, Lobojko, Bourmann.

Regisseur: Grigoriff. Dirigent: Pierre Monteux.

Nach „Kleopatra" und „Narcisse" finden größere Pausen statt.

Der Kater (Gertrud Eysoldt).

Die Milch (Elisabet Weirauch).

Der Hund (Victor Arnold).

hinzufügend. „Na, warum rufen Sie denn nich 'n Schutzmann? Ich hab' ihn doch weggenommen. Ja woll, Ihren Schirm! Warum rufen Sie denn nu nich 'nen Blauen? Da steht ja einer an der Ecke!"

Der Schirmeigentümer verlangsamte seine Schritte. Soapy tat ein Gleiches mit der Empfindung, daß sein Glück wieder bedroht sei. Der Schutzmann sah die beiden neugierig an.

„Hm, ja, —" meinte der Schirmbesitzer, „das heißt — ja, Sie wissen wohl, wie solch ein Versehen passieren kann — ich — wenn es Ihr Schirm ist, dann entschuldigen Sie, bitte — ich habe ihn heute vormittag in dem Restaurant, wo ich frühstückte, mitgenommen — also wenn es Ihr Schirm ist, wie gesagt —"

„Na, freilich is es mein Schirm", sagte Soapy giftig.

Der Ex-Schirmbesitzer trat den Rückzug an.

Soapy wandte sich ostwärts in eine Straße, die durch Bauarbeiten fast ganz versperrt war. Wütend schleuderte er den Regenschirm in eine der ausgeschachteten Gruben.

Endlich kam Soapy in eine jener Straßen, die ein wenig abseits liegen vom lauten Getriebe.

An einer besonders stillen Straßenecke wurde er plötzlich aufgehalten. Er befand sich vor einer alten Kirche, die sich in dieser lärmenden Riesenstadt sonderbar genug ausnahm in ihrem breitausladenden niederen Bau mit dem altmodischen Giebeldach. Durch ein violettes Glasfenster drang ein Lichtschein auf die Straße, der wahrscheinlich von dorther ausging, wo der Organist, über die Tasten gebeugt, sich seiner Herrschaft über das Kirchenlied für den künftigen Sonntag vergewissern wollte.

Der Mond leuchtete herab, hell und still; selten kam ein Wagen oder Fußgänger vorbei; ein paar Schwalben zwitscherten schläfrig in der Dachtraufe — fast konnte man sich auf einem Dorfkirchhof glauben. Und das Kirchenlied hielt Soapy hier an dem Eisengitter fest — denn es war ihm wohlbekannt aus jenen Tagen, da sein Leben noch erfüllt gewesen war von Worten wie Mutter, Freunde, Blumen, Arbeit — da er noch reine Kragen und reine Gedanken besessen. Die Einwirkung des Chorals und der ganzen Stimmung um die stille, alte Kirche rief in Soapys Seele einen wahren Aufruhr hervor. Mit erwachendem Entsetzen erkannte er jetzt den Abgrund, in den er getaumelt war, die verlorenen Tage, niederen Gelüste, die gestorbenen Hoffnungen, die brachliegenden Fähigkeiten und törichten Wünsche, die sein Dasein ausmachten.

Und zitternd gab sich seine Seele dieser neuen Stimmung hin. Ein starkes, mutiges Verlangen, gegen sein verzweiflungsvolles Geschick anzukämpfen, stieg in ihm auf. Er wollte sich emporarbeiten aus dem Sumpf; er wollte noch ein rechter Mann werden, das Böse niedertreten, das von ihm Besitz ergriffen hatte. Jene feierlichen und doch unendlich milden Klänge hatten seine Seele bis in ihre Tiefen aufgewühlt. Gleich morgen wollte er hinunter in das laute Geschäftsviertel, um dort Arbeit zu suchen. Vor einiger Zeit hatte ihm ein Pelzhändler eine Stellung als Fuhrmann angeboten. Morgen wollte er diesen Mann aufsuchen und um den Posten bitten. Er würde nun wieder jemand sein in der Welt; er würde —

Soapy fühlte, wie sich eine Hand auf seinen Arm legte. Er wandte sich hastig um und sah in das breite Gesicht eines Polizisten. „Was wollen Sie jetzt hier?" fragte der Beamte.

„Nichts!" erwiderte Soapy. — „Wo wohnen Sie?"

Soapy lachte ironisch auf. „Wohnen ist gut. Ich weiß schon lange nicht mehr, wie eine Wohnung aussieht."

„Also obdachlos — na, dann kommen Sie man mit", befahl der Schutzmann. — Drei Monate Haft auf der Insel", lautete am nächsten Tage das Urteil auf dem Polizeigericht.

Deutsch von Lise Landau.

Mythyl und Tyltyl
(Mathilde Danegger vom Wiener Hofburg-Theater und Lia Rosen). *Hans Böhm phot.*

Interessante Masken und Kostüme aus Maeterlincks Märchenspiel »Der blaue Vogel«.
Aufführung des Deutschen Theaters in Berlin.

Das feiste Lachen (Albert Blumenreich).

Das Brot (Wilhelm Diegelmann).

Ein idealer Gatte.

Schauspiel in 4 Akten von **Oskar Wilde.**

Deutsch von **J. L. Pavia** und **Herrm. Frhrr. von Teschenberg.**

Der Earl von Caversham, Ritter des Hosenbandordens . .	Adalbert Ulrici
Viscount Goring, sein Sohn .	Harry Walden
Sir Robert Chiltern, Unterstaatssekretär im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten	Hans Sahlro
Vicomte de Nanjac, Attaché der französischen Botschaft in London	Werner Bernhardy
Lady Chiltern, Sir Robert Chiltern's Frau . .	Frieda Christophersen
Lady Markby	Marie Weißleder
Die Gräfin von Basildon . .	Margit Hellberg
Mrs. Marchmont	Margarete Rohn
Miß Mabel Chiltern, Sir Robert Chiltern's Schwester . . .	Paula Somary
Mrs. Cheveley	Mary Urban
Mason, Kammerdiener bei Sir Robert Chiltern	Friedrich Fürst
Phipps, Kammerdiener bei Lord Goring	Alfred Lux

Szenisch-dekorative Einrichtung vom Maschineridirektor Deltschaft.

Die Möbel sind von der Firma H. Münchenberg, Koch-Straße 12, die Teppiche von Fischer & Wolff, :: Spandauer-Straße 14-15, die Beleuchtungskörper von Spinn & Sohn, Wassertor-Straße 9. ::

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von **Wilhelm Meyer-Förster.**

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg	Harry Walden
Staatsminister von Haugk, Exc.	Hugo Freitag
Hofmarschall Freiherr von Passarge, Exc.	Rudolf Blümner
Dr. phil. Jüttner	Alexander Ekert
Lutz, Kammerdiener	Werner Bernhardy
Detlev, Graf von Asterberg (vom Corps „Saxonia")	Hans Sahlro
Karl Bilz (vom Corps „Saxonia")	Fritz Selden
Kurt Engelbrecht (vom Corps „Saxonia")	Gustav Herrtwich
von Wedell, Saxo-Borusse	Fritz Kirchhoff
Rüder, Gastwirt	Heinrich Liebmann
Frau Rüder	Gertrud Abel-Deutsch
Frau Dörffel, deren Tante	Georgine Sobjeska
Käthie	Elsa Galafrés
Kellermann	Fritz Kleinke
Schölermann	Alfred Lux
Glanz	Fritz Reinhardt
Reuter	Rudolf Sellin

Kammerherren, Offiziere, Studenten, Musikanten, Diener.

Zwischen dem 2. und 3. Akt liegt ein Zeitraum von einigen Monaten, zwischen dem 3. und 4. Akt ungefähr 2 Jahre.

Szenisch-dekorative Einrichtung vom Maschineriedirektor Deltschaft.

Die Stunde der Erkenntnis

Dramatisches Finale von
Leo Lenz

Der Minister . . . . . Harry Walden
Eva, seine Frau . . . . . Erna Friese
Edgar, Kavallerieleutnant Werner Bernhardy
Stefan, ein alter Diener . . Gustav Herrtwich

Pause

Die Boten seiner Herrlichkeit

Das Spiel eines Verliebten von
Felix Josky

Denise von Novernais . . Stefanie Kruß
Octave von Montesson . . Harry Walden
Blanche, seine Schwester . Erna Friese
Pierre, der Gastwirt . . . . Gustav Herrtwich
Ein Abgesandter aus Paris Werner Bernhardy
Baptiste, Haushofmeister (des Grafen von Novernais) Ludwig Swergenburg
Erster Diener Fritz Reinhardt
Zweiter Diener Paul Welz

Die Handlung spielt auf Schloß Novernais in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts

Kammerspiele

Schumannstraße 14
Direktion: Max Reinhardt

8 Uhr — Sonnabend, den 19. Oktober 1912 — **8** Uhr

Mein Freund Teddy

Lustspiel in drei Akten von **André Rivoire** und **Lucien Besnard**

Deutsch von **Bolten-Bäckers**

Regie: **Felix Hollaender**

Didier-Morel	Leonor Fiebag
Madeleine, seine Frau	Leopoldine Konstantin
Francine, seine Schwester	Grete Berger
Berdier, Madeleines Vater	Robin Robert
François D'Allone, Kunstmaler, Madeleines Vetter	Wilhelm Bendow
Teddy Kimberley	Hans Waßmann
Jaques Bertin, Gesandschaftssekretär	Ernst Karchow
Madame Theodule Roucher	Elsa Wagner
Mathilde, geschiedene Frau Dancenay	Maria Kromer
Juliette Dornay	Beate Finck
Yvonne Plantin	Lyda Salmonova
Corbett, Hausmeister bei Teddy	William Huch
Dominique, Diener bei Berdier	Albert Karchow
Billy, Diener bei Teddy	Werner Schott
Ein Diener bei Didier-Morel	Arthur Laubert
Aline	Irmgard Grosse

Die Dekorationen sind nach Entwürfen von Ernst Stern ausgeführt

Pause nach dem ersten Akt

D. Z. Sammar

Der gute Ruf

Schauspiel in vier Akten von **Hermann Sudermann.**

Geh. Kommerzienrat Weißegger	Adalbert Ulrici
Karla, seine Frau	Marie Sera
Hans, Annaliese } beider Kinder	Kl. Hildegard Müller, Kl. Lotte Müller
Baron von Tanna	Paul Otto
Dorrit, seine Frau	Elsa Galafrés
Direktor Schrödt, deren Vater	Hermann Nissen
Geh. Kommerzienrat Thermählen	Erich Ziegel
Max, deren Sohn	Ernst Dumcke
Anna Söhnlin	Paula Somary
Julie, Dienstmädchen bei Frau von Tanna	LeontineKühnberg
Diener im Weißeggerschen Hause	Friedrich Fürst, Otto Günther
Eine englische Erzieherin im Weißeggerschen Hause	Hertha Herold

Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.

Zwischen Akt I und II liegen zwei Monate, zwischen Akt II und III liegt eine Nacht, zwischen Akt III und IV liegen drei Tage.

Regie: **Adolf Lantz.**

Szenisch-dekorative Einrichtung nach Entwürfen von **Paul Erkens** vom Maschinendirektor Deltschaft. Die Möbel sind aus dem Hohenzollern-Kunstgewerbehaus, Friedemann & Weber, Königgrätzerstraße 8, die Beleuchtungskörper von der Firma Spinn & Sohn, Wassertorstraße 9.

Eine größere Pause findet nach dem II. Akt statt.

Deutsches Schauspielhaus.

Uraufführung. „Der gute Ruf." Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann. Regie: Herr Lantz.

Diesem Theaterstück möchte man gern gut sein, wie einem Menschen, dem Unrecht geschah. Dieses Theaterstück, das schon vor der Geburt zum Tode verurteilt werden sollte, ist vom Premierenpublikum, das in einer gewissen „Premierenstimmung" zusammen kam, glänzend freigesprochen worden. Der Verfasser konnte im Laufe des Abends mindestens fünfzehn Mal angejubelt werden, zum Schluß im Kreise der braven und zum Teil der bravourösen Schauspieler. Der Kurfürstendamm und die umliegenden Gegenden sollten sich in einem Spiegel erkennen, und waren sehr zufrieden, in einen Hohlspiegel zu sehen. Wenn dieses Theaterstück nicht gesiegt hätte, sondern gefallen wäre, so würde ich dem Verfasser den respektvollen Rat erteilen, in den ersten drei Akten ganz erheblich zu kürzen, denn sie ermüden und befremden durch Unklarheit und Verworrenheit. Das Thema wird erst deutlich aus dem vierten und letzten Akte, in welchem auch Frau Galafrés einige Szenen mit den Herren Ziegel und Nissen im Stile höherer Kunst spielte.

Frau Galafrés, eine Mondaine und Routinière, wurde aus Wien für die Heldin verschrieben. Diese Heldin des Theaterstückes ist die Frau mit dem schlechten Ruf, die den Mann mit dem guten Ruf zwingt, sie wie eine Königin bei sich zu empfangen. Natürlich ist die Frau sehr viel besser, der Mann sehr viel schlechter als der Ruf, in dem beide stehen. Daß ihr Mann, ein Geheimer Kommerzienrat und Multimillionär, sich seinen guten Ruf erhalten will und daher den Ehebruch seiner Gattin vertuscht, ist begreiflich. Warum aber bringt sich die Frau, die sich nichts vorzuwerfen hat, durch auffallende Koketterie und ein aberwitziges Freundesopfer wildwütig in den schlechten Ruf? Bloß weil sie das Kind eines gescheiterten Vaters und das Weib eines schurkischen Mannes ist? Genügt nicht! Bloß weil sie den jungen Laffen, den alle Weiber lieben, nun auch lieben oder wenigstens liebeln möchte? Genügt auch nicht! Ich stoße hier auf das Zentrum des ganzen Theaterstücks und finde für die Handlungsweise der Heldin nicht die geringste psychologische, einleuchtende Erklärung. Das Dach stürzt ein und begräbt alles andere Menschenunmögliche, was an den Wänden und in den Winkeln war. Wir wollen es uns ersparen, darauf näher einzugehen. Die Inhaltsangabe dieses Stückes ist wie eine verbotene Frucht. Sobald sie erlaubt ist, macht man sich nichts mehr daraus. Es kommt auch gar nicht darauf an. Man nimmt höchstens denen, die das Theaterstück sehen wollen, das bißchen Spannung.

Den Schauspielern ist es nicht möglich gemacht, Menschen menschlich zu sehen. Sie finden sich mit Rollen ab. Diesem bescheidenen Anspruch konnten außer den bereits Genannten auch noch die Herren Dumcke und Otto sowie Fräulein Somary genügen. Hingegen gab es ein Ehepaar, in dessen Händen gestern der gute Ruf des künstlerisch strebenden Schauspielhauses des Weidendammes nicht lag.

Paul Schlenther.

*

Bei der Uraufführung im Münchener Schauspielhaus, die gleichzeitig mit der Berliner Uraufführung gestern abend stattfand, erzielte Hermann Sudermanns „Der gute Ruf" einem Telegramm unseres Korrespondenten zufolge starken Beifall, in den sich aber ziemlich vernehmbares Zischen mischte. Von den Darstellern ragte Lina Woiwode hervor, die die rührselige Dame mit dem guten Ruf durchaus sudermännisch agierte.

Theater und Musik.

Deutsches Schauspielhaus.

Zum 1. Male: **„Der gute Ruf."** Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann.

Es ist eine Weile her, daß Sudermann die Theaterwelt durch eine Premiere in Bewegung gesetzt hat, und man bemerkt nach jedem Aktschluß mit Genugtuung, daß seine Gemeinde noch lebt, daß sie ihn liebt und an ihn glaubt. Sie hat sich in diesem neuen und noch geschichtslosen Hause noch vermehrt um einige recht ungeölte Stimmen, die vom hohen Olymp herunterdröhnten, und die mir nicht recht passend schienen für den vornehmen Herrn, der sich an der Rampe neigte, der Beifall und Blumen wie mit einer leidenden Skepsis in Empfang nahm. Vielleicht aber doch auch mit einer nach oben gerichteten Bewegung der Gläubigkeit: Sind diese starken Stimmen nicht doch des Volkes Stimme?

Ich bin hier, um meine Meinung zu sagen, und befinde mich in einiger Verlegenheit; denn es läßt sich über das Stück wenig sagen, noch weniger dagegen und ungefähr ebensowenig dafür. Daß man einen schlechten Ruf so schwer los wird wie einen guten, daß es da eine gewisse Gnadenwahl der Gesellschaft gibt: diese These begreife ich und begreife auch, daß die Frau Geheime Kommerzienrat Weißegger den guten Ruf wahren möchte und ihrer Freundin Dorrit das Verhältnis mit Max Thermählen zuschiebt, das sie selbst gehabt hat. Aber warum Dorrit ihren Ruf opfert, ferner sogar ihre Liebe, ferner sogar die Rache, die sie in jedem Akte an ihrer intimsten Freundin und Feindin nehmen könnte, das bleibt für mich in den dunkelsten Hintergründen des Menschlichen und besonders des Weiblichen. Diese Frau, an einen unwürdigen Mann gekettet, der die Affäre zu kleinen Erpressungen benutzen will, an einen unwürdigen Vater, der sich an einem siegreichen Konkurrenten durch sie rächen will, an einen unwürdigen Liebhaber, der sich für ihre Seelengröße im letzten Akte zu klein zeigt, diese Frau, Vollweib und Volldame von dem aufrechten Reiher bis zu den zartesten Dessous, ist ein Engel oder eine Heilige. Man bewundert sie, aber man versteht sie nicht, und aus dieser Dunkelheit zieht das Stück seinen Vorteil, nicht gerade den einer Spannung, wohl aber den einer Neugierde, was diese Frau, immer lächelnd, immer elegant, immer leicht witzig, wohl an Selbstlosigkeiten noch zu begehen imstande ist. Am verständlichsten wird ihre Inkonsequenz, wenn die mondäne Märtyrerin zum Schluß doch ihre Apotheose fordert; sie will in das Haus des Geheimen Kommerzienrats, das sie ausgestoßen hatte, nicht anders einziehen als über die neue Marmortreppe, die noch keines Menschen Fuß betreten durfte. Also wird ihr schlechter Ruf doch wieder zum guten Ruf nach so viel Ungemach, und die These soll nicht in strengster Härte bestehen? Der Dichter von „Sodoms Ende" ist mit den Jahren milder geworden und von der poetischen Gerechtigkeit zur poetischen Gnade fortgeschritten

Sudermanns „Der gute Ruf".

Erstaufführung im Deutschen Schauspielhause.

Im Deutschen Schauspielhause schien gestern (Dienstag) Hermann Sudermanns neuestes Schauspiel „Der gute Ruf" dem größten Teil der Anwesenden zu behagen. Wenigstens ließ sich das aus den merkwürdig heftigen Beifallsäußerungen nach den Aktschlüssen annehmen, wenn auch die mehr oder minder lebhafte Heiterkeit, die viele ernst gemeinte Momente hervorriefen, und etliche andere Anzeichen weder auf starke tragische Eindrücke noch auf besonders unterhaltsame Wirkungen des Stückes hindeuteten. Tatsache ist, daß sich schon nach dem ersten Aufzug eine allerdings schwer erklärbare Neigung des Publikums, den Verfasser vor dem Vorhang zu sehen, bemerkbar machte und jedem der übrigen drei Akte ein mehrmaliges Erscheinen Sudermanns folgte. Die Kritik wird sich allerdings wieder einmal auf die Seite der Mißvergnügten stellen müssen, und ich fürchte, auch diejenigen ihrer Vertreter, denen man eine fanatische Gegnerschaft wider den Dichter nicht nachsagen kann, werden sein neues Werk denen anreihen, die kaum dazu angetan sind, den wiederholt gefährdeten guten Rufe des Autors der „Ehre" zu rehabilitieren.

Gewiß, Sudermann kommt uns in diesem Vierakter wieder sehr geistreich, und verstreut in den Dialog eine Fülle guter Einfälle und treffender Bemerkungen; aber die Idee, die Handlung und deren Ausgestaltung sind so schwach, daß selbst die rein theatralischen Wirkungen des in allen Finessen packender Szenenführung erfahrenen Routiniers meist versagen. Eine mühselig konstruierte Geschichte, dieser törichte Versuch einer gesellschaftlich hochstehenden Frau, die, um ihren guten Ruf und den ihres Hauses zu wahren, einen anscheinend furchtbar verführerischen Jüngling, für den sie allerlei heftige Gefühle empfindet, die zur Betätigung drängen, ihrer jüngeren und hübscheren Freundin zur Aufbewahrung übergibt! Weil der Frau Baronin von Tanna mancherlei Uebles nachgeredet wird und sie ohnehin nicht mehr viel von ihrem guten Ruf zu verlieren hat, kommt die Frau Kommerzienrätin Weißegger, die über jeden Zweifel Erhabene, auf jenen genialen Einfall und vertraut ihren lieben und geliebten Max der Freundin an. Woraus sich zunächst ein dreieckiges Verhältnis eigener Art ergibt; denn die Frau Kommerzienrätin wird nun zum abendlichen Stammgast im traulichen Heim der Baronin, wo beide gemeinsam mit Märchen flirten. Als aber, wie jeder vernünftige Mensch außer der Frau Kommerzienrat vorher weiß, aus dem Flirt zwischen der Baronin und dem ihrer Obhut anvertrauten Max bitterer Ernst wird, da kommt es — wiederum kaum für irgend jemand überraschend — zu hitzigen Szenen zwischen den Freundinnen, die noch dadurch kompliziert werden, daß plötzlich ein drittes weibliches Wesen auftaucht, das für den Vielgeliebten schwärmt, ja sogar mit ihm verheiratet werden soll. Ein Viertelstündchen lang gerät die Frau Kommerzienrätin in einen Zustand gelinder Raserei und will ihrem Manne, dem wahren Hüter des guten Rufes seines allgemein geachteten Hauses, alles gestehen, die Baronin indessen, die weit, weit besser ist als ihr Ruf, hindert sie daran und nimmt alle Schuld auf sich. Die bösen Folgen bleiben nicht aus: der Herr Kommerzienrat verbietet der vermeintlichen Sünderin brüsk sein Haus, der Herr Baron aber — es gibt nämlich auch einen Herrn Baron in diesem Stück — schießt sich notgedrungen mit dem Knaben Max, in welchem Zweikampf seltsamerweise der Jüngling und Zivilist den einstmaligen schneidigen Offizier schwer verwundet. Mit der armen, opfermutigen Baronin aber würde es ein schlimmes Ende nehmen, wenn nicht der Kommerzienrat schließlich doch die Schuld seiner Frau erführe, deren Retterin um Verzeihung bäte und, um die Sache zu vertuschen und den guten Ruf seines Hauses zu wahren, die Baronin mit allen Ehren zu längerem, vielleicht dauerndem Aufenthalt wieder in seine gesellschaftlich so hochgeachteten und beliebten Räume einführte.

Es bedarf wohl kaum noch weiterer Darlegungen, um einsichtsvolle Menschen davon zu überzeugen, daß diese ausgetüftelte Geschichte nicht dazu angetan ist, tragische Wirkungen auszulösen. Ein unüberwindlicher Reiz, all diese Menschen und ihr Handeln von der heiteren Seite zu nehmen, steht jedem anderen Eindruck im Wege, und der oft peinlich hervortretende Mangel an Kurzweil hindert auch die rechte Lustigkeit, die ja freilich auch schon der Respekt vor der Bezeichnung „Schauspiel" verbietet.

Die Bekanntschaft mit einer Schauspielerin ersten Ranges war für uns der Gewinn des Abends. Elsa Galafrés aus Wien erwies sich in der gefährlichen Rolle der Frau Baronin als eine außergewöhnlich interessante Darstellerin, die jede Stimmung zu meistern versteht und dabei aus eigener künstlerischer Vollkraft schöpft. Daß sie sich auch in den verlockendsten Momenten nicht zu draufgängerischer Schauspielerei hinreißen ließ, sondern bei aller Wirksamkeit diskret und vornehm blieb, erhöht die Bedeutung ihrer Leistung. Unsere Bühnen sollten sich bemühen, diese Künstlerin dauernd für Berlin zu gewinnen. Die Frau Kommerzienrat Marie Seras spielte neben dieser Freundin eine ziemlich armselige Rolle, wenngleich sie redlich bemüht war, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Recht gut glückte Herrn Dumcke der von zu viel Frauenzunft in arge Bedrängnis gebrachte Max, während mir die gesellschaftliche Bedeutung des Herrn Kommerzienrats Weißegger (Adalbert Ulrici) weniger glaubwürdig erschien als seine Talmiwürde als Ehemann. Erich Ziegel, Hermann Nissen, Paul Otto und Paula Somary vertraten mit schauspielerischem Geschick die übrigen in Betracht kommenden Rollen des Stückes.

J. K.

* * *

A. H. Das Deutsche Schauspielhaus, das auch zu jenen Bühnen gehört, die hohe Eintrittspreise ankündigen und so bescheiden sind, von vielen Besuchern zur Füllung des Hauses nur eine mäßige Billettsteuer zu erheben, war gestern ehrlich ausverkauft. Der gute Ruf Hermann Sudermanns als eines unserer interessantesten Premierendichter ist so stark, daß dieses Schauspielhaus das Wagnis unternehmen konnte, die Höhe der Preise für Parkettsitze auf 15½ und 12½ Mark emporzuschrauben. Ein glänzendes Gesellschaftsbild, das Bild einer echten und rechten Sensationspremiere, bei der man dabei sein muß, in Soireetoilette, Frack oder Smoking erscheinen muß. — Auch das schriftstellernde Berlin war da, Bürgermeister Dr. Reicke, Ludwig Fulda, Fedor von Zobeltitz, Georg Engel, Heinz Tovote, Alexander Moszkowski, Rudolf Presber, Leo Leipziger usw. In der rechten Orchesterloge sitzt Hermann Sudermann mit seiner Familie. Jene Intendanten und Direktoren von auswärts, die sonst bei bemerkenswerten Berliner Premieren im Zuschauerraum unserer Theater zu gastieren pflegen, werden vermißt; nach dem durchschlagenden äußeren Erfolge, den Sudermanns neues Bühnenwerk errungen hat, werden sie von überallher dem guten Ruf Folge leisten. — Am Anfang, da war die Stimmung etwas schwankend; man rief: „Lauter, lauter!" Und dann wurde es immer lauter auf der Bühne, besonders aber im Publikum nach den Aktschlüssen. — Vom zweiten Akte an begannen die von Trompete begleiteten Hervorrufe, die in ihrem stürmischen Charakter nicht ganz frei von Tendenz erschienen, wohl absichtlich etwas Demonstratives haben sollten. — Als am Schlusse der Dichter mit berechtigtem Glückslächeln im Kreise der Mitwirkenden erschien, da gab es nach den theatralischen Spannungen eine lärmende Entspannung, da wollte das Publikum seinen Dichter, der Hand in Hand mit den Mitwirkenden erschien, immer und immer wieder sehen. Ein Dutzend Hervorrufe und zierliche Blumensträußchen, die Sudermann galant Frau Galafrés vom Wiener Volkstheater überreichte. Lore Busch vom Berliner Komödienhaus, die arme, junge Nachfolgerin der Galafrés in Wien, hat dort Selbstmord versucht. So ist das Theaterleben!

Hochherrschaftliche Wohnungen

Posse mit allem Komfort in 4 Bildern von Toni Impekoven.

Musik von Willy Bredschneider.

Die Tänze arrangiert vom Ballettmeister Richard Riegel.

Musikalische Leitung: Dr. Max Werner.

1. Bild: Kontier Paffke. 2. Bild: Im Bayrischen Viertel.
3. Bild: Bei Harun al Kaschmir. 4. Bild: Pamelas Boudoir.

Personen:

Heinrich Paffke, Bonbonfabrikant	Georg Baselt
Apollonia, seine Frau	Hermine Straßmann Witt
Lorchen, seine Tochter	Eva [illegible]
Dr. Fritz Keller, sein Neffe	Fritz Werner
Tante Malchen Furzpichler	Senta Söneland
Stumpel, die Seele des Hauses	Richard Leopold
Harun al Kaschmir	Carl Eggers Dechen
Pamela, seine Braut	Lilly Friese
Isidor Rosenbaum	Kurt Lehnstein
Der Arbeiterführer	Walter Wassermann
Johanna Makulatur, Portierfrau	Martha Altenberg
Ein Maler	Alfred Lehnert
Pickel, Malerlehrling	Sabine Impekoven
Dabavi, Runzan, Makan, Ali Bekan (Diener Haruns)	Walter Wassermann, Georg Wetzel, Marcel Savern, Theodor Perou

Die Schlager:

Ja, Berlin ist ein schlüfriges Pflaster,
Man rutscht mals rechts.
Man rutscht mal links,
Mal grade aus,
Ach, du Stadt der süßen Laster,
Hast zu viel Lieb,'
Zuviel Betrieb
Man hälts nicht aus!

Im Kadewe, im Kadewe,
Da traf ich sie beim Fünfuhrtee.
Ein Mädel, Donnerweiter ja,
S' war niemals eine netter da,
Die Augen schwarz, die Haare blond
Und wie das Mädel küssen konnt!
Es nahm mir Herz und Portemonnaie.
Die kleine Fee vom Kadewe.

Neuköllner:

Liseletteken, ach Jotteken
Hab' Dir man nich so sehr.
Du vielgeliebtes Hüseken
Trag nich so hoch Dein Näseken
;: Stammst doch aus Rixdorf her. :;

Die vollständigen Textbücher sind an der Kasse und bei den Logenschliessern a 0.25 Mk. zu haben.

wenden.

Georg Baselt als Bonbonfabrikant Paffke

Zur 50. Aufführung der Posse „Hochherrschaftliche Wohnungen" im Komödienhaus: *Willinger phot.*

„Meineidige, wo hast du den Kerl versteckt?"

Mittwoch, 13. November, abends 8 Uhr.

Filmzauber

Große Posse mit Gesang und Tanz in vier Akten von **Rudolf Bernauer** und **Rudolf Schanzer**. Musik von **Willy Bredschneider** und **Walter Kollo**. In Szene gesetzt von **Rudolf Bernauer**. Die Tänze arrangiert vom Ballettmeister **Leroy Sigmund**. Musikalische Leitung: **Willy Bredschneider**.

I. Akt.

Franz und Fränze.

Adalbert Musenfett	Oscar Sabo
Wanda Hammerschmidt, Sekretärin bei Musenfett	Hedi Ury
Anastasius, Diener bei Musenfett	Hermann Picha
Eufemia Breitsprecher	Josefine Dora
Fränze Papendieck	Lisa Weise
von Klemczinsky	Bruno Harprecht
Max Rademacher	Carl Beckersachs
Maria Gesticulata	Ida Perry
1. Tippfräulein	Mia Jellika
2. „	Bertha Malek
3. „	Hede Falkenberg
4. „	Mary Wendel
5. „	Heddy Gaertner
6. „	Martha Wagner

Ort der Handlung: Musenfett's Büreau

II. Akt

Napoleon und die Müllerstochter.

Friedrich August Käsebier	Carl Meinhard
Cordula, seine Frau	Maria Lur
Eufemia Breitsprecher	Josefine Dora
Max Rademacher	Carl Beckersachs
Wanda Käsebier's Nichte	Hedi Ury
Adalbert Musenfett	Oscar Sabo
Fränze	Lisa Weise
Maria Gesticulata	Ida Perry
Anastasius	Hermann Picha
Thomas Rindfleisch	Hermann Griebe

Wähler, Soldaten, Bauern, Bäuerinnen.

Ort der Handlung: Käsebier's Gut in Knötteritz bei Leipzig.

III. Akt.

„Hab'n wir uns nicht schon mal kennen gelernt?

Fränze	Lisa Weise
Adalbert Musenfett	Oscar Sabo
Friedrich August Käsebier	Carl Meinhard
von Klemczinsky	Bruno Harprecht
Wanda Hammerschmidt	Hedi Ury
Max Rademacher	Carl Beckersachs
Eufemia Breitsprecher	Josefine Dora
Geheimrat Papendieck	Carl Platen
Nilly, Illy, Molly — Fränzes Freundinnen	Martha Wagner, Mary Wendel, Heddy Gaertner
1. Kellner	Heinrich Drescher
2. Kellner	Theodor Grothusen
3. Kellner	Erich Bannasch

Freundinnen von Fränze.

Ort der Handlung: Fife-o-clock-Thee-Raum im Hotel Imperator.

IV. Akt.

„Otto der Faule".

Adalbert Musenfett	Oscar Sabo
Fränze Papendieck	Lisa Weise
Friedrich August Käsebier	Carl Meinhard
von Klemczinsky	Bruno Harprecht
Wanda Hammerschmidt	Hedi Ury
Eufemia Breitsprecher	Josefine Dora
Max Rademacher	Carl Beckersachs
Cordula Käsebier	Maria Lur
Anna, Stubenmädchen	Lucie Haensel
Thomas Rindfleisch	Hermann Griebe

Wähler.

Ort der Handlung: Empfangssaal einer eleganten Pension in Berlin

Dekorationen sind nach Entwürfen von Svend Gade angefertigt in den Ateliers der Firma Verch & Flotow und des Berliner Theaters. Die modernen Kostüme sind nach Entwürfen von Ernst Deutsch angefertigt bei der Firma S. Adam, Hoflieferant.

Die modernen Toiletten von Lisa Weise und Ida Perry sowie diejenigen der Damen vom Chor sind in den Ateliers der Firma V. Mantheimer hergestellt.

Scenische Einrichtung v. techn. Ober-Inspektor W. Wolff.

Die im 1. Akt gebrauchten Erika-Schreibmaschinen lieferte die Firma Carl E. Halbarth

Eine längere Pause findet nach dem 2. Akt statt.

Anfang 8 Uhr. Ende 3/4 11 Uhr.

Wenden!

„Puppchen“

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten

von JEAN KREN und CURT KRAATZ.

Gesangstexte von ALFRED SCHÖNFELD.

Musik von JEAN GILBERT.

In Scene gesetzt vom Direktor ALFRED SCHÖNFELD.

Dirigent: OSCAR DUB.

PERSONEN:

August Briesekorn, Gutsbesitzer		Emil Sondermann
Laura, seine Frau		Joh. Junker-Schatz
Hortense	seine Nichten	Margret Fischbach
Marie		Ellen Dalossy
Lore		Elsa Grünberg
Hilde		Joscy Wallis
Egbert Blankenstein, Rechtsanwalt, Hortenses Gatte . .		Paul Bechert
Hänschen Schulze-Borsdorf	Mitglieder des K.A.C.	Arnold Rieck
Fred William Black . .		Theo Stolzenberg.
v. Bennewitz		August Gruber
v. Drontheim		Julius Voigt
Hartenstein		Alfred Gräning
Barnekow		Curt Erfurth
Clara, Wanda	seine Schwestern	Malli Schneider, Ida Casper
Egon Hallersdorf, Ulanenleutnant (bei der Luftschiffer-Abteilung)		Fritz Junkermann
Frau Schulze, Hänschen's Mutter		Toni Hoops
Dörthe, Dienstmädchen auf Briesekorn's Gut		Lotte Reinecken
1. Barmädchen		Else Tima
2. Barmädchen		Elly Neubeck
Ein schwarzer Boy		Anita Löhr
Estrella, Tänzerin	Mitglieder e. Zigeunertruppe	Gerda Heim
Leila		Emma Beck
Carmen		Grete Neu

Elsa Grünberg und Arnold Rieck beim „Teddytanz“ *Willinger phot.*
in der neuen Gesangsposse „Puppchen“ von Gilbert im Berliner Thalia-Theater.

Deutsches Theater

Schumannstraße 12—13a.

g der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskran

Ensemble-Gastspiel

unter Leitung von Direktor Ernst Michaelis

Donnerstag, den 10. Juli 1913. Zum 16. Male:

Schiffbrüchige

Ein Theaterstück in drei Akten von **Brieux.** Spielleitung: Eugen Moebius

Der [illegible]t . . . . . .
Geo[illegible] Dup[illegible] . . . . . .
He[illegible] [illegible]egerv

Madame Dupont, die Mutter Duponts . . . . . Elsa Kronfels
Die Amme . . . . . Frigga Braut
Ein Mädchen . . . . . Olly Stüven
[illegible]erin . . . . . Marie Moebius-Kuhn
[illegible] . . . . . Max Redzich

Mittwoch, den 26. Februar 1913

abends 8 Uhr

im Klindworth-Scharwenka-Saal

ARIEN- und LIEDER-ABEND

von

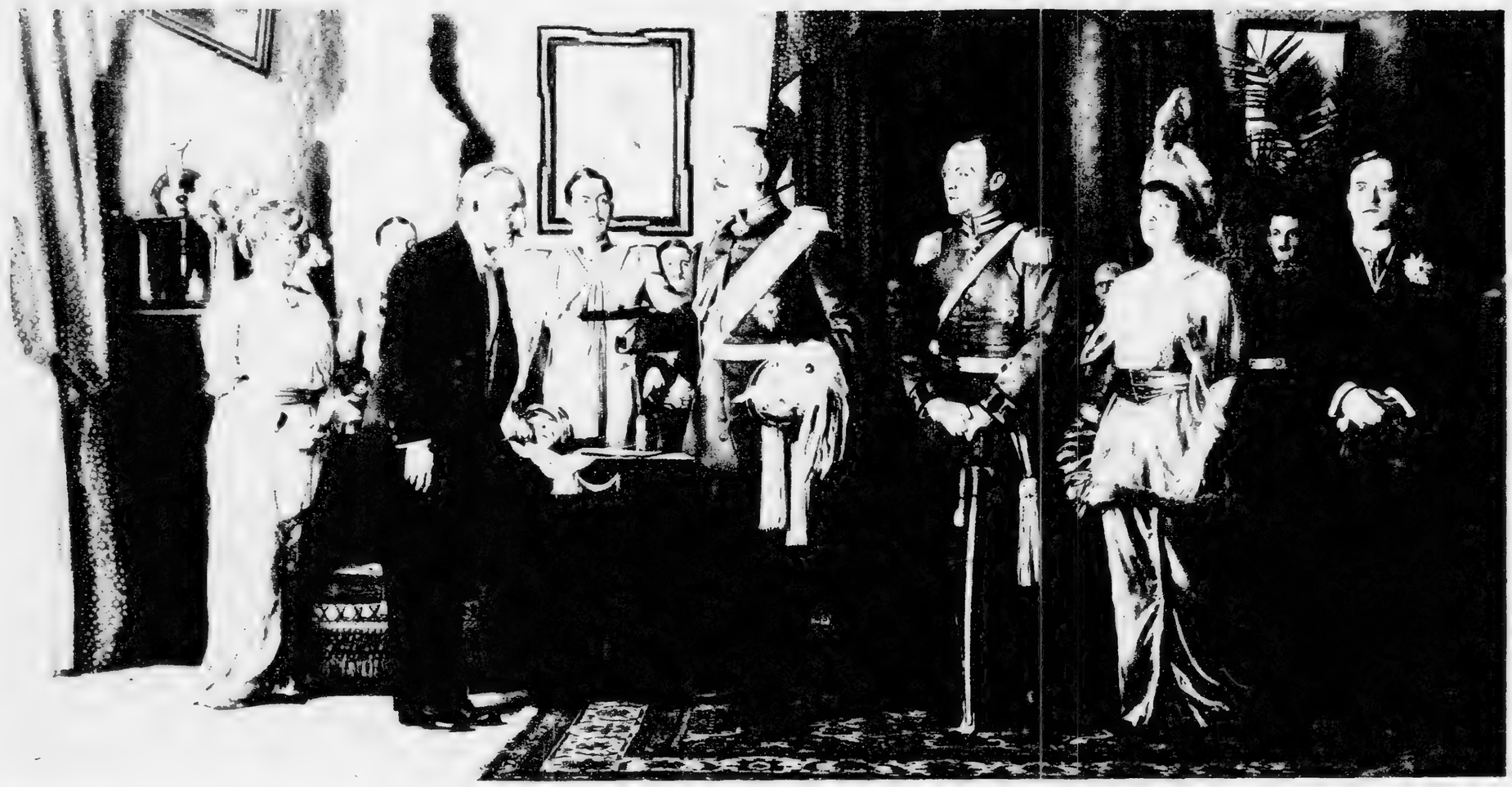
Aurelie Révy-Chapman

Am Klavier: **Siegfried Nicklas-Kempner.**

PROGRAMM.

1. Arie der Königin der Nacht („Zauberflöte") . . . *W. A. Mozart*
2. a) Jeanne d'Arc au bucher (dramatische Scène) . . . . . *F. Liszt*
   b) Schlummerlied . . . . . *L. Toldy*
   c) Geheimes . . . . . *Schubert*
3. a) Ariette der Sängerin } (Ariadne auf Naxos) . . *Richard Strauß*
   b) Arie der Ariadne }
4. a) Ich hab' mir einen Garten gepflanzt. } zum ersten Male . *H. Leichtentritt*
   b) Am Waldessaume }
   c) An die wider Willen Beküßte }
   d) Neue Liebe . . . . . *F. Mendelssohn*
5. a) Sie singt . }
   b) Erntelied . } . . . . . *Bogumil Zepler*
   c) Tausenderlei }
   d) Je veux vivre („Romeo und Julia") . . . . . *Ch. Gounod*

Blüthner Concertflügel



Rein Palette, Berger, Leander Lar, Felix Kayser, Petersen-Schröder, Erich Kaiser-Titz (Graf v. Kerkow), Albert Paul (Großherzog), Paul Otto (Erbprinz), Elsa Galafrès (Erbprinzessin), Oskar Grotek, Penn Yon, Dr.

„Die heitere Residenz" im Deutschen Schauspielhaus

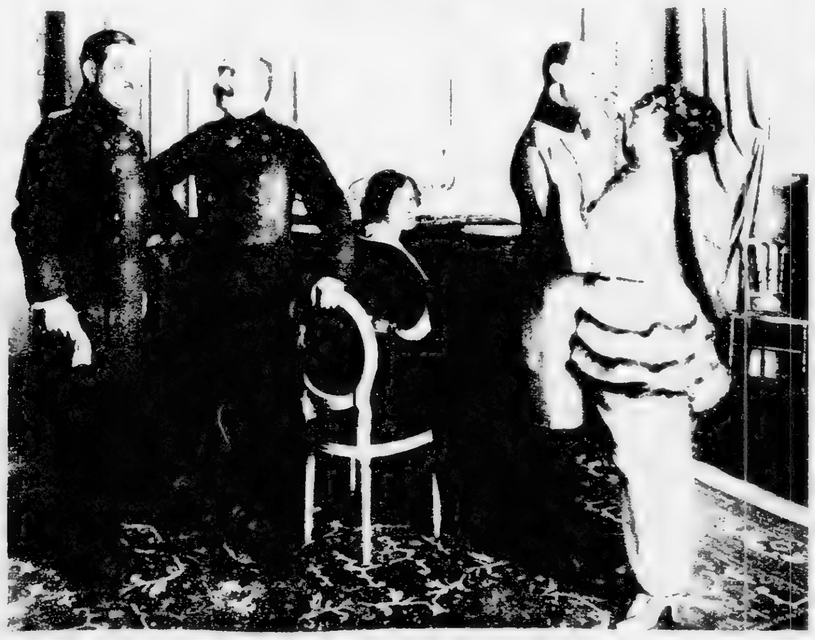
Das neue Lustspiel von Georg Engel

Erich Kaiser-Titz als Graf v. Kerkow.

Elsa Galafrès als Erbprinzessin.

Erich Kaiser-Titz als Graf v. Kerkow.

Elsa Galafrès, Paul Otto.



Tanzszene aus dem II. Akt.
Erich Kaiser-Titz, Albert Paul, Paula Somary, Paul Otto, Elsa Galafrès.

Paul Otto.

Sieben tolle Tage

(Seven days)

Amerikanische Burleske in drei Akten von Mary Roberts Rinehart und Avery Hopwood.

Für die deutsche Bühne bearbeitet von **Otto Eisenschitz.**

In Scene gesetzt von Gustav Charlé

Jimmie Wilson	Gustav Charlé
Bella Knowles	Dorrit Weixler
Selina Carruthers	Rosa Valetti
Dallas Brown	Otto Treptow
Annie	Margarete Rühmkorf
Kitty Mac Mair	Ilse Ghiberti

Nach dem 1. Akt findet eine kurze, nach dem 2. Akt eine längere Pause statt.

Tom Lind	Paul Otto
Der Einbrecher	Albert Paulig
Flamingham	Rudolf Blümner
Hebbs	Friedrich Herbst
Ein Reporter	Herbert Brüchner
Ein Bretzelmann	Heinrich Horst

Ort der Handlung: Eine Villa bei New-York. — Zeit: Gegenwart.

Die Dekorationen sind nach Entwürfen und unter Leitung von Bernhard Deltschaft in den Ateliers des Deutschen Schauspielhauses hergestellt.

Die Teppiche und Gardinen sind von der Firma Fischer & Wolff, Spandauerstr. 14/15. Die benötigten Schallplatten und der Musik-Apparat sind vom Odeon-Konzerthaus, Friedrichstr. 91/92 geliefert.

Savoy - Restaurant, neben diesem Theater, herrlichste Garten-Terrasse Berlins. **Künstler - Konzert.**

Eine Vergangenheit

Schauspiel in drei Akten von **Silvio Zambaldi.**

Deutsch von **M. Wulff.**

Carlo Conti, Arzt	Albert Paul
Luisa, seine Frau	Paula Somary
Alberto Serpieri, Ingenieur	Friedrich Sterler
Bianca, seine Frau	Maria Mallinger
Don Peppino, ein Priester	Adalbert Ulrici
Anna, Biancas Mutter	Fritzi Niedt
Rosalinde, Faktotum bei Conti	Asta Hilier
Ein Chauffeur	Herbert Brüchner
Eine Bauernfrau	Auguste Wisbar

Bauern. Bäuerinnen.

Zeit: Gegenwart. — Die Handlung spielt in den Voralpen, im September.

Szenisch-dekorative Einrichtung vom Maschineriedirektor Bernhard Deltschaft.

Die Möbel sind von der Firma Th. Prätorius, Gartenstraße 10, die Teppiche und Gardinen :: :: von der Firma Fischer und Wolff, Spandauer Straße 14/15. :: ::

Eine größere Pause findet nach dem 2. Akt statt.

Albert Heine

Dr. Oldenburg

[illegible]ne

Heute Mittwoch, den 26. November 1913, abends 8 Uhr:

Zum 34. Male:

Hinter Mauern.

Zum 34. Male:

Schauspiel in 4 Akten von Henri Nathansen. Aus dem Dänischen übersetzt von Dr. John Josephsohn.

Regie: Ernst Welisch.

Adolf Levin, Bankier	Arthur Bergen	Dina, Jacob Levin's Frau	Maria Gudemann	Etatsrat Herming	Gustav Botz
Sara Levin, seine Frau	Frieda Richard	Sara, ihre Tochter	kl. Eva Karehn	Etatsrätin Herming	Olga Engl
Hugo, Jacob, Esther (ihre Kinder)	Eugen Burg, Fritz Lion, Mathilde Brandt	Meyer, Prokurist beim alten Levin	Max Jungk	Ein Diener, Ein Mädchen (bei Herming)	Carl Morvilius, Hede Falkenberg
		Dr. Jörgen Herming	Walter Steinbeck	Ein Mädchen, bei den alten Levin's	Lotte Bach

Die Dekorationen sind nach Entwürfen von Paul Leni in den Ateliers des Berliner Theaters angefertigt.

Eine längere Pause findet nach dem zweiten Akt statt.

MONTAG, DEN 17. NOVEMBER 1913

PYGMALION

Lustspiel in 5 Akten von BERNARD SHAW

Deutsch von SIEGFRIED TREBITSCH

Regie: VICTOR BARNOWSKY

PERSONEN:

Frau Higgins	Ilka Grüning
Professor Henry Higgins, ihr Sohn	Heinz Salfner
Alfred Doolittle	Alexander Ekert
Eliza, seine Tochter	Tilla Durieux
Frau Eynsford-Hill	Clara Sella-Heinich
Clara, Freddy } ihre Kinder	Traute Carlsen, Erich Walter
Oberst Pickering	Max Landa
Frau Pearce	Paula Eberty
Ein Bummler	John Gottowt
Der sarkastische Zuschauer	Kurt Götz
Ein Stubenmädchen	Gerte Knelke

Ein Diener. Strassenpassanten

Der erste Akt spielt unter einem Torbogen der Sankt Paulskirche. Der zweite und vierte Akt in Wimpole Street, der dritte und fünfte bei Frau Higgins

Die Dekorationen wurden nach Entwürfen und unter Leitung von SVEND GADE in den Ateliers der Firma Hugo Baruch & Co. und des Lessing-Theaters angefertigt

Nach dem 3. Akte findet eine längere Pause statt

Original Folies Capriee-Ensembles.

Regie: Otto Härting

Roggo-Marsch . . . . . F. Tann

Hans im Glück, Walzer . . . . . A. Steinke

Ritter Baldrian

Schwank in 1 Akt von Otto Härting

Personen:

Alexander, Freiherr von Feldingen	Otto Härting
Victor sein Sohn	Max Steidl
Herta Silberberg	Fränzi Blenke
Siegfried Pinkus	Max Horowitz
Sally Diamant	Louis Kohler
Jenny, dessen Frau	Mary Felsen
Leopold, Diener des Freiherr'n	Ferdinand Gerb

Pause.

Barbara, Intermezzo . . . . . O. Roughei

Das Adoptivkind

Vaudeville in einem Akt von Leonhard Haskel

Musik von Arthur Steinke.

Personen:

Baron Guido von Ebersburg	Otto Härting
Ferdinand, sein Neffe	Max Steidl
Hanna, dessen Frau	Emmy Biron
Lucie Kranich	Fränzi Blenke
Wally, ihre Freundin	Lilly Haensel
Geraldine, deren Gesellschafterin	Mary Felsen
Hellwig, Hotelier } im Hotel	Max Horowitz
Hans, Lift	Siegfried Berisch
Jaques, Kellner	Ferdinand Gerb
Wenzel, Hausdiener	Louis Kohler

Pause.

Bitte wenden.

„Das Rheingold" Bild I.

Choralion-Saal

Donnerstag den 27. November 1913, abends 8 Uhr

Dichtungen

von

Friedrich Nietzsche

gesprochen von

Adalbert Ulrici

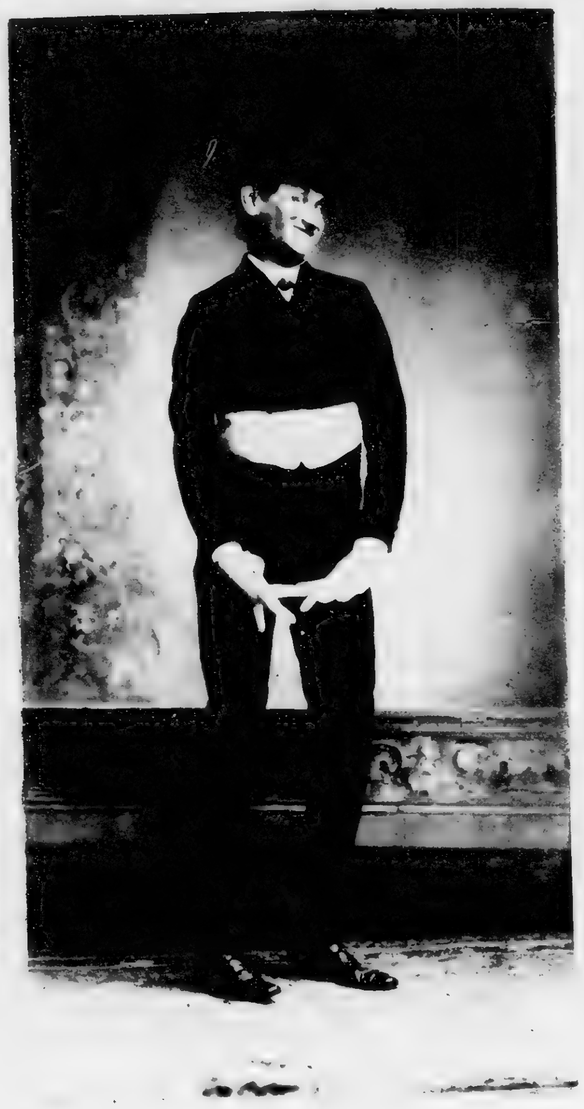
PROGRAMM.

Kurze Einleitung und Abwehr
Dem unbekannten Gott
Vom Baum am Berge (Zarath. I)
Zarathustras Vorrede

Venedig
Mein Glück
Vom Lesen und Schreiben (Zarath. I)
Aus hohen Bergen

Von der Armut des Reichsten
Vom Vorübergehen (Zarath. III)
Vereinsamt
Die stillste Stunde (Zarath. II)
Die Sonne sinkt

Populäre Preise! Eintrittskarten zu **3, 2** und **1** Mark sind in der Hofmusikalienhandlung von **Bote & Bock,** Leipziger Strasse 37 und Tauentzienstrasse 7, bei **A. Wertheim,** Leipziger Platz u. Tauentzienstrasse 7b, sowie abends an der Kasse zu haben.



Schirin und Gertraude

Ein Scherzspiel in 4 Akten von Ernst Hardt.
In Szene gesetzt von Willy Grunwald.

Der Graf	Jakob Tiedtke
Gertraude	Annalise Wagner
Schirin	Johanna Zimmermann
Burckart, der Hausmeister	Hans Mierendorff
Gottfried, der Hofvogt	Hans Marr
Jakob, ein deutscher Junge	Ernst Waldow
Hussein, der türkische Diener des Grafen	Bruno Ziener.

Fortsetzung nebenstehend.

Anatoles Hochzeit

Schwank in 4 Akten von Paul Gavault und Georges Berr.
Deutsch von Erich Motz.

Personen:

George Lejoncquois, Professor		Hans Stock
Germaine, seine Frau		Toni Sylva
Virgil Cormainville, Doktor		Fritz Spira
Mamette, seine Frau		Mely Lagarst
Anatole Serpolet, Ministerialbeamter		Hans Junkermann
Eveline Pommier,	Schau-	Olga Limburg
Clara Tambour	spielerinnen	Käte Busch
Adolphe Molleton		Max Laurence
Julien de Rocreuze		Fritz Sterler
Ivan Petrowitsch		Erich Schönfelder
Louise		Rose Westphal
Rosine		Dora Calvo
Marguerite		Lotte Neumann
Gerard		Emil Werner
Joseph		Hans Bothmann

Die neuen Dekorationen sind in Ernst Mettins Kunstwerkstätten Ritterstrasse 71, angefertigt.

Die orientalischen Teppiche sind von der Firma J. Covo, Berlin W., Leipzigerstrasse 114 geliefert.

Grössere Pausen finden nach dem 2. und 3. Akt statt.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Peterchens Mondfahrt. Dem Leben der Kinder und von Gerdt v. Bassewitz, das deutschweite mit großem Erfolg in Berlin aufgeführt wird.

Der Maikäfer lehrt die Kinder fliegen
Dr. Blümner. Ellen Marton.

PETERCHENS MONDFAHRT

ein neues Weihnachts-Theaterstück.

Das neue Weihnachtsmärchen „Peterchens Mondfahrt" von Gerdt von Bassewitz, das jetzt in Berlin aufgeführt wird, gehört zu den schönsten und poetischesten Stücken, die jemals für kleine Theaterbesucher geschrieben und gespielt wurden. Die braven Geschwister Peterchen und Annaliese schlafen artig ein und träumen, daß ein Maikäfer, der sich in das Zimmer verirrte, sie fliegen lehrt und sie mit auf den Mond nimmt, wo sie das sechste Beinchen des armen Käfers, das in die Gewalt des „Mannes im Mond" geraten ist, wiedererlangen sollen. Auf der Sternenwiese, der ersten Station ihrer Fahrt, schließen sie Bekanntschaft mit dem Sandmännchen, sie nehmen an einer Kaffeegesellschaft im Schloß der Nachtfee teil, wo sie die Blitzhexe, den Sturmreiter, den Regenfritzen, die Wolkenfrau und den Eismar treffen. Hier wird beraten, wie man den beiden Lemdenmärchen hilft, auf den Mond zu kommen; man ruft den „großen Bären" vom Firmament herbei, der, wenn er gut gelaunt ist und rote Augen hat, als Reittier benützt werden kann. Wenn er aber wild ist, dann sind seine Augen grün, und niemand darf ihm in die Nähe kommen. Der Bär erscheint, aber, o Schrecken, seine Augen sind grün. Die Kinder sind verzweifelt! Auf Rat der

Der Sandmann mit den Sternen.
Leontine Kühnberg, Karl Forest, Margit Hellberg.

Die Kinder auf dem Mond.
(Begegnung mit dem Mann im Mond. Hans Marr)

Nachtfee versuchen die Kleinen, ihn durch Zucker in gute Stimmung zu bringen und siehe, schon nach dem ersten Stückchen beginnen die Augen abwechselnd rot und grün zu flackern, nach dem zweiten bleiben sie rot. Der Bär ist zahm geworden, gibt Annaliese das Pfötchen, macht schön und trägt die Kinder auf seinem breiten Rücken sicher zur Weihnachtswiese, auf der der Pfefferkuchenmann die Spielsachen begießt, damit sie zu Weihnachten reif gepflückt werden können. Schließlich besiegen sie den bösen Mann im Mond mit Hilfe ihrer guten Sterne, verhelfen dem Maikäfer zu seinem sechsten Bein und erwachen natürlich am Morgen in ihrem Bettchen.

Die atemlose Spannung der kleinen Zuschauer und ihr jubelnder Beifall nach jedem der acht entzückend ausgestatteten Bilder beweisen, wie richtig der Autor das herausgefunden hat, was die Kinder sehen und hören wollen. In der reizend inszenierten Vorstellung wirken eine Reihe hervorragender Künstler und Künstlerinnen von den meisten Berliner Bühnen mit.

Königl. Opernhaus.

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Lange.
Regie: Herr Ober-Regisseur Droescher.
Ballett: Herr Ballettmeister Graeb.
Chöre: Herr Professor Rüdel.

Hermann, Landgraf von Thüringen		Hr. Schwe,ler
Elisabeth, Nichte des Landgrafen		Frl. Hafgren-Waag
Tannhäuser		Hr Kraus
Wolfram von Eschenbach	Ritter u. Sänger	Hr. Wiedemann
Walter von der Vogelweide		Hr. Henke
Biterolf		Hr. Bachmann
Heinrich der Schreiber		Hr. Fnck
Reinmar von Zweter		Hr. Neudahm
Venus		Fr. Pleichinger
Ein Hirtenknabe		Frl Manski

Edelknaben . Frl. Lindemann, Schmitz, Jänicke, Nawroth.
Drei Grazien . . Frl. Urbanska, Lucia, Mangelsdorff

Thüringische Ritter, Grafen, Edelleute, Edelfrauen und Edelknaben. Pilger. Jagdtroß.
Sirenen. Nymphen. Najaden. Amoretten. Bacchantinnen.
Thüringen: Wartburg. Im Anfang des 13. Jahrhunderts.

Nach dem 1. und 2. Akt je 15 Minuten Pause.

Schiedmayer- Flügel, Pia
Pianofortefabrik Harmoni
von Wel

Sonntag, den 28. Dezember 1913:

Undine

Romantische Oper in vier Aufzügen.
Dichtung und Musik von Albert Lortzing.
Für das Deutsche Opernhaus Charlottenburg neu eingerichtet von Georg Hartmann.
Spielleitung: Georg Hartmann.
Musikalische Leitung: Hans Leschke.

Berthalda, Tochter Herzog Heinrichs	Emmy Zimmermann
Ritter Hugo v. Ringstetten . . .	Heinz Arensen
Kühleborn, ein mächt. Wasserfürst	Julius Noether
Tobias, ein alter Fischer . . .	Dr. Alfred Haßler
Marthe, sein Weib	Frida Mareck
Undine, ihre Pflegetochter .	Elisabeth Boehm v. Endert
Pater Heilmann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster Maria-Gruß .	Ernst Lehmann
Veit, Hugos Schildknappe . . .	Julius Lieban
Hans, Kellermeister	Peter Lordmann
Hofmarschall	Edwin Heyer

Edle des Reichs. Ritter und Frauen. Herolde und Pagen. Jagdgefolge. Knappen. Fischer und Fischerinnen. Landleute. Gespenstige Erscheinungen. Wassergeister.

I. Aufzug: Fischerhütte. II. Aufzug: Thronsaal. III. Aufzug: Seeufer mit Burg. IV. Aufzug: Burghof, dann Verwandlung: Im Reiche des Wasserfürsten

Maschinerie-, Dekorations- und Beleuchtungswesen: Maschinendirektor Rudolf Klein.

Die Dekorationen sind nach eigenen Entwürfen von Georg Hartwig & Co, Hofmaler, Berlin-Charlottenburg, gemalt.

Die Kostüme sind im eigenen Atelier unter Leitung des Herrn Garderobeinspektors Julius Köppe angefertigt.

Größere Pausen nach dem 1. u. 3. Akt

Während des Vorspiels bleiben die Türen geschlossen.

Anna Schramm

Anna Schramm als „Aeppelhanne" in „Wie die Alten jungen . . .", einer ihrer letzten Glanzleistungen im Berliner Königl. Schauspielhaus.

Josef Giampietro, der populärste Charakterkomiker Berlins †

Hermann Nissen, *Atelier Victoria*
Präsident der Deutschen Bühnengenossenschaft, starb im Alter von 57 Jahren

Reihenfolge der Vorträge

No. I:

a) Abendlied . . . . . *J. A. P. Schulz*
b) Memnet . . . . . *G. Martini*
c) Hoffnung . . . . . *Louise Reichardt*
d) Die Forelle . . . . . *Chr. Fr. Dan. Schubart*

No. II:

a) Wohin? . . . . . *F. Schubert*
b) Der Neugierige . . . . . *F. Schubert*
c) Vergebliches Ständchen . . . . . *J. Brahms*
d) Es muss ein Wunderbares sein . . . . . *F. Liszt*
e) Im Kahne . . . . . *E. Grieg*

No. III: Kinderlieder.

a) Sehnsucht nach dem Frühling . . . . *W. A. Mozart*
b) Beim Birnenschütteln . . . . . *Edmund v. Strauss*
c) Wiegenlied . . . . . *C. van Rennes*
d) Le Mariage du Coucou . . . . . *E. Jaques-Dalcroze*
e) Die Schule . . . . . *E. Urtel*

No. IV: Volksweisen.

a) Vespergesang . . . . . *Russisch*
b) Ma Normandie . . . . . *Französisch*
c) Phyllis und die Mutter . . . . . *Deutsch*
d) Das Ringlein . . . . . *Deutsch*
e) Ach, wie ist's möglich dann . . . . *Deutsch*

Am Klavier:

Bruno Hinze-Reinhold

Königl. Schauspielhaus.

Die Journalisten.

Lustspiel in vier Aufzügen von Gustav Freytag.

Regie: Herr Regisseur Dr. Bruck.

Oberst a. D. Berg		Hr. Mannstädt
Ida, seine Tochter		Frl. Thimig
Adelheid Runeck		Frl. Arnstädt
Senden, Gutsbesitzer		Hr. von der Heyden
Professor Oldendorf, Redakteur		Hr. Boetticher
Konrad Bolz, Redakteur	der Zeitung „Union“	Hr. Clewing
Bellmaus		Hr. Werrack
Kämpe	Mitarbeiter	Hr. Winter
Körner		Hr. Zeisler
Buchdrucker Henning, Eigenthümer		Hr. Angerman
Müller, Factotum		Hr. Hohenstein
Blumenberg, Redacteur	der Zeitung	Hr. Stange
Schmock, Mitarbeiter	„Coriolan“	Hr. Vallentin
Piepenbrink, Weinhändler und Wahlmann		Hr. Patry
Lotte, seine Frau		Frl. Abich
Bertha, ihre Tochter		Frl. Hoff
Kleinmichel, Bürger und Wahlmann		Hr. Paris
Fritz, sein Sohn		Hr. Tandar
Justizrath Schwarz		Hr. Eggeling
Eine fremde Tänzerin		Frl. Gregorov
Korb, Schreiber vom Gute Adelhaid's		Hr. Eichholz
Karl, Bedienter des Obersten		Hr. Uhlig
Ein Kellner		Hr. Ettlich

Ressourcengäste. Deputierte der Bürgerschaft. Kellner.

Ida Wüst Phot. Widinger.
in der Aufführung des erfolgreichen Lustspiels „Kammermusik“ von Heinrich Ilgenstein im Berliner Komödienhaus.

Atelier
Julius Staudt
BERLIN 7
— Unter den Linden 47 —

Atelier
Julius Staudt
BERLIN 7
— Unter den Linden 47 —

Atelier
Julius Staudt
BERLIN 7
— Unter den Linden 47 —

Konzert-Bureau Emil Gutmann, G. m. b. H., Berlin W 35.

BLÜTHNER-SAAL

Mittwoch, den 11. Februar 1914, abends 8 Uhr

KONZERT

Aurelie Révy-Chapman

(Gesang)

Jacques Van Lier

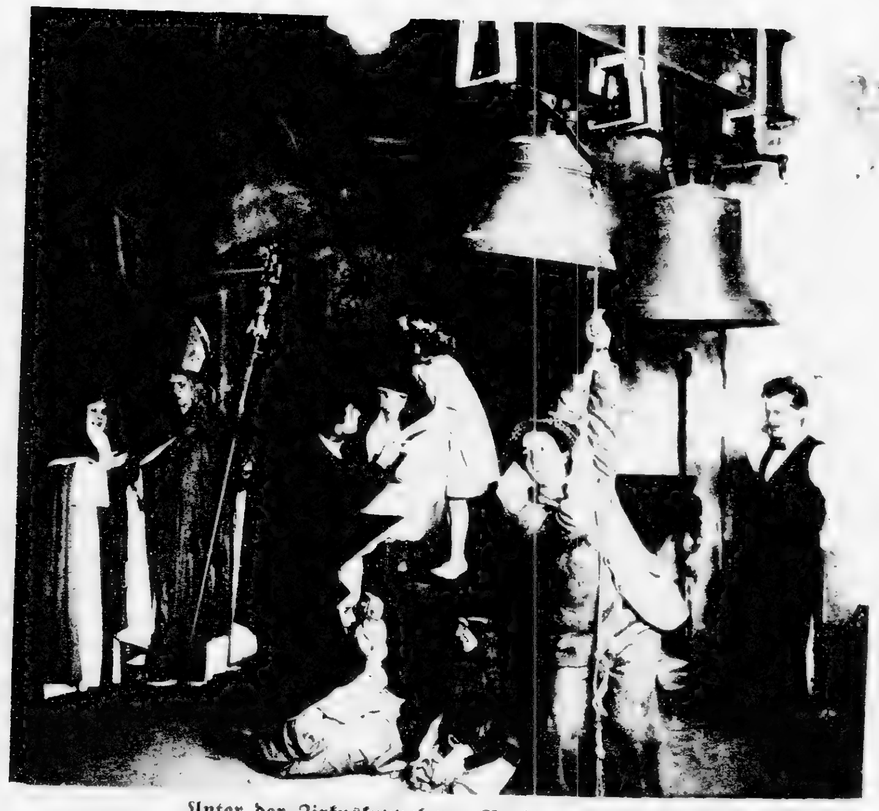
(Violoncell)

Am Klavier: **Erna Klein.**

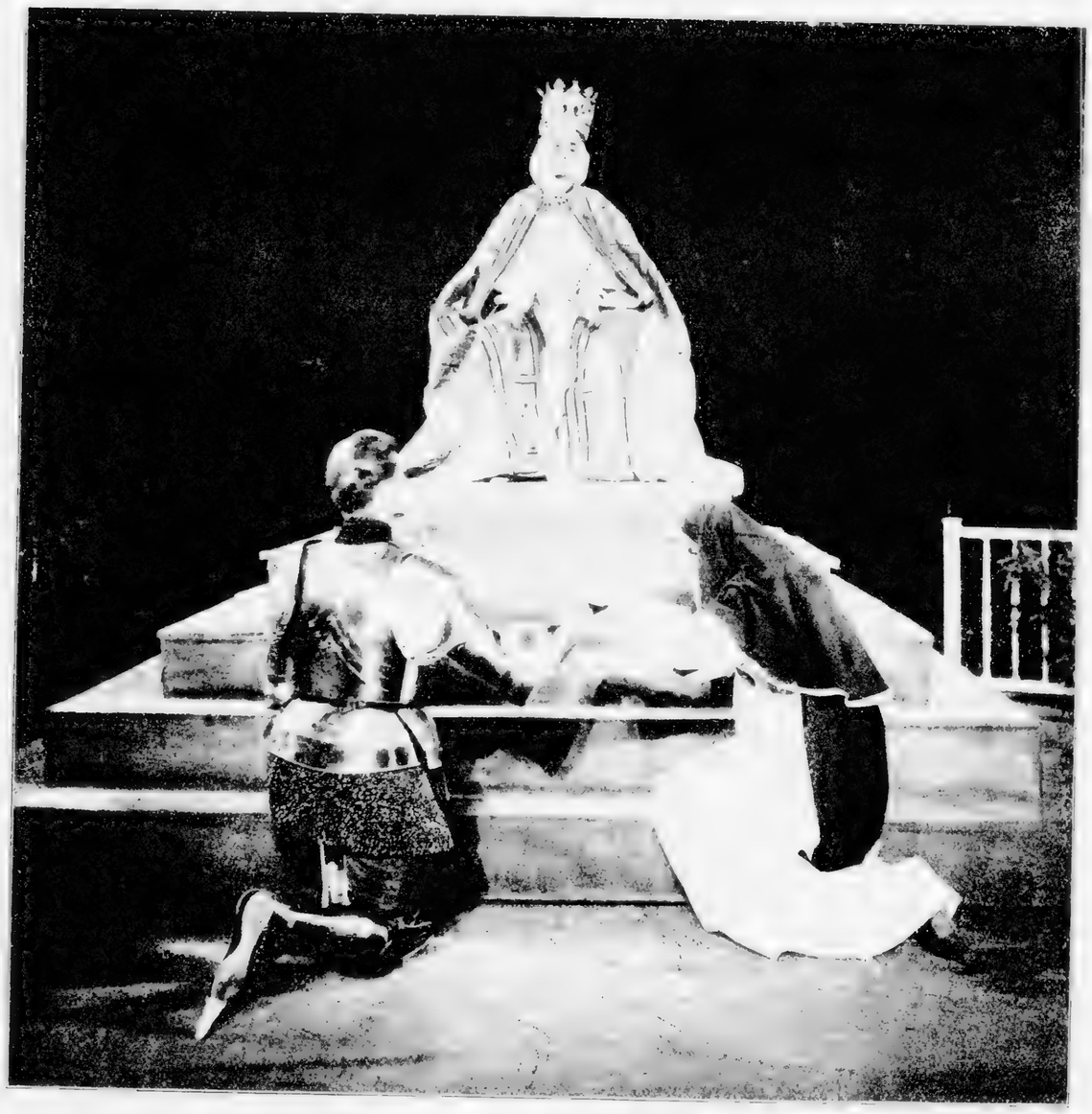
ERNST MATRAY

MARIA CARMI

Die Statistengarderobe in den Pferdeställen.



Unter der Zirkuskuppel vor Beginn des Spiels.
Vorn Ernst Matray, der Darsteller des Spielmanns, an den eigens eingebauten Kirchenglocken.



MAX REINHARDT

MARY DIETRICH

Albert Bassermann als isländischer Bildhauer.

Aus dem Lustspiel „Schwarzer Peter" von H. Bergström und A. Larsen im Berliner Lessing-Theater. *Binder & Labisch.*

Der Buchbinder, der vielleicht nie Soldat gewesen war, begeisterte sich für die jüdische Heldin, die ihr Volk von dem grausamen Bedränger ihres Volks befreite, und das Heroentum der Makkabäer, die den großen Kampf für die Unabhängigkeit ihrer Heimat führten.

Sonderbar! Ein leises Lächeln ging um die Lippen des Direktors. Draußen ging wieder der Krieg. Ein weit gewaltigerer als der, von dem diese Bücher berichteten.

Ein Gedanke zuckte in dem Direktor auf. Wollte der Gefangene etwa durch das Lesen dieser Bücher an dem Krieg draußen teilnehmen?

Nummer 36 stand doch außer Reih und Glied und gehörte zu der Armee in den grauen Mauern, die nicht mitfocht, nicht mitfechten durfte.

Der Direktor blatterte langsam, mechanisch die Bücher durch. Die Seiten waren abgegriffen und verrieten ein ständiges Lesen. Ein paar Verse waren durch dünne

Ilka Grüning als Justizrätin.

Else Bassermann als Modell.

Robert Philipp als Harlekin
Bajazzi

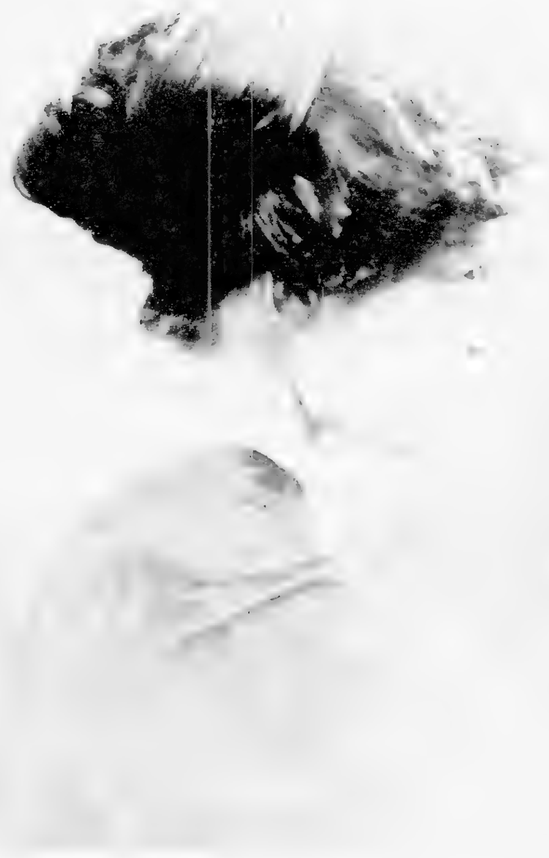
Victoria

Lori Leux.

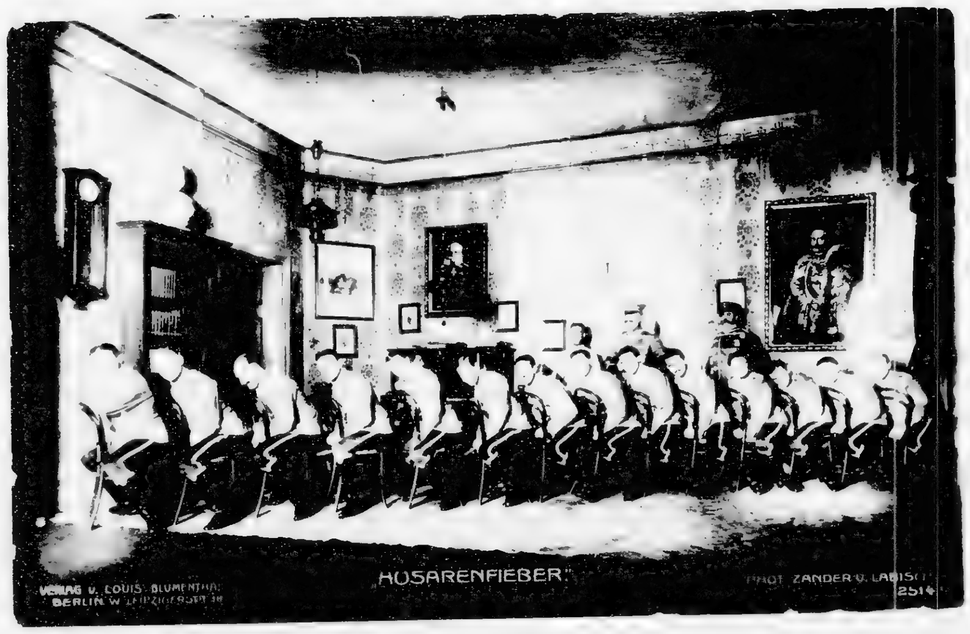
Steffi Wallidt.

Viktor Litzek.

Der verliebte Herzog.
(Theater des Westens).



Schwarzwaldmädel.
jeder muß mitnehmen,
Alfred Gerlach
Pola Deutsch


VERLAG L. LOUIS BLUMENTHAL
BERLIN W
„HUSARENFIEBER"
PHOT. ZANDER U. LABISCH
2514

2515
Becher
Beckmann
Limburg
Möllinger
Paulmüller
Hiller
Phot. Zander u. Labisch

„Liebeszauber"
4703

4703

EIN RÜCKBLICK

Betracht' ich mein Erdenwallen jetzt,
Nach — sagen wir — mzig Jahren.
So bin ich verwundert und bin entsetzt,
Was alles mir widerfahren!

So seltsam alles und mannigfalt,
Phantastisch und nie eintönig!
Bald war ich jung, bald war ich uralt,
Heut' Bettler und morgen König.

In allen Trachten ging ich einher
Auf krausesten Schicksalswegen
Durch alle Jahrhunderte . . . Ahasver
Ist ein Waisenknabe dagegen!

Ich habe im Lauf der Zeit regiert
Beinahe in sämtlichen Staaten,
Ich hab' unzählige Kriege geführt
Und vollbracht die unglaublichsten Taten.

Ich habe geseufzt und habe getobt
Und war auch wieder beseligt —
Ich habe mich 2000 mal verlobt
Und fast ebensooft verehlicht.

Doch war ich auch oft unglücklich verliebt —
Das konnt' ich nur selten verschmerzen —
Ich hab' dann entweder Selbstmord verübt
Oder starb an gebrochenem Herzen . . .

Es lastet auf mir eine schreckliche Zahl
Von allen möglichen Morden —
Und mindestens 250 mal
Bin ich gänzlich verrückt geworden.

1100 mal wurde ich umgebracht —
Mein Blut ist in Strömen geflossen —
Teils meuchlings, teils in offener Schlacht
Erdolcht, erschlagen, erschossen . . .

Auch hingerichtet verschiedenemal
Ward ich nach kurzem Prozesse
Durch Feuer und Strick, durch Blei und Stahl
Und manchmal auch — durch die Presse . . .

Und trotzdem bin ich noch ganz und heil! —
Wer der Welt des Scheins sich ergeben,
Der geht nicht unter! Im Gegenteil:
Er lebt ein hundertfach Leben!

Drum lieb' ich den bunten, vergänglichen Trug
Und würde mich nicht besinnen,
Wenn's ginge, den ganzen tollen Spuk
Noch einmal von vorn zu beginnen!!!

OTTO SOMMERSTORFF.

Otto-Sommerstorff und seine Gemahlin, Teresina Geßner, beim Schachspiel.
(Atlantic-Photo-Co.)

Zur
50. Aufführung

Carl Beckersachs in „Ballnacht".

Ein
glückliches Jubiläum

Rosa Felsegg in „Ballnacht".

Pepi Zampa.

Eine Ballnacht im Wallner-Theater

und was für eine! Meine Nachbarin saß überhaupt nicht still. Die kleinen Füßchen schlugen den Takt zu den Strausschen Weisen und auf der Bühne — man kann eigentlich nicht mehr viel darüber sagen, denn es ist schon alles gesagt worden. Diese Bühne hat sich im Zeitraum von zwei Jahren zu „der Operettenbühne" Berlins entwickelt, sowohl was seine Darbietungen betrifft wie auch in bezug auf sein Publikum. Ein Künstlerensemble wie Carl Beckersachs, Rosa Felsegg, Gustav Matzner, Magda Almo, Pepi Zampa, Hermann Seldeneck und all die andern: „Sag Publikum, was willst Du noch mehr!" Die Bühne leistet an Ausstattung das Hervorragendste, was die moderne Technik erfunden. Prachtvolle Säulenhallen, rotgoldene Baldachine, Fontaine illumineuse, tausend Lichter, Balltoiletten, elegante Männer im Frack und die Hauptsache Oscar Straus. Dieser Komponist hat außer der „Ballnacht" noch eine Operette geschrieben, seine zweitbeste: „Der Walzertraum".

Dr. V. V.

Rosa Felsegg und Gustav Matzner in „Ballnacht".

Magda Almo in „Ballnacht".

Gustav Matzner in „Ballnacht"

„Maskerade" im Trianon-Theater. Käthe Dorsch.

„Maskerade" im Trianon-Theater: Eugen Burg.

„Maskerade" im Trianon-Theater: Hansi Arnstädt.

„Maskerade" im Trianon-Theater Paul Bildt.

Der
große Erfolg des Trianon-Theaters

„Maskerade"

Komödie von Ludwig Fulda

Wie im vorigen Jahre Sudermann so hat in dieser Spielzeit Ludwig Fulda einen überaus großen Erfolg im Trianon-Theater errungen. Fuldas lebensprühende Komödie „Maskerade" ist eine über die Maßen spannende, geist- und humorvolle Tanne, die in ihrem glänzenden dramatischen Aufbau Ernst und Heiterkeit meisterlich vereint. Die Darstellung des Trianon-Theaters mit Burg, Arnstädt, Dorsch, Finkh, Ilse, Bildt, Falkenstein und Lewinsky ist einfach vollendet.

P. L.

„Maskerade" im Trianon-Theater: Julius Falkenstein.

„Das höhere Leben" im Residenz-Theater: Erich Kaiser-Titz.

„Das höhere Leben" im Residenz Theater Rosa Valetti.

Im Residenz-Theater wurde Sudermanns beliebtes Schauspiel „Das höhere Leben" durch Erich Kaiser-Titz das Entzücken der so zahlreichen Verehrer und Verehrerinnen dieses vornehmen Schauspielers. Der lebensnahe

Zur
300. Aufführung von Sudermanns

„Das höhere Leben"

im Residenz-Theater

„Das höhere Leben" im Residenz-Theater Olga Limburg.

Charakteristik ausgestattet meisterlich mit köstlichem Humor und tiefer Innerlichkeit zu einem vollendeten Ganzen verbindet. Ebenbürtig reihen sich Kaiser-Titz Leistungen die Meisterschöpfungen der Limburg und Valetti an

Reinhold Schünzel. *Merth phot.*

Heinz Stieda. *Lissi Jessen phot.*

Erika Glässner. *Becker & Maass phot.*

„Sie" im Komödienhaus

Leonhard Haskel. *Jessler, Issen, phot.*

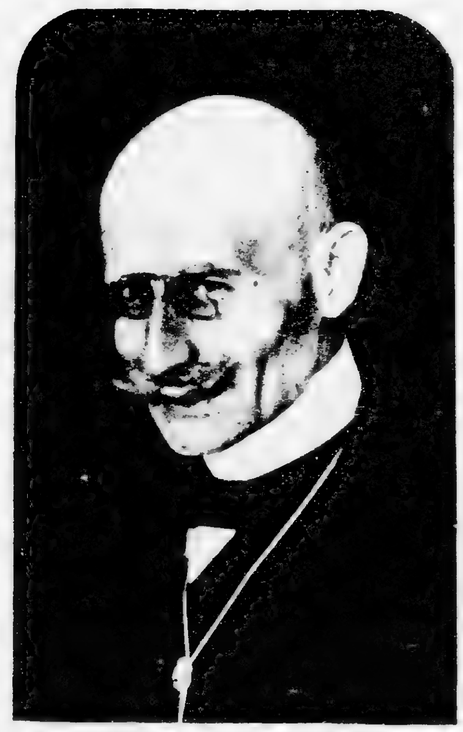
Anton Pointner. *Binder ph*

Lucie Höflich und Ernst Pröckl in der Aufführung der „Pfarrhauskomödie". Vita Phot

Ilka Grüning und Edgar Licho in der Aufführung von Heinrich Lautensacks „Pfarrhauskomödie" im Kleinen Theater. S

Der grosse Erfolg des Trianon-Theaters.
Fuldas „Maskerade": Hansi Arnstädt.
Nauk phot.

Der grosse Erfolg des Trianon-Theaters.
Fuldas „Maskerade". Szene aus dem 3. Akt.
Von links nach rechts: Eugen Burg, Käte Dorsch, Paul Bildt. *Scherl phot.*



Der grosse Erfolg des Trianon-Theaters.
Fuldas „Maskerade": Julius Falkenstein.
Hertha Worms phot.

Der grosse Erfolg des Trianon-Theaters
Ludwig Fuldas „Maskerade"

Im Trianon-Theater findet Ludwig Fuldas „Maskerade" einen so starken und einmütigen Beifall, dass wir auch diesem neuen Zugstück Serienaufführungen von unabsehbarer Anzahl prophezeien können. Fulda hat sich mit dieser lebensechten, humorvollen und doch so ernsten Komödie selbst übertroffen. Tränen der Rührung wechseln mit Ausbrüchen der Heiterkeit bei dem immer interessierten Zuschauer, der das Schicksal der Gerda Hübner aufs aufmerksamste verfolgt, wie sie, zu Beginn des Stückes als uneheliche Tochter eines Freiherrn nur „Verhältnis" eines Assessors, schliesslich als legitimierte Baronesse v. Wittinghof den Weg, der in die Ehe führt, beschreiten kann. Diese lebenswahre Handlung schildert der Gesellschaftskritiker Fulda meisterhaft, und er vergisst natürlich nicht, dabei die Scheinheiligkeiten angeblicher Gesellschaftsstützen, z. B. des Geh. Oberreg.-Rates Schellhorn, scharf zu geisseln. Unübertrefflich ist die Wiedergabe von Fuldas Komödie in der glänzenden und eleganten Inszenierung des Trianon-Theaters durch das ganz auserlesene Ensemble von höchster und reifster Künstlerschaft.

...er sensationelle Lacherfolg des Residenz-Theaters
Max Adalbert *Zander & Labisch phot.*
...„Wenn das Spiel gemacht ist . . . . ab dafür".

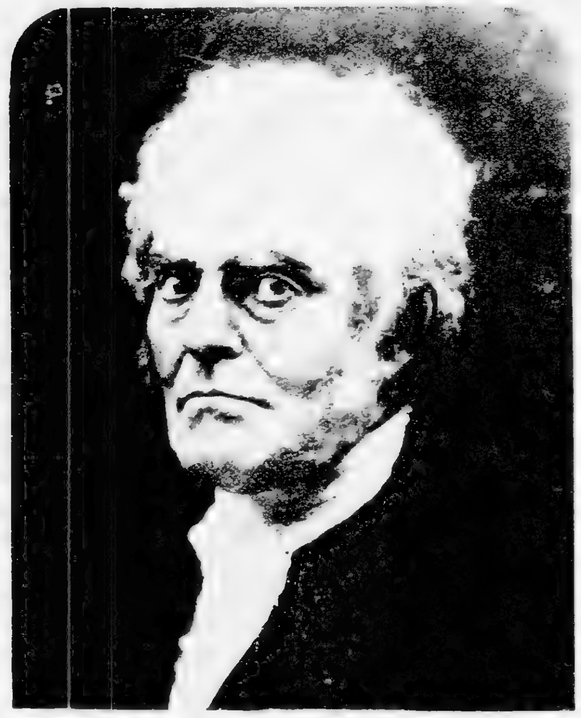
Die Neueinstudierung von Bernard Shaws „Pygmalion" im Lessing-Theater:
Tilla Durieux in der weiblichen Hauptrolle

Dagny Servaes als Julia.

Siffa Staub als Franziska
in dem gleichnamigen Mysterium von Frank Wedekind
in der Aufführung der „Tribüne". Phot. Gerlach

Der grosse Erfolg des Residenz-Theaters
„Evchen Humbrecht" *H. Rosenberger phot*
Leutnant von Gröningseck: Erich Kaiser-Titz.

Der grosse Erfolg des Residenz-Theaters
„Evchen Humbrecht"
Marianel: Olga Limburg. *H. Rosenberger phot*



Der grosse Erfolg des Residenz-Theaters
„Evchen Humbrecht" *H. Rosenberger phot.*
Martin Humbrecht: Hermann Vallentin.

Der große Erfolg des Residenz-Theaters: „Evchen Humbrecht"

Der grosse Erfolg des Residenz-Theaters
„Evchen Humbrecht"
Leutnant von Harroth: Paul Bildt. *H. Rosenberger phot.*

Der grosse Erfolg des Residenz-Theaters
„Evchen Humbrecht"
Frau Humbrecht: Rosa Valetti. *H. Rosenberger phot*

Humbrecht" ins Residenz-Theater. „Evchen Humbrecht" ist ein Bühnenwerk von hohen künstlerischen Qualitäten und in seinem lebensvollen Ernst und Humor von einer dramatischen Wirkung, die den Zuschauer von der ersten bis zur letzten Szene so stark fesselt, wie man es selten im Theater erlebt.

Schon der erste Akt bietet in seiner tief ergreifenden Menschlichkeit eine Fülle feinster künstlerischer Wirkungen, wie sie in solcher psychologischen Echtheit uns nur ein wahrer Dichter wie H. L. Wagner offenbaren kann. Da ist das Evchen in seiner rührenden Unschuld, wie es völlig ahnungslos nach einem öffentlichen Ball von dem halb bezechten Leutnant von Gröningseck in ein Bordell gebracht wird und hier im Sinnenrausch ein Opfer des Verführers wird. Unvergleichlich lebenswahr und meisterhaft charakterisierte Kontraste: hier das unschuldsvolle Mädchen in seiner rührenden Naivität, daneben in strotzender Echtheit die Dirne Marianel, eine Insassin des zweifelhaften Hauses, ein Mädchen für alle, das Liebe gibt, aber nicht schenkt. Evchens Schicksal vollendet sich im Verlauf des Stückes vor dem immer interessierten Zuschauer. Unvergesslich bleibt die herrliche Liebesszene am Schluss des dritten Aktes, die in der deutschen Bühnenliteratur kaum ihresgleichen hat. Unendlicher Reiz liegt über dieser Szene.

Kongenial dem bedeutenden Werke ist die unvergleichliche Inszenierung und Darstellung des Residenz-Theaters. Ein Ensemble und ein Zusammenspiel, wie man es sich vollendeter nicht vorstellen kann. Käthe Dorsch: ein Evchen von nie gesehener Holdseligkeit, Rosa Valetti überaus schlicht in ihrer grossen Meisterschaft, Vallentin ergreifend in seinem Vaterschmerz und Kaiser-Titz überzeugend und sehr interessant als wirkungsvoller Liebhaber. Bedeutend sind ferner Paul Bildt, Hermann Böttcher, Paula Levermann und der feingeistige Paul Biensfeldt. Eine Charakterstudie voller Leben bietet Olga Limburg mit ihrer verblüffend echten Dirne Marianel.

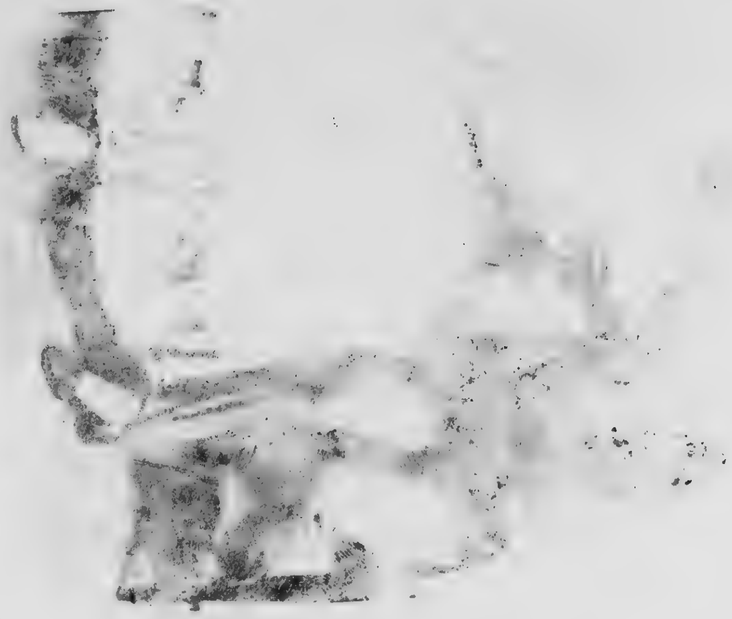
Der grosse Erfolg des Residenz-Theaters
„Evchen Humbrecht"
gister Humbrecht: Paul Biensfeldt. *Oertel phot*

Der grosse Erfolg des Residenz-Theaters
„Evchen Humbrecht"
Major Lindstal: Hermann Böttcher. *H. Rosenberger phot.*

Der grosse Erfolg des Residenz-Theaters
„Evchen Humbrecht" *H. Rosenberger phot*
Evchen Humbrecht: Käthe Dorsch.

Albert Steinrück als Veit Kunz in Wedekinds Mysterium „Franziska"
(Aufführung der „Tribüne"). Phot. Oertel.

Josef Josephi,
Heldensänger der im Alter von 65 Jahren in
Berlin gestorben ist



„Femina“ im Trianon-Theater. *Oertel phot.*
Hansi Arnstädt als Jeanne Hoesdrecht.

Das erfolgreiche Lustspiel „Femina“ im Trianon-Theater.
[illegible] Fortigenstein als Professor van Tricht.

Das erfolgreiche Lustspiel „Femina“ im Trianon-Theater.
Eugen Burg als Egbert Hoesdrecht. *Oertel phot.*

Robert Overwegs Schwank „Das Instanzenkind" im Berliner Komödienhaus:
Die Gemeinderatssitzung. Von links nach rechts: Hermann Picha, Alfred Scherzer, Leonhard Haskel, Ernst Behmer, August Pöhler.

Grete Dierks und Leonhard Haskel in der Aufführung des „Instanzenkindes" im Komödienhaus.

Leopoldine Konstantin und Kurt Götz in Sardou's Komödie „Cyprienne" im Deutschen Künstlertheater. (Phot. Zander & Labisch.)

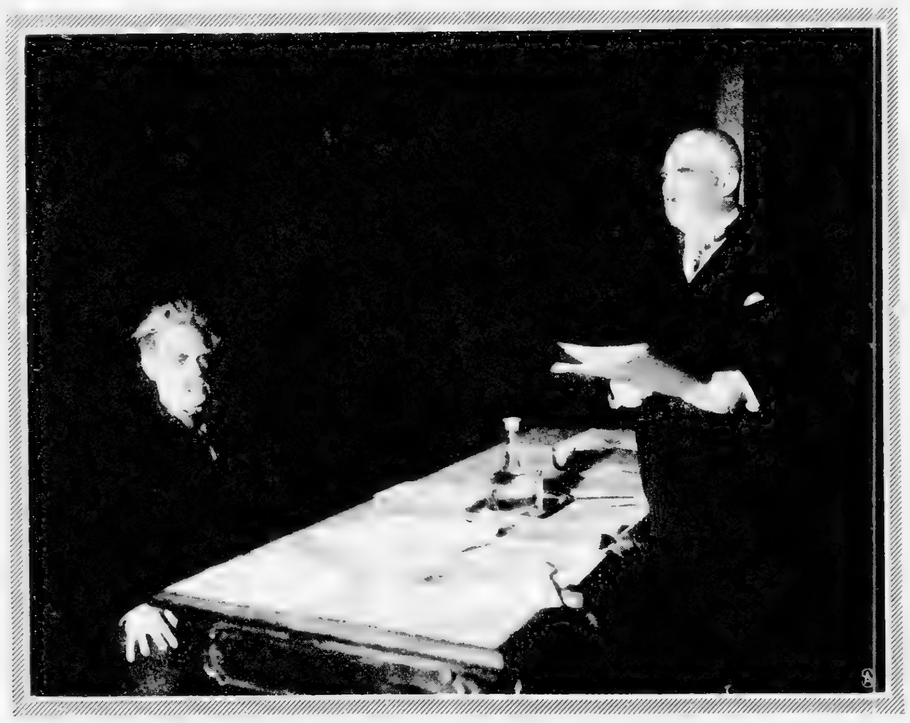
Von der Aufführung des Einakterzyklus „Menagerie" im Deutschen Künstlertheater: „Die Taube in der Hand", Käthe Haack und Liese Mittler.

Einakter-Trilogie „Schloss Wetterstein" von Frank Wedekind im Theater in der Königgrätzer Straße.
Von links: Herta v. d. Hagen, Maria Orska, Joh. Riemann.

Die Filmschauspielerin Margit Barnay, eine Enkelin von Ludwig Barnay.
(Phot. Becker & Maaß.)

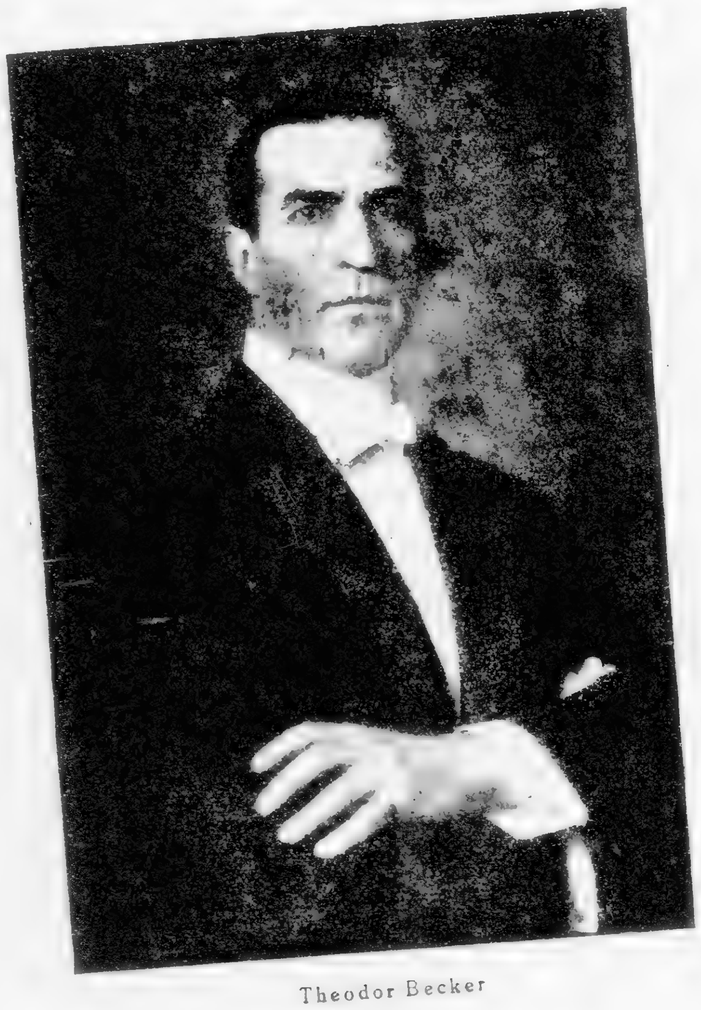
Rudolf Schildkraut (in der Titelrolle) und Poldi Augustin in der Komödie „Doktor Stieglitz" im Theater der Friedrichstadt. (Phot. Zander & Labisch.)

Von der Aufführung der Einakter „Menagerie" im Deutschen Künstlertheater: „Der Hahn im Korbe" Max Adalbert, Grete Lundt, Kurt Götz.



Max Pallenberg in der Titelrolle des Lustspiels „Der Herr Minister" in der Aufführung des Komödienhauses. Der Geheimrat: Gustav Botz.

Szenenbild aus dem zweiten Akte des Lustspieles „Der Herr Minister".



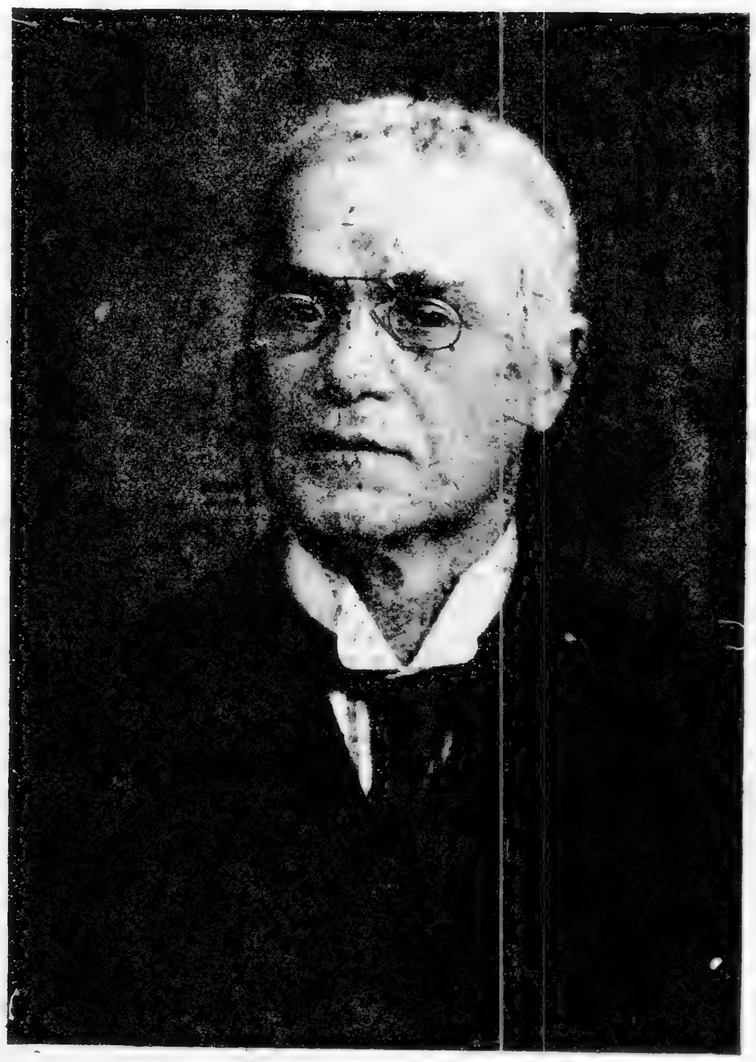
Theodor Becker

Carl Eichholz

Franz John

Becker & Maaß

Otto Sommerstorff



Dr. Max Pohl

Becker & Maaß

Sudermanns grosser Erfolg im Residenz-Theater: „Die Raschhoffs".
Albert Patry als Baron von Krammer
Photochemie, Berlin

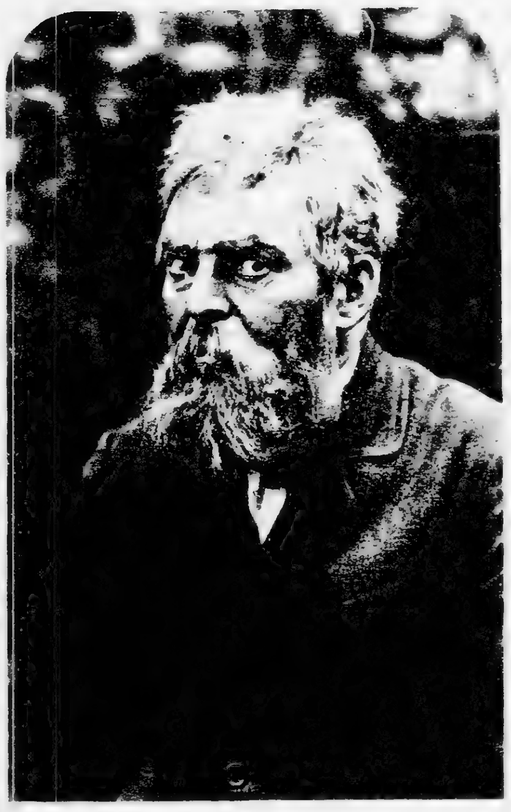
Im Residenz-Theater ein neuer grosser Sudermann-Erfolg. „Die Raschhoffs". Vielleicht der grösste Erfolg, den der Dramatiker Hermann Sudermann in seiner 30jährigen Laufbahn errungen hat. Sudermann ist immer am stärksten als Sittenschilderer Berliner Frauentypen. Während der Dichter meistens die sogenannte anständige Frau mit etwas ramponiertem Ruf auf die Bühne gebracht hat, zeigt er uns in den „Raschhoffs" eine waschechte Berliner Kokotte, die „Geheimrats-Wally" aus dem Palais de Danse und dem Linden-Casino, eine Schönheit aus der Berliner Lebewelt. Die Geheimrats-Wally hat in Berlin dem jungen Rittergutsbesitzer Raschhoff den Kopf verdreht. Dasselbe gelingt ihr auf einer Extratour nach Ostpreussen bei dem alten Raschhoff. Der alte Raschhoff weiss aber bess mit solchen Weibern umzugehen als sein Sohn und schickt Wally wieder nach Berlin zurück.

Sudermanns grosser Erfolg im Residenz-Theater: „Die Raschhoffs".
Olga Limburg als Geheimrats-Wally und Paul Wegener als Rittergutsbesitzer Raschhoff
Rosenberger ph.

Der grosse Erfolg Hermann Sudermanns:
Die Raschhoffs
im Residenz-Theater

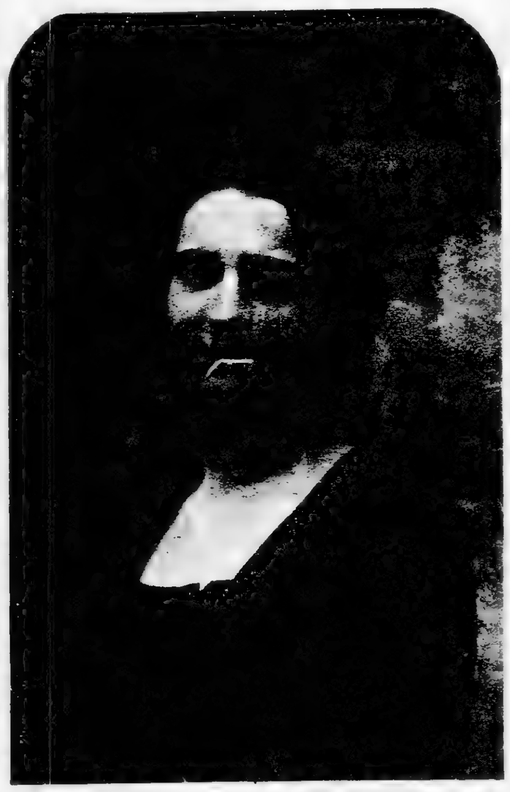
Sudermanns grosser Erfolg im Residenz-Theater: „Die Raschhoffs".
Rosa Valetti als Charlotte
Rosenberger phot.

Sudermanns grosser Erfolg im Residenz-Theater: „Die Raschhoffs". *Rosenberger phot.*
Paul Bildt als Bernhard Raschhoff



Sudermanns grosser Erfolg im Residenz-Theater: „Die Raschhoffs".
Hermann Vallentin als Hennicke
Rosenberger phot.

Diese Komödie Sudermanns wird im Residenz-Theater geradezu meisterhaft gespielt. Paul Wegener, wohl zurzeit der bedeutendste Menschendarsteller der deutschen Bühne, bietet als alter Raschhoff eine grandiose Leistung, wie man sie seit Friedrich Mitterwurzer und Bernhard Baumeister nicht wieder erlebt hat. Olga Limburg gibt die Frau, die die Männer verrückt macht, mit allen Reizen ihrer bezaubernden Persönlichkeit: eine wahre Glanzleistung. Feinste Seelenkunst bietet wie immer Paul Bildt als Bernhard. Wahre Prachtgestalten schaffen Albert Patry, Hermann Vallentin, Rosa Valetti und Ida Orloff. Patry als Baron von Krammer, vornehm wie stets und bester Laune, Vallentin und Valetti als Hennicke und Charlotte überaus fein und echt in allem Menschlichen und Ida Orloff als Edith künstlerisch vollendet wie immer. Ein meisterhaftes Stück, ein meisterhaftes Ensemble — ein ganz grosser Erfolg.



Sudermanns grosser Erfolg im Residenz-Theater „Die Raschhoffs".
Ida Orloff als Edith
Rosenberger phot.

Julius Brandt
Ernst Pasten phot

Erika Grassner
Becker & Maaß phot

Johannes Riemann
Becker & Maaß phot

Else Eckersberg
Becker & Maaß phot

Else Dernburg
Atelier phot

„Die Reise in die Mädchenzeit"

das neue entzückende, überaus erfolgreiche Lustspiel im Komödienhaus.

Und wieder mal fragt ganz Berlin: „Waren Sie schon im Komödienhaus zur Reise in die Mädchenzeit? Nein? So gehen Sie schleunigst hinein. Es ist ein scharmantes Lustspiel mit einer sehr originellen Idee und funkelnagelneuen Witzen. Oh, ich sage Ihnen, man lacht, lacht einfach und herzhaft wie seit langem nicht." — Kein Wunder bei einer so ausgeglichenen und durchgearbeiteten Aufführung. Da ist Erika Gläßner mit ihrem sprudelnden Humor, ihrem faszinierenden Temperament, ihrer schelmisch verwegenen Drolerie und nicht zuletzt ihren entzückenden Kleidern. Da ist Else Eckersberg, anmutig, graziös, voll Laune und mit einer süssen einschmeichelnden Stimme. Da sind die beiden neugebackenen Ehemänner Johannes Riemann und Ernst Pröckl, jeder von weltmännischer Eleganz, temperierter Beschwingtheit und bestrickender Liebenswürdigkeit. Da macht Jenny Marba famos eine alte Baronin, die unmerfort näht und zählt, und Ernst Dernburg einen überlegenen Hausfreund. Julius Brandt bringt schliesslich mit seinem Baron ein seltenes Kabinettstückchen. Dieser echt wienerische Schwerenöter und Trottel, dem der Schauspieler eine leuchtende Menschlichkeit und wundervoll leise Komik gibt, mutet uns wie eine Gestalt Leur Altenbergs an. — Wers nicht glaubt, der sehe. Ich wette: er wird den ganzen Abend lang unter fröhlichem Lachen den Ernst der Zeit vergessen.

Ernst Pröckl
Hess phot.

Lya Eckersberg als Cleopatra in Bernard Shaws Historie „Cäsar und Cleopatra"

Lisawetta Sorell und Franz Wenzler in Hanns Johst's Drama „Der junge Mensch" in der Aufführung der Tribune. (Phot. Oertel.

Werner Krauß als Cäsar in der Aufführung des Deutschen Theaters.

Der grosse Erfolg des Trianon-Theaters: „Myrrha".
Hugo Flink als Professor Bezzenberger
Nouck phot

Der grosse Erfolg des Trianon-Theaters: „Myrrha".
Lia Rosen als Myrrha *Eierth phot.*

Der grosse Erfolg des Trianon-Theaters: »Myrrha«

Der grosse Erfolg des Trianon-Theaters: „Myrrha".
Paul Biensfeldt als Dr. Horst Leuckhardt

Das Trianon-Theater hat mit dem Schauspiel „Myrrha" von Eduard Stucken einen grossen Erfolg errungen. Berlin wird sich „Myrrha" mit Ida Wüst in der Hauptrolle ansehen müssen. Eduard Stucken, der bedeutende Dichter, hat mit seiner „Myrrha" ein Bühnenwerk von hohem künstlerischen Wert geschaffen. Ein überaus interessanter Inhalt, eine wundervolle Dialogführung, straffer dramatischer Aufbau und Lebenswahrheit der ihrer Persönlichkeit. Lia Rosen als Myrrha ist eine rührende Gestalt von zartester Empfindung. Paul Biensfeldt spielt den Doktor Horst Leuckhardt mit der ihm eigenen ergreifenden Menschlichkeit. Emil Mamelok

Der grosse Erfolg des Trianon-Theaters:
„Myrrha". *Oertel phot*
Käthe Dorsch als Emmy v Gersdorf

Der grosse Erfolg des Trianon-Theaters:
„Myrrha".
Emil Mamelok als Anselm Dwerhagen

gestaltet den komplizierten Charakter des Anselm Dwerhagen mit erstaunlicher Treffsicherheit und bietet eine lebenswahre Leistung. Hugo Flink, sehr interessant wie immer, vervollständigt das hervorragende Ensemble.

Szene aus dem 3. Akt „Myrrha" im Trianon-Theater.
Ida Wust als Sabine und Emil Mamelok als Anselm Dwerhagen

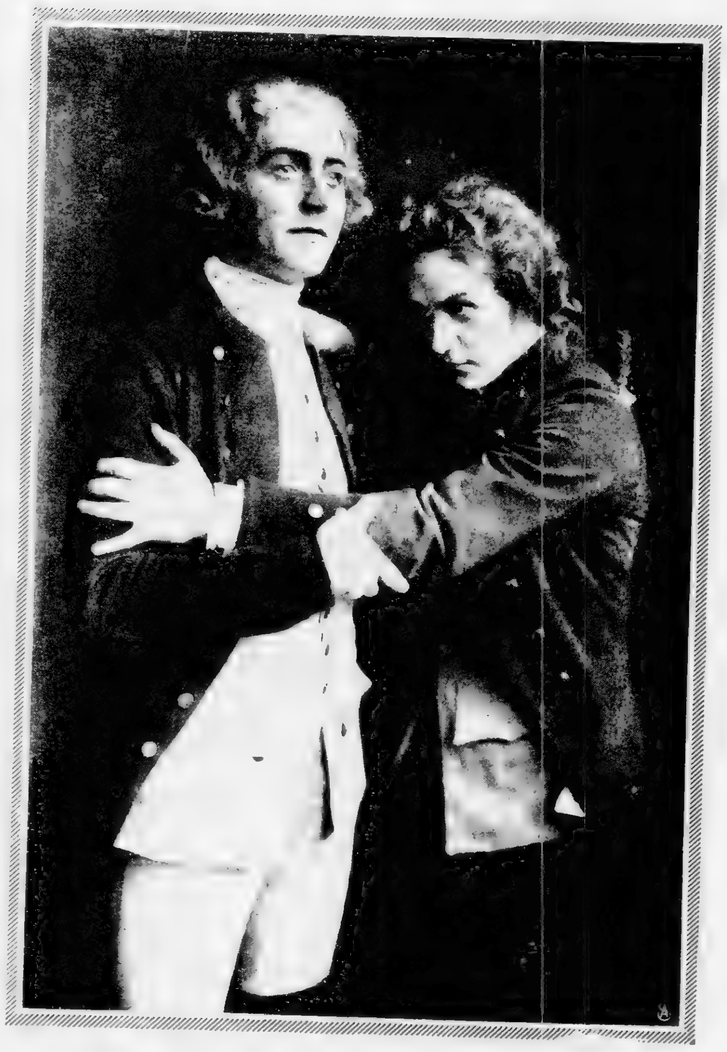
Der grosse Erfolg des Trianon-Theaters:
„Myrrha".
Ida Wüst als Sabine Dwerhagen

Charaktere sind die Vorzüge des wirkungsvollen Stückes. Sabine Dwerhagen ist aus einem Sanatorium in das Haus ihres Mannes zurückgekehrt. Sie ist gesundet, weil sie die Trennung von ihrem Mann nicht länger aushalten konnte, das Weib in ihr verlangt nach seinem natürlichen Recht. In ihrer Abwesenheit ist ihr der Gatte untreu geworden. Ihre Cousine Emmy v. Gersdorf ist seine Geliebte. Myrrha, Sabines 14jährige Tochter, die mit Kinderinstinkt das Liebesverhältnis des Vaters gemerkt hat, enthüllt der Mutter das Geheimnis. Sabine nimmt den Kampf mit der Nebenbuhlerin auf und versucht, den Mann wieder zu erobern

Die Wüst als Sabine ist das grösste Ereignis dieser Spielzeit. Die Künstlerin, als Meisterin ihres Faches anerkannt, hat sich mit dieser neuen Rolle einen besonderen Ehrenplatz in der deutschen Schauspielkunst errungen. Käthe Dorsch gibt der Emmy ihre grosse Kunst und die Anmut

Szene aus dem 2. Akt „Myrrha" im Trianon-Theater.
Ida Wust als Sabine und Paul Biensfeldt als Dr. Leuckhardt

Zur Aufführung im Staatlichen Schauspielhause: „Friedrich der Große". I. Teil: „Der Kronprinz". Eduard von Winterstein als Friedrich Wilhelm I.



Lothar Müthel und Curt Ehrle in den Rollen des Kronprinzen Friedrich und seines Freundes Katte.

Käthe Dorsch und Alfred Abel in Franz Molnars „Leibgardist" im Kleinen Schauspielhause Phot. Vita-Verein

Sitta Staub und Ernst Gronau in Oskar Wildes „Bunbury" in der Tribüne. Phot. Zander & Labisch.

Elise von Catopol
als Butterfly

Ellen Herz.

Ida Wüst und Emil Mamelock
in Stuckens Drama „Myrrha"
im Trianon-Theater.
(Vita-Foto.)

Bilder junger Schauspielerinnen:
I. Hilde Engel

Else Muller und Carl Grünwald in der Operette „Liebe im Schnee“ in der Komischen Oper. (Phot. Zander & Labisch)

Julius Dewald und Margit Suchy in dem Singspiel „Der ersten Liebe goldene Zeit“ im Theater des Westens.
(Phot. Zander & Labisch)

Carola Toelle in Sudermann's neuer Komödie „Die Freundin“.
Phot. Atelier Ebert

Molly Wessely in einem blauen, silbergestickten Tüllkleid und Silberkopfputz in der neuen Operette „Das Hollandweibchen“.

Guido Thielscher als Oberhofmeister im „Hollandweibchen“.

Erika Gläßner in dem neuen Lustspiel „Die Reise in die Mädchenzeit" von Horst und Engel in der Aufführung des Berliner Komödienhauses.

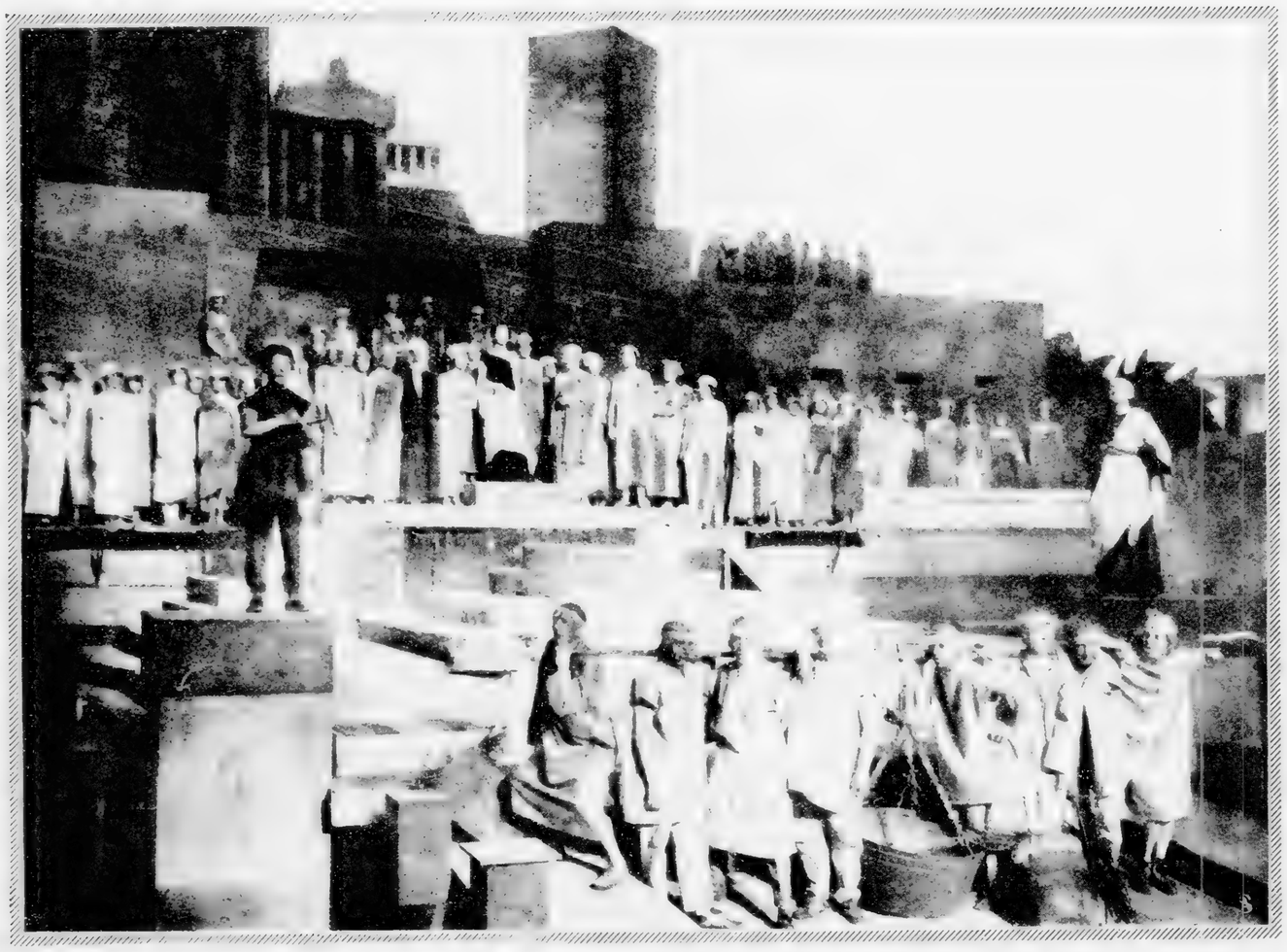
Betty Feiner und Hans Schneider in der neuen Operette des Thalia-Theaters „Ihre Hoheit, die Tänzerin". (Vita-Photo.)

Szenenbilder aus der Operette der Komischen Oper „Die Frau im Dunkeln": Trude Hesterberg und Carl Beckersachs. Unten rechts: Luisl Tirsch und Oscar Sabo.

Maria Orska und Paul Ovesk

[illegible] Ehrenaufführung [illegible] Neuen Bühne brachte, [illegible] Lustspiel von Theobald Tiger, [illegible] Neuheit des Werkes: [illegible] Schloß [illegible] Hände".

(Phot. [illegible])



Aus Aristophanes' Komödie „Lysistrata" in der Aufführung des Großen Schauspielhauses: Szene aus dem I. Akt.

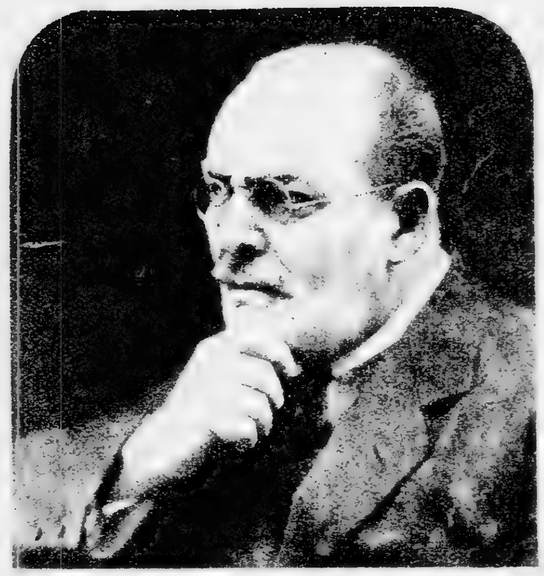
Herrmann Schmelz, Paula Weriane und Hugo Fischer-Koppe in der neuen Operette „Frau Barbel" im Centraltheater. – Atlantic

Max Adalbert und Käthe Haack in dem neuen Schwank „Die Scheidungsehe" im Deutschen Künstlertheater.

WERWOLF-PROBLEM

Sudermanns grosser Erfolg im Residenz-Theater
„Die Freundin".
Carola Toelle (Alice von Hilgenfeld).

Sudermanns grosser Erfolg im Residenz-Theater
„Die Freundin". *Rosenberger phot.*
Tilla Durieux (Juliane Rother).



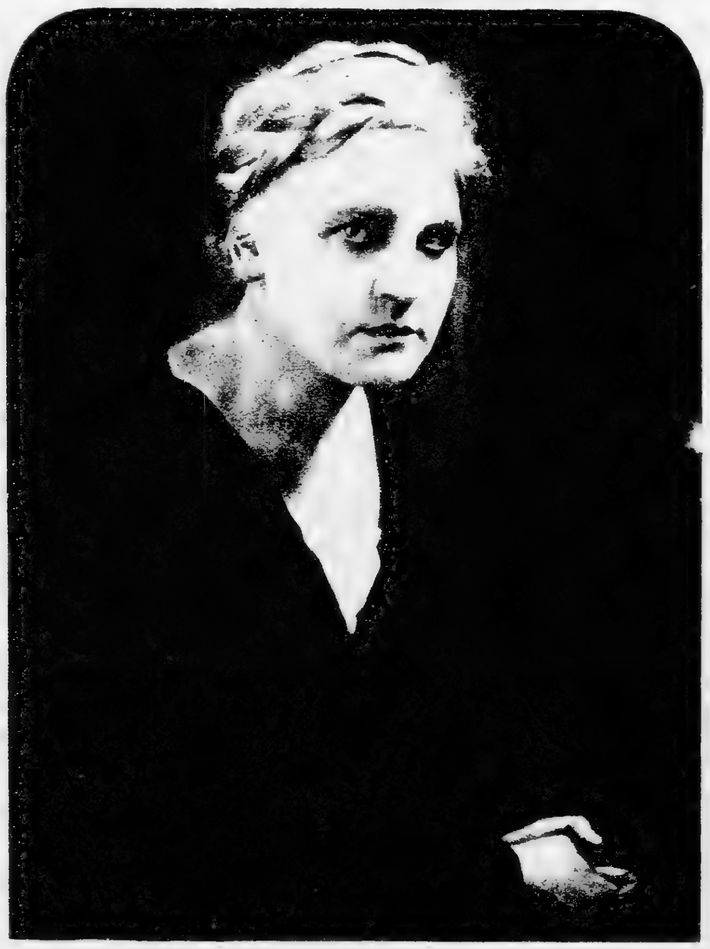
Sudermanns grosser Erfolg im Residenz-Theater
„Die Freundin". *Rosenberger phot.*
Hermann Vallentin (Dr. Götz).

Sudermanns grosser Erfolg im Residenz-Theater
„Die Freundin". *Zander & Labisch phot.*
Paul Bildt (Baron von Kray).

Residenz-Theater
Der neue grosse Erfolg:
„Die Freundin"
von Hermann Sudermann

„Die Freundin" im Residenz-Theater! Wieder ein ganz grosser Erfolg. Sudermann behandelt in der „Freundin" die gleichgeschlechtliche Liebe der Juliane Rother zu ihrer Freundin Alice von Hilgenfeld. Alice, die normal empfindende Frau, wird von der anderen verführt; sie lässt ihr Haus, ihr Kind im Stich und folgt der Verführerin willenlos. Das Residenz-Theater hat für die „Freundin" in Tilla Durieux eine geradezu ideale Besetzung. Die Leistung der Durieux bedeutet einen Gipfel moderner Menschendarstellungskunst. Carola Toelle ist Alice. Holdseliger kaun Frauenunschuld nicht gespielt, ergreifender Frauenschicksal nicht gestaltet werden. In den führenden Männerrollen des Stückes: Paul Bildt, Paul Biensfeldt, Hermann Vallentin, Hans Albers wie immer: meisterhaft. Das Ensemble bietet unter Alfred Rotters Regie ein Zusammenspiel von künstlerischer Vollendung.

Sudermanns grosser Erfolg im Residenz-Theater
„Die Freundin". *Schenker phot.*
Hans Albers (Ernst Führing).



Lucie Höflich als Lea Verdi

Hermann Vallentin als Comte Gaston de Candillac

„Das Geständnis"
das neue, überaus starke Sensationsstück
im
Theater i. d. Königgrätzer Strasse

Ludwig Hartau als John Monrad

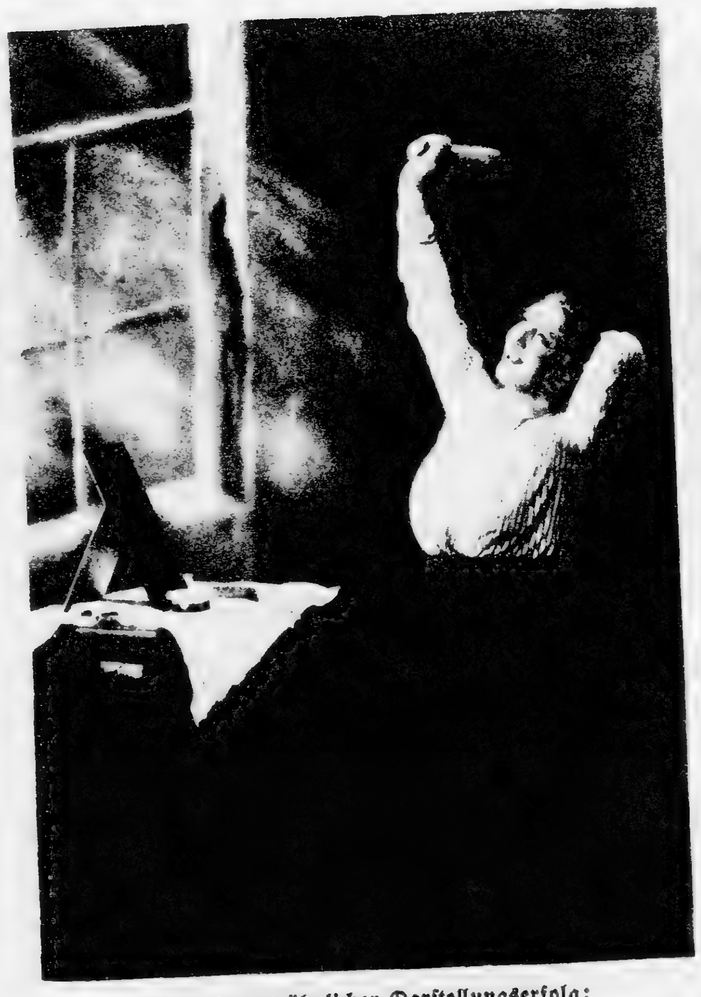
Käthe Dorsch im Schauspiel (unteres Bild: Als Evchen Humbrecht mit Erich Kaiser-Titz.) In der Operette (mittleres Bild: In Strauß' „Ballnacht" mit Gustav Matzner.) Im Film (oberes Bild: Harry Liedtke.)

Albert Kutzner und Claire Dux in Emmerich Kalman's neuer Operette „Das Hollandweibchen" in der Aufführung des Metropol-Theaters. Claire Dux in einem Kleid aus apfelgrüner Seide mit japanischer Stickerei.

Das Theater am Nollendorfplatz hat den grössten Operettenerfolg der Saison zu verzeichnen, einen Erfolg, wie er selbst in den Zeiten der grossen Wiener Operettenschlager nicht dagewesen war.

Allabendlich lässt sich ein ausverkauftes Haus durch die von Eduard Künneke geschaffene Melodienfülle zu lebhaftem Beifall hinreissen, und von dem sinnreichen Lustspiel, das Hermann Haller verfasst und Rideamus mit zundenden Couplets und zahlreichen Liedertexten ausgestattet hat, begeistern. »Wenn Liebe erwacht« hat den Weg zwischen Spieloper und Operette, den so viele Komponisten gesucht haben, glücklich gefunden und damit eine neue Aera der klassischen Operette angebahnt. Vor wenigen Tagen fand die 50. Aufführung dieser Meisteroperette unter persönlicher Leitung des Komponisten statt, und sie fand dieselbe begeisterte Aufnahme wie die Premiere. Derselbe einmutige Beifall lohnte das Ensemble des Nollendorf-Theaters für die bis in die kleinste Nebenrolle musterhafte Darstellung, der nicht zu geringem Teile auch Direktor Hermann Haller als zielsicherem Regisseur galt.

Von den Trägern der Hauptrollen teilen sich Erik Wirl, der bedeutendste Tenorist der deutschen Operette, Grete Freund, die reizende, lebensprühende Soubrette, Lori Leux, gleichbedeutend als Sängerin wie als Schauspielerin, Claire Waldoff, diese Verkörperung des Humors und unübertroffene Meisterin des Coupletvortrags, in den Erfolg. In kleineren Rollen stehen die anmutige Agni Wilke und die drastische Mizzi Schütz an erster Stelle. Der feine Charakteristiker mit der prächtigen Baritonstimme Gottfried Huppertz, der bewegliche, lustige Carl Geppert sind die Träger der komischen Herrenrollen. Diese vollendete Darstellung bewegt sich in der von Ernst Stern mit gewohnter Meisterschaft entworfenen Szenerie. Max Roth, temperamentvoll, doch feinsinnig, wie es Künnekes Partitur verlangt, die Pracht und der Geschmack der Kostume die modernen, von Robert Négrel glänzend einstudierten Tänze – dies alles vereinigt sich zu dem grossen Erfolge, in dem die 50. Aufführung die erste Etappe bedeutet.



Ein außergewöhnlicher Darstellungserfolg:
Käthe Dorsch, die in der Hauptrolle von Hans Müllers „Flamme" im Berliner Lessing-Theater großes Aufsehen erregte.

Käthe Dorsch in Hans Müllers Schauspiel „Flamme" im Lessing-Theater.
Phot. Rembrandt-Atel.

Hans Müller: „Die Flamme".

Lessingtheater.

I.

Der Abend hieß: Dorsch.

Deutschlands Bühne hat einen Menschen mehr. Eine Kraft mehr. Eine Wucht mehr. Eine Pflanze mehr. Eine duftende Nummer mehr. Eine Seele mehr.

Wir sind nicht arm. Die Fortsetzung der Sorma heißt: Hoffen. Die Fortsetzung der Lehmann heißt: Höflich.

Aber die andere Fortsetzung der Lehmann heißt: Dorsch (Käte). Das ist die süddeutsche Fortsetzung.

II.

Ich sah sie zum erstenmal. Sie scheint aus der Erde gewachsen. Eine Volksgestalt. Von der Tiefe kommt sie. Kennt keine Furcht vor der Rohheit; keinen Mangel an Blut; keine Not an Lieblichem und Wildem und Mädelstarkem. Sie hat einen Schrei und ein Antlitz.

In diesem Stück macht sie ein Straßenfrauenzimmer, das ein junger Mystikus, vernarrt und erfahrungslos, für sich retten, für sich bergen, für sich hegen will. Sie scheint lieb und gutartig vom Hause her — bloß mit einem haltlosen und zum Krachen prallen Geblüt. Sie kann's halt nicht lassen. Bricht aus ... und fällt zurück.

Die Schauspielerin Käte Dorsch gibt hier ein blond-blutjunges, herrliches, springsaftiges Ungeheuer. Mit aller frischen Arglosigkeit im Dreck. Mit Dirnengeschrei; mit Ausbruchshysterie. Auch mit Weibrufen; und mit Menschenblicken. Wunderbar.

Wir sind nicht arm: wenn so was nachwächst.

III.

Ueber Herrn Hans Müllers Stück, welches immerhin der Anlaß war, kein böses Wort. Es ist der äußerste Kitsch.

(Zumal er geschmackvoll im Kitschigen waltet.)

Die Grüning, Pröckl, Götz fanden eine Menge Beifall. Der Autor kam — das Haus rief: „Dorsch —!"

Alfred Kerr.

Else Berna und Carl Beckersachs

Gustav Matzner, Else Eckersberg und Oscar Sabo.
Zander & Labisch phot

Hans Wassmann und Else Eckersberg

Josefine Dora

Fanny Starke als Lola

Max Pallenberg als Sebastian Oxenbein.
Zander & Labisch phot

Heinz Strieda.

Bronislawa Rastra.
Gebr. Bart sch. Berlin phot.

„Die Sache mit Lola“ im Komödienhaus

Rudolf Bernauer und Rudolph Schanzer, dem Berliner Theaterpublikum seit Jahren bestens bekannt, haben sich am gestrigen Sonnabend unter rauschendem Beifall der eleganten Gäste des Komödienhauses mit einem neuen überaus gelungenen Schwanke vorgestellt. „Die Sache mit Lola“ steckt ein Maximum an burlesker Lustigkeit und schlagender Witze dar. Diese folgt auf Treffer, immer wieder überraschen die Autoren durch neue komische Einfälle, und die Zuschauer biegen sich vor Lachen über die tausend kleinen Situationen, in die unsere armen Helden auf der Suche nach einem Verhältnis' geraten lassen. Dieser Held und von Max Pallenberg gespielt, Sebastian Oxenbein, will [illegible] des Zufalls entscheiden lassen, so finde er ist seine Dame, so strahlend sein Himmel, sowenig hoch waren seine Liebeswünsche gehen sollen. Der Autor pointiert eine Charakterstudie eines gewissen [illegible] Kleinstädters, der in Berlin mal einen Seitensprung machen will, sowie [illegible] die Darstellung des Verschüchterten, Leidbäckten. Neben ihm zeigt Josefine Dora als weibliche Partie eine [illegible] Figur, Fanny Starke, Exaltiertheit und Temperament. Heinz Strieda [illegible] Gecken, Hermann Picha bewährt sich als [illegible] Episodenspieler und Leonhard Haskel bewegt sich [illegible] Rudolf Schanzer einen würdigen Nachfolger gefunden. Er

Hermann Picha
Theater Lenz phot

Der grosse Lustspiel-Erfolg des Trianon-Theaters:
Rosa Valetti in „Der Roman einer Frau".
Lisi Jessen phot.

Der grosse Lustspiel-Erfolg des Trianon-Theaters:
Eugen Burg und Ida Wüst in „Der Roman einer Frau".
Zander & Labisch phot

Der grosse Lustspiel-Erfolg des Trianon-T[illegible].
Olga Limburg in „Der Roman einer [illegible]".
Eberth phot

Elisabeth Balzer

Das **Friedrich-Wilhelmstädtische Theater**
feierte gestern unter Leitung des Direktors Felix Meinhardt das Jubiläum der 150. Aufführung von

Hoheit die Tänzerin

Operette in 3 Akten von Oscar Felix und Richard Bars. Musik von Walter W. Goetze.

Die täglich ausverkauften Vorstellungen, der allabendlich tosende Beifall beweisen am besten dass es im Publikum nur eine aufrichtige Meinung gibt: Dieses melodienreiche hochkünstlerische Werk, in seiner hervorragenden Besetzung und der vollständig neuen, farbenprächtigen und reichen Ausstattung an Kostümen und Dekorationen, ist gegenwärtig die beste Operette Berlins. — In der Zusammenstellung der Rollenbesetzung hat Direktor Meinhardt der glänzende Regisseur dieser Operette eine besonders glückliche Hand gehabt. Ist es ihm doch gelungen die anerkannt beste Operettensängerin Deutschlands — Elisabeth Balzer —, eine Künstlerin par excellence für die Dauer der Spielzeit zu verpflichten. Ferner die entzückende, temperamentvolle Soubrette Betty Feiner, den bestens bekannten stimmbegabten Heldentenor Gustav Fahrbeck, den eleganten Tenorbuffo und Liebling der Damen Fritz Schulz und als Vertreter für das erste komische Fach den in Berlin so schnell beliebt gewordenen Charakterkomiker Kurt Mikulski, der allabendlich auf das Publikum geradezu zwerchfellerschütternd komisch wirkt. — Es kann an dieser Stelle nur nochmals die Kritik des „Berliner Tageblattes" wiedergegeben werden, wie sie Dr. Leopold Schmidt ausgesprochen hat: **„Das war eine angenehme Ueberraschung.** Endlich einmal eine Operette, die von der üblichen Schablone abweicht. Und dabei ein Erfolg, sogar ein grosser! Man sieht also, es geht auch ohne gesalzte Zoten und ohne das bis zum Ueberdruss variierte Schema. Die Stimmung war so gut, der Beifall so stark, dass ein andauernder Erfolg des Stückes gesichert erscheint."

Elisabeth Balzer

Gustav Fahrbeck

Betty Feiner — Fritz Schulz *Hem. Schwarz phot.*

Kurt Mikulski

Der grosse Lustspielerfolg des Trianon-Theaters „Kammermusik". Carl Clewing als Kammersänger Walter Jurmann

Der grosse Lustspielerfolg des Trianon-Theaters „Kammermusik". Carl Clewing als Kammer-Sänger

Der grosse Lustspielerfolg des Trianon-Theaters „Kammermusik". Olga Limburg als Hilde

Der grosse Lustspielerfolg des Trianon-Theaters „Kammermusik". Hilde Sessak als Hilde Walter Jurmann als Oberkellner

„Kammermusik"

das erfolgreiche Lustspiel des Trianon-Theaters

Kammermusik. Carl Clewing singt im Trianon-Theater Verdi ... Diese Sensation kann keine Kleine. Er schmettert in der Strette ein Fortissimo ... hoch ... mit solch berückender Leichtigkeit dass es seine Zuhörer auf und ... der Lehne ... wahre Begeisterung ... Ausserdem spielt ... sehr komisch ... mit so viel Laune ... dass er seine ... Bei alledem ... ist als Interpret seine Verehrung ... durch eine Kollektivsatire ... strahlt, weshalb ... grossen Erfolg ... Trianon-Theater ... hat. Als Hilde zieht Olga Limburg ... Register weiblicher Koketterie ... Hans Albers ... der Prinz und Adele ... Herzogin, schaffen ... komische und erheiternde Hoftypen. Einen Gipfel der Komik ... Walter Jurmann ... mit ihrer zwerchfellerschütternden Kostümrobe.

Der grosse Erfolg des Residenz-Theaters:

„Lady Windermeres Fächer"

Komödie von Oskar Wilde

Der grosse Erfolg des Residenz-Theaters: „Lady Windermeres Fächer". Die grosse Szene des dritten Aktes. *Rosenberger phot.*
Von links nach rechts: Hansi Arnstädt (Mrs. Erlynne), Paul Otto (Lord Darlington), Arnold Korff (Lord Windermere), Emil Mamelock (Lord Agustus), Harry Hart (Mr. Cecil Graham), Julius Falkenstein (Mr. Dumby), Carola Toelle (Lady Windermere)

LORI LEUX as GRAFIX FRANCESCA DA COSTA

Fritzi Massary als Dolores Belande in der neuen Operette von Leo Fall „Die spanische Nachtigall".
Fritzi Massary als Carmen. Fritzi Massary beim Kirchgang.
Toiletten von Clara Schultz, Berlin. Aufnahmen: Karl Schenker Berlin. Verlag: W. Morlins, Berlin.

Zu dem grossen Erfolg von Sudermanns »Rosen« im Trianon-Theater: Käte Haack (Margot), Heinrich Schroth (Rechtsanwalt Dr. Ebeling).

Zu dem grossen Erfolg von Sudermanns »Rosen« im Trianon-Theater: Carola Toelle (Prinzessin Marie Louise), Wilhelm Bendow (Strubel, cand. phil.).

Zander & Labisch, Leipziger Straße 115/116
(Fahrstuhl), Fernspr.: Zentrum, 2684 u. 853

Wolfgang Heinz — Annemarie Seidel
Albert Bassermann
Die Sterne

Zander & Labisch, Leipziger Straße 115 116
(Fahrstuhl), Fernspr.: Zentrum, 2684 u. 853

Arthur Kraußneck
als Papst Urban
Die Sterne

Der neue Erfolg des Trianon-Theaters:
»Das Wundermittel«
Lustspiel von Ludwig Fulda.

Der neue Erfolg des Trianon-Theaters:
„Das Wundermittel" von Ludwig Fulda.
Julius Falkenstein
als Professor v. Schellander.

Der neue Erfolg des Trianon-Theaters:
„Das Wundermittel" von Ludwig Fulda.
Louise Werkmeister
als Gräfin.

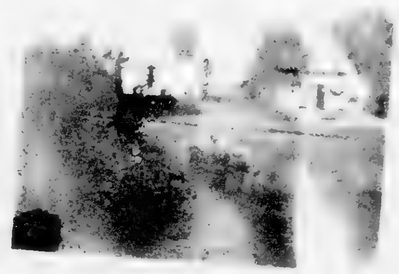
Der neue Erfolg des Trianon-Theaters: „Das Wundermittel" von Ludwig Fulda.
Schönberger phot. Szene des 2. Aktes:
Curt v. Möllendorff (Fritz). Käthe Haack (Erika). Alfred Haase (Klaus).

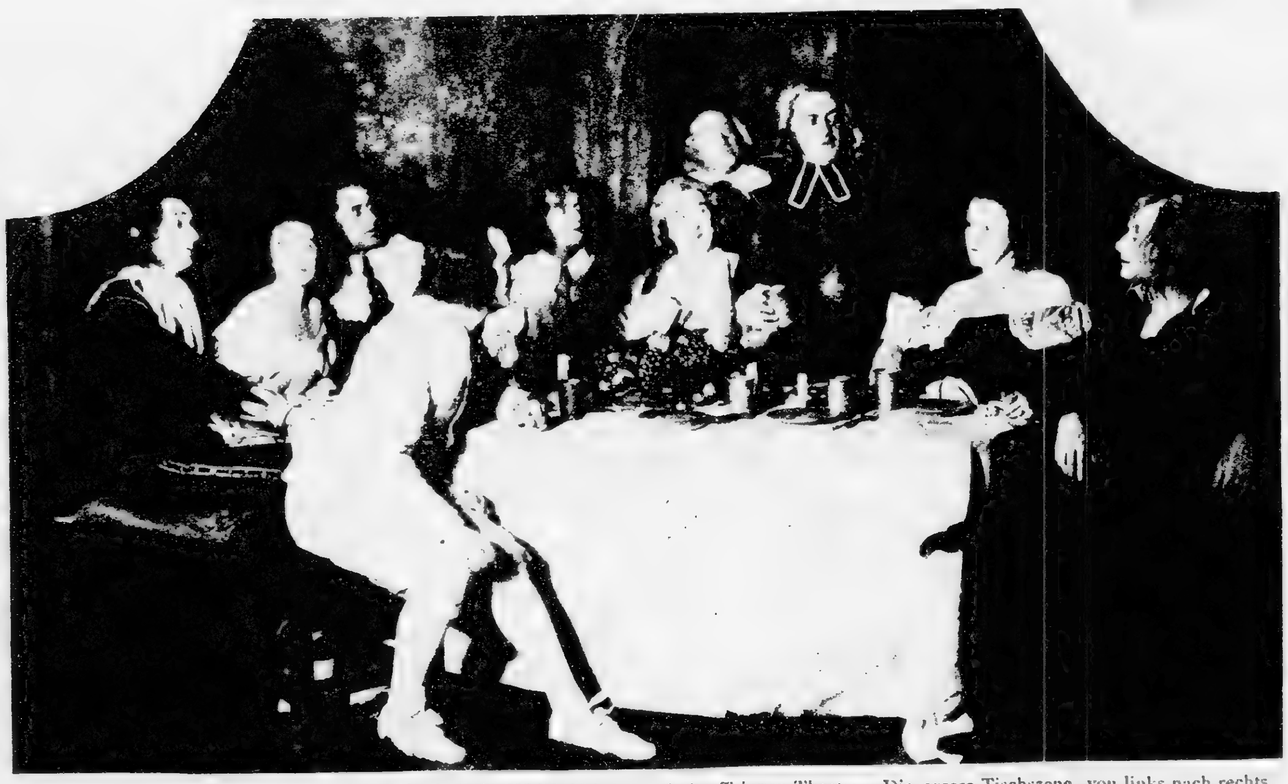
Ein echter Fulda! Ein echter Fulda-Erfolg! Im „Trianon-Theater" an derselben Stätte, an der „Der Lebensschüler" so erfolgreich in Szene ging! Lautes Lachen, Lachen ohne Ende, Beifallssalven und Jubel sind die Signatur dieses heiteren Abends. Die Darstellung ist wie immer unübertrefflich. Käthe Haack, Curt v. Möllendorff, Alfred Haase, Franz Weber sind ganz ausgezeichnet. Man lacht über Morgan, brüllt über Falkenstein und quietscht bei der Werkmeister.

Der neue Erfolg des Trianon-Theaters:
„Das Wundermittel" von Ludwig Fulda.
Paul Morgan
als Schieber.

Der neue Erfolg des Trianon-Theaters:
„Das Wundermittel" von Ludwig Fulda.
Franz Weber
als Kunsthändler Marschall.

Oben: Molly Wessely in der Titelrolle in Leon Jessels Operette „Die Postmeisterin" im Centraltheater.





Stuckens erfolgreiches Schauspiel „Die Gesellschaft des Abbé Châteauneuf" im Trianon-Theater. Die grosse Tischszene, von links nach rechts: Weber (Baron de la Garde), Burg (Françoise), Mamelock (Chevalier Grammont), Rehberger (Curequi), Grüning (Marschallin), Berger (Wirt), Vallentin (Abbé), Konstantin (Ninon), Falkenstein (Scarron). Vorn: Brockmann (Villiers).

Der neue grosse Erfolg des Kleinen Theaters
Casanovas Sohn." Lustspiel von Rudolf Lothar.
Eugen Burg, Mady Christians, Hans Albers
(Graf Kurt) (Baronin v. Helffenberg (Graf Erich)

Else Müller in der Hauptrolle der Operette „Der Zigeunerprimas" in der Aufführung der Komischen Oper. *(Phot. E. Sandau.)*

Mizzi Günther in der „Tanzgräfin". Abendcape aus gestreifter Goldgaze, darunter Pierrotkostüm mit Pierrothut und Halsrüsche. Modell: Werner & Danzer. Aufnahmen: Ernst Sandau, Berlin.

Mizzi Günther in der „Tanzgräfin". Kleid aus braunen Flittern mit Schleppe und Tüllschärpe. Modell: Werner & Danzer, Berlin.

Von der neuen Berliner
Guido Thielscher und Kurt Vespermann
in dem neuen Lustspiel-Operette „Die blaue
Maske" im Berliner Metropoltheater.

Tanzduett von *Atlantic Photo.*
Lotte Werkmeister und Paul Westermeier in der Operette „Die Schwalbenhochzeit" im Theater des Westens.

In der Mitte unten:
Max Pallenberg als „Das weiße Lämmchen" im Komödienhaus. *Vita phot*

Der grosse Erfolg »Das Privileg« im Residenz-Theater.
Lucie Höflich Margret
Zander & Labisch phot

Der grosse Erfolg »Das Privileg« im Residenz-Theater.
Paul Wegener als Domdechant. *Zander & Labisch phot.*

Der grosse Erfolg »Das Privileg« im Residenz-Theater.
Ilka Grüning Gräfin Charlotte.
Zander & Labisch phot.

„Das Privileg"
der grosse Erfolg des
Residenz-Theaters

Der sensationelle Lustspiel-Erfolg im Trianon-Theater
»Am Teetisch«
Georg Alexander: Hugo. *Zander & Labisch phot.*

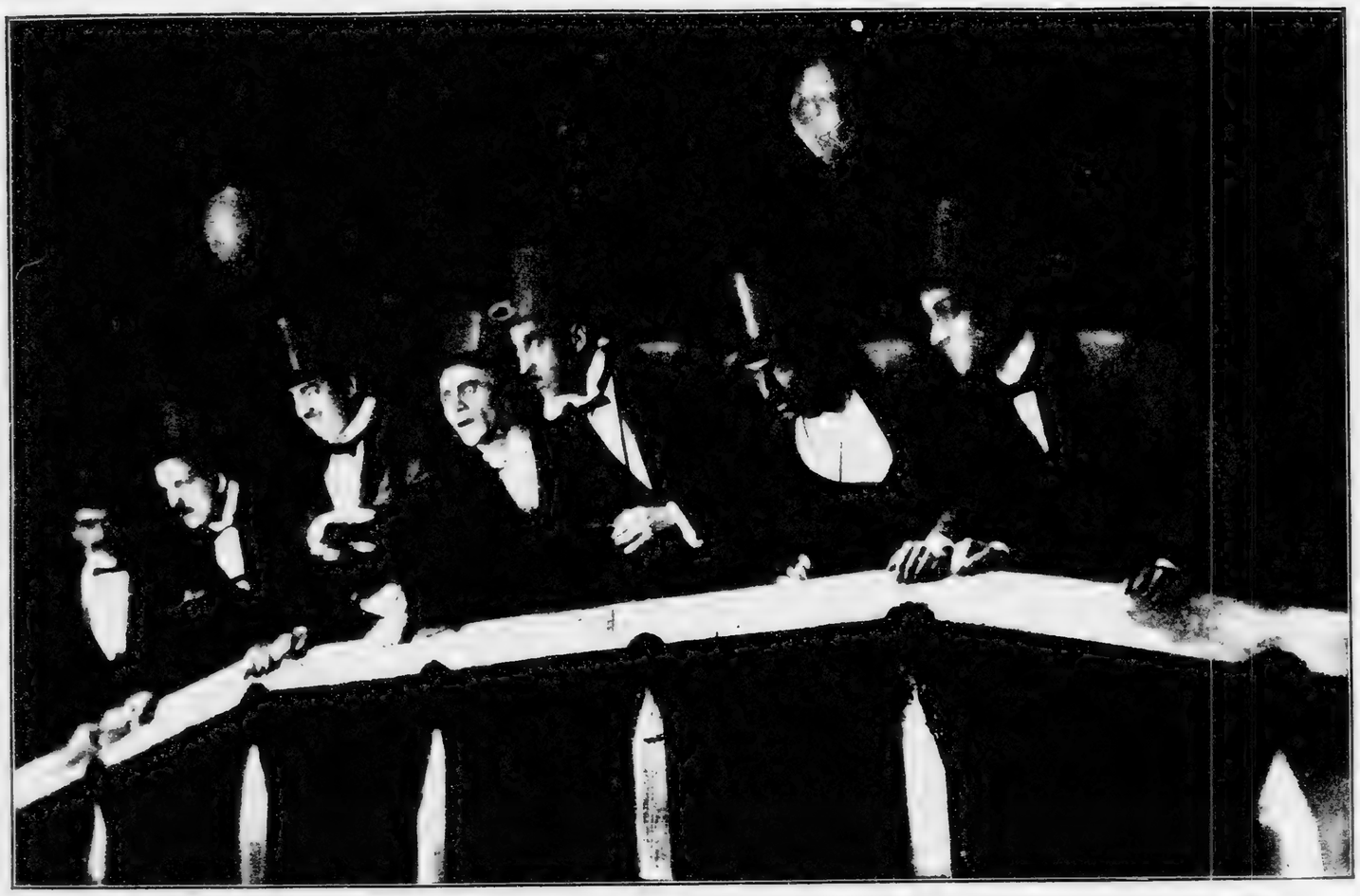
Der sensationelle Lustspiel-Erfolg im Trianon-Theater
»Am Teetisch«
Olly Boeheim: Lea. *Elnain, Wiesbaden, phot*

Der sensationelle Lustspiel-Erfolg im Trianon-Theater
»Am Teetisch«
Alfred Abel: Abel. *Becker & Maaß phot.*

Helene Thimig als Jungfrau von Orléans.

Originelle Szene aus der Operette „Wild-West-Mädel" im Neuen Theater am Zoo in Berlin:
Gerti Kutschera und Curt Bois.

Walter Janssen als König in Schillers „Jungfrau von Orléans". *(Photos Hein Rosenberger.)*
Links: Paul Hartmann als Dunois.
Rechts: Wilhelm Dieterle als Lionel.



Die originelle Szene aus dem Sechs-Tage-Rennen in **Georg Kaisers Bühnenstück „Von morgens bis mitternachts"** im Berliner Lessing-Theater.
Der kühnste Draufgänger der vierte Herr, der bestes beim Sechs Tage Rennen hohe Preise für die Fahrer stiftend. Phot. Zander & Labisch

Der grosse Erfolg im Kleinen Theater. Nur ein Traum.
Ingenieur Stabrey: Eugen Burg. Anna Olga Limburg.

Ulk: Elliot und Ralph Arthur Roberts,
die bekannten Hannoveraner Komiker, in der Operette „Das Mädel vom ..." im Metropol-Theater in der Aufführung des Berliner Theaters

Vera Schwarz von der Staatsoper als Blanka von Lossin in der neuen Operette von Lehár „Die blaue Mazur". Abendkleid aus Goldstoff mit Straßketten. Sämtliche Toiletten von Johanna Marbach, Berlin. Aufnahme: Karl Schenker. Verlag W. J. Mörlins.

Ilse Leux in Leo Blechs Operette „Die Strohwitwe", die während der Sommermonate in dem Staatlichen Opernhause in Berlin zur Aufführung gelangt.

Grete Freund als Aigner Gretl in der neuen Operette des Berliner Metropol-Theaters, „Die blaue Mazur". Cape aus grauem, rot- oder silberdurchwirktem Brokat mit roter Rüsche und grauem Reiherhut. Das dazugehörige rote Kreppkleid danebenstehend. Aufnahme des Ateliers Iberth in Berlin

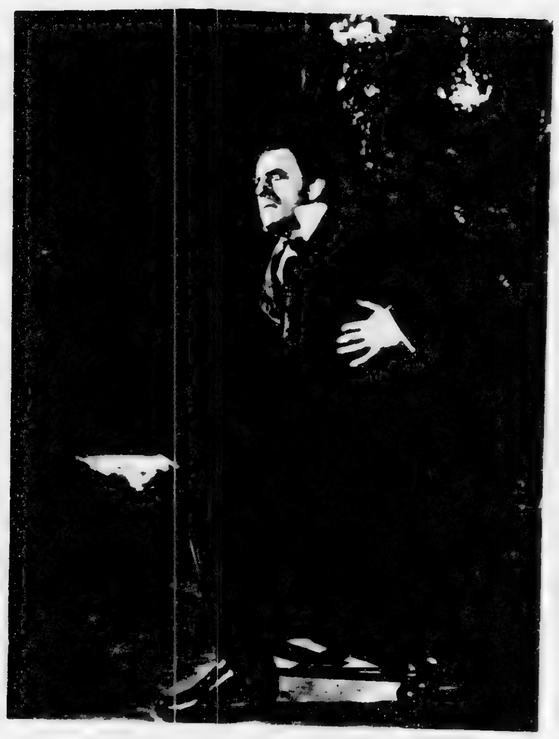
Erika Gläßner

als Gladys in Wilhelm Speyers „Rugby" im Theater in der Königgrätzer Straße

Else Müller in der neuen Operette von Martin Knopf „Der Traum vom Glück" in der Aufführung des Wallner-Theaters. *(Phot. Ernst Sandau.)*

„Potasch und Perlmutter" im Deutschen Theater. *Becker & Maaß.*

Von links nach rechts: Margarethe Kupfer (Frau Potasch), Karl Ettinger (Potasch), Paul Graetz (Perlmutter), Margarethe Christians (Frl. Goldschmidt.)

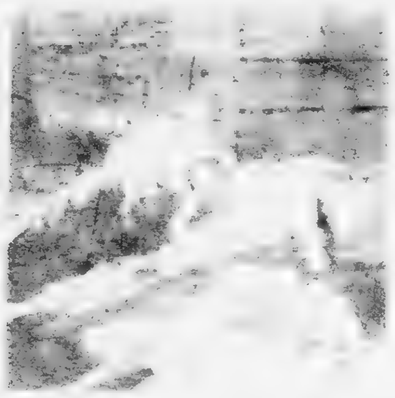


Dr. Jüttner: Franz Egenieff
Aus der Oper „Alt-Heidelberg"

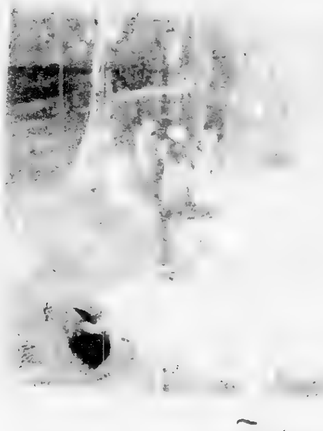
Photograph

Olga Limburg

Tauber



Rich. Tauber
Olga Limburg

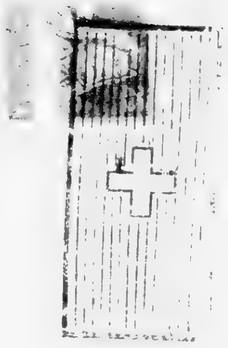


Tauber

Tauber

„Die Ballerina des Königs" im Berliner Lessing-Theater: Leopoldine Konstantin als Barbarina und Kurt Goetz als König Friedrich. *Vita.*

[illegible] Kurt [illegible] und Rose [illegible] als Ehepaar Sarah Heatzier 7 Ende der achtziger Jahre



Lugano
Piazza Dante

66 Edit. A Veronesi Lugano

6/6 29

Liebe Liese

[illegible] Ihnen

[illegible] Ihr Brief

Ihre [illegible]

Ihnen [illegible]

Ihnen [illegible]

[illegible]

Berlin NW

[illegible] 10. 10.

Inge Karlsen u. Lotto Bossin

im Heinrich-Duett

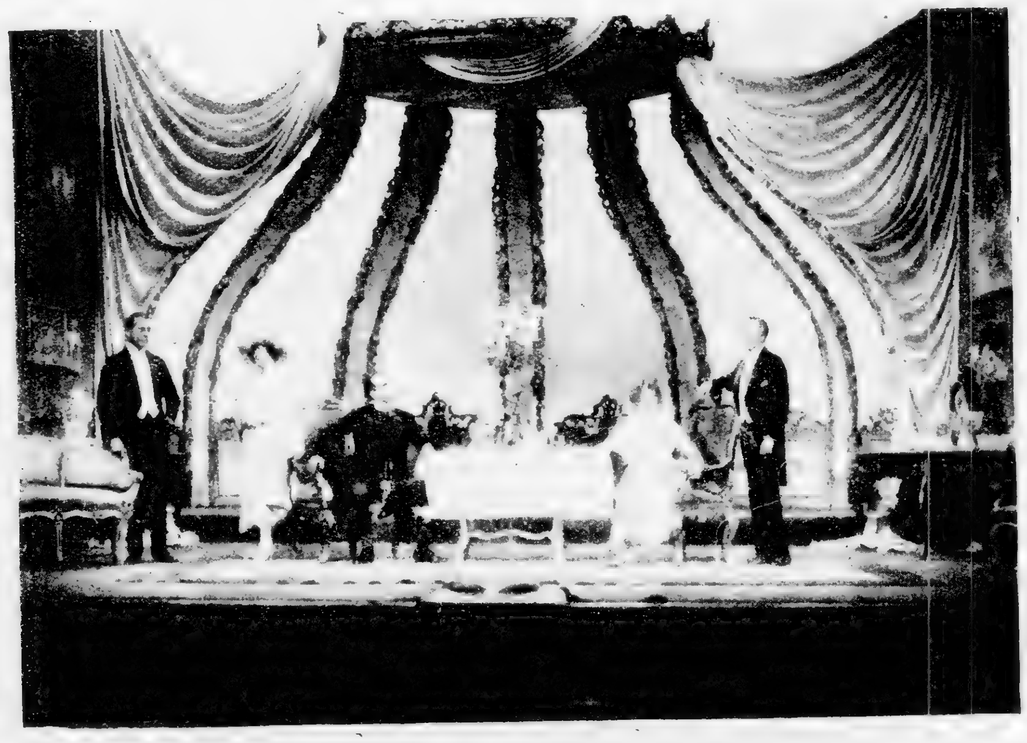
aus der Operette „Der polnische Baur"

die in der Komischen Oper allabendlich mit stärkstem Erfolge über die Bretter geht.

Szene aus: „Die Spelunke".

Marja Leiko als „Lucienne von Martigny".
Gustav Heppner als „Prinz Attalorga".

Charlé, ein erfahrener Kulissenmann, scheint ein Direktor mit Einfällen zu sein. Man trägt neue Anregungen aus seinem Hause davon. Wie praktisch, daß Fahrkarten für Stadtbahn und Untergrundbahn gleich an der Kasse zu haben sind! Und die blauen Parkettstühle sind, Reihe für Reihe, mit Reklamezetteln auf der Lehne, an eine andere Firma verpachtet worden. In der Pause tauscht man seine Erfahrungen aus. Fritz saß auf einer Lebensversicherung, Otto auf einer Likörfabrik, während Elly sich auf einem Kinounternehmen wohlfühlte. Ist das Gespräch erschöpft, so rät man, was für dynastische Bilder wohl an den Wänden so sorgsam verhüllt sein mögen. Kurzum, es fehlt nicht am Unterhaltungsstoff.



Szenenbild aus »Die kleine Lecassot« (III. Akt) *Phot. Frank*

Hedi Ury *Eberth phot.*

Carl Beckersachs

Die Operetten-Sensation
„Nixchen“
Der neue Oskar Straus im Wallner-Theater

Emmy Kosary *Angelo phot.*

Alles bisher in der Operette dem Berliner Publikum Gebotene wird übertroffen durch das »Nixchen«

Gustav Matzner *A. Schmoll phot*

Hans Ritter

Lilla Durieux
in „Die Spielereien einer Kaiserin“
(Phot. Becker & Maaß.)

Alice Hechy in der neuen Operette „Königin der Nacht“ von Walter Kollo. Auftrittskleid aus grauem Krepp-Marocain mit weitem glockigen Schoß und Tüllbesatz, dazu Zwergspitz mit spanischem Schleier.

„Lissi, die Kokotte."
Der Sensationserfolg des Trianon-Theaters.

Erika Gläßner ist mit ihrem grossen Erfolg als »Lissi« die beliebteste Berliner Schauspielerin

Fritzi Massary als Braut in der neuen Operette „Prinzessin Olala" in einem Brautkleid aus weißsilbernem Moiree mit Silberschleier. Kleid: Clara Schultz. Die Aufnahmen sind von Karl Schenker in Berlin.

Der grosse Erfolg des Kleinen Theaters: „Die Unmoralischen".

Carola Toelle, der Liebling aller Berliner, spielt in dem reizenden Lustspiel unter hellem Jubel des ausverkauften Hauses täglich die weibliche Hauptrolle. *Zander & Labisch phot.*

Der [illegible] Rock des Winters als Schutz
Der Frauenschmerz.

Trude Hesterberg vom Metropol-Theater in der „Strassensängerin". Abendkleid aus einem aparten Goldgewebe mit schwarzen und goldenen Weintrauben, dazu Cape aus Goldstoff mit Zobelbesatz.

Continental-Photo

Liselotte Krämer als Loto in „Zaza"

»Der König in Paris«, der grosse Lustspielerfolg des Berliner Residenz-Theaters.

Die grosse Szene des dritten Aktes: Der Empfang des Königs von Cerdanien. Unterste Reihe von links nach rechts: Eugen Rex Blond, Erich Kaiser-Titz (König Johann von Cerdanien), Olga Limburg (Jou-Jou), Richard Senius (Bourdier), Lotte Davis (Suzette).

Schmidtbonns Komödie

„Die Schauspieler“

im neueröffneten **Lustspielhaus**, *Friedrichstrasse 236.*

Hans Ritter und Luise Thirsch.
Zander & Labisch phot.

Elisabeth Balzer-Lichtenstein
als „Spitzenkönigin“.
Zander & Labisch phot.

»Die Spitzenkönigin«
im Wallner - Theater

Der neue grosse Erfolg des Trianon Theaters Mein Freund Teddy Made Teddy Arnold Korff. neue Lotte Kirnder.

Der neue grosse Erfolg des Trianon Theaters Mein Freund Teddy Präsidentin Gisela Schneider Nissen Teddy Arnold Korff.

Melissa Margit Suchy und Lucullus in »Die Bra

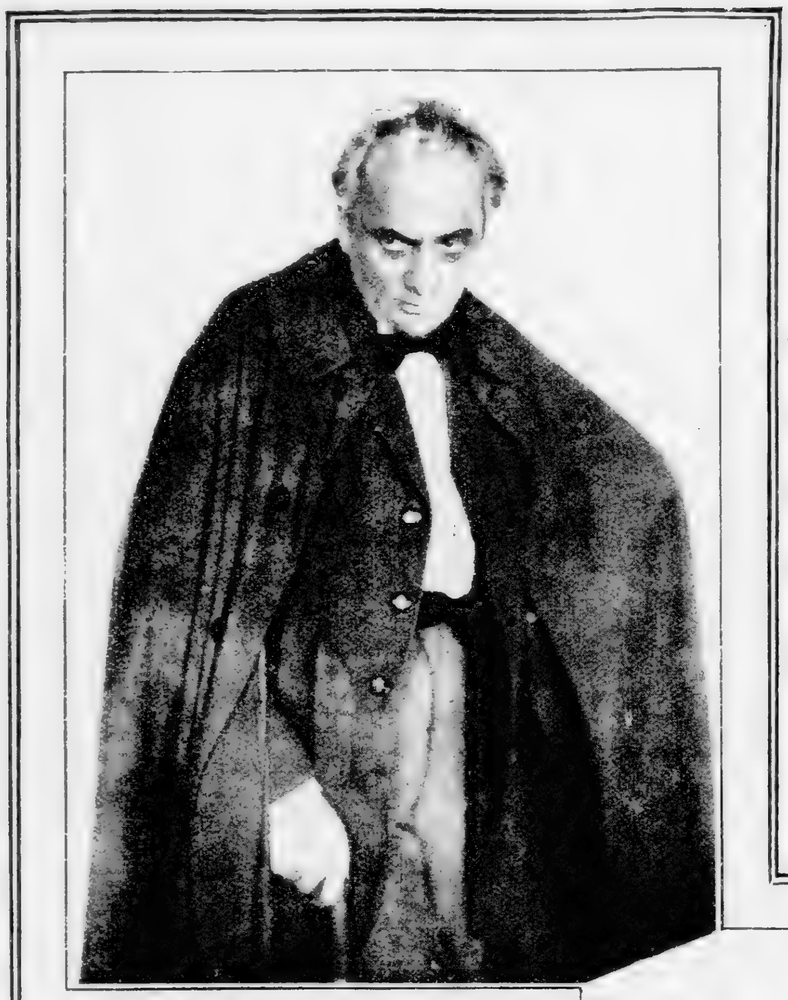
Marija Leiko, Gustav Heppner in „Die Spelunke".

Agda Nilsson, Hanns Fischer in „Lauf doch nicht immer nackt herum".

Mady Christians

trägt in dem Hofmannsthalschen Lustspiel „Der Schwierige" ein weisses Spitzenkleid mit Silberband und Blumen

„Der heilige Ambrosius" (Deutsches Künstler-Theater): Max Adalbert (Titelrolle) und Lilli Flohr.



„Wenn wir Toten erwachen" im Lessing-Theater.
Theodor Loos als Rubek.

Jakob Tiedtke als Peter Brauer in Gerhart Hauptmanns gleichnamigem Stück. Rechts Arthur Bergen. (Lustspielhaus.)

Tilla Durieux als Irene (Prof. Natge).

Ilse Eckersberg und Kurt Goetz in Goetz' „Ingeborg" (Theater am Kurfürstendamm).

Ralph Arthur Roberts als Theobald Maske in Sternheims „Die Hose", Theater am Kurfürstendamm Berlin / Regie: Roberts

Gerhart Hauptmanns grosser Erfolg
»Elga« im Trianon-Theater.
Theodor Becker Graf Starschensky

Gerhart Hauptmanns grosser Erfolg **»Elga« im Trianon-Theater.**
Frida Durieux Elga Gräfin Starschensky. *Becker & Maass.*

Gerhart Hauptmanns grosser Erfolg
»Elga« im Trianon-Theater.
Conrad Veidt Graf Oginsky. *Zander & Labisch phot*

Max Wallenberg als Hans Styx (Prinz von Arkadien) Folterung in der Hölle.

Max Pallenberg als Jupiter, der in der Gestalt einer Fliege Eurydice besucht.

Gussy Holl

als Prinzessin Mumm in „Orpheus in der Unterwelt" im Grossen Schauspielhaus. Sehr exaktes Bild aus der neuen Pantomime.

Maria Orska

trägt im Kasino ... ein reizendes grünes Crêpe-de-chine-Kleid ... ein apartes Samtbarett. Besonders interessant ist der ... Spitzenkragen.

Grete Diercks und Curt Vespermann als „Werwolf".

Herm. Vallentin
als Okkultist Eliphas.
Zander & Labisch phot.

Lili Marberg als Herzogin von Capablanca.

Alfred Haase
als Staatsanwalt Florencio.
F. Bieber, Kommerz. Phot.

Einer von unsere Leut'

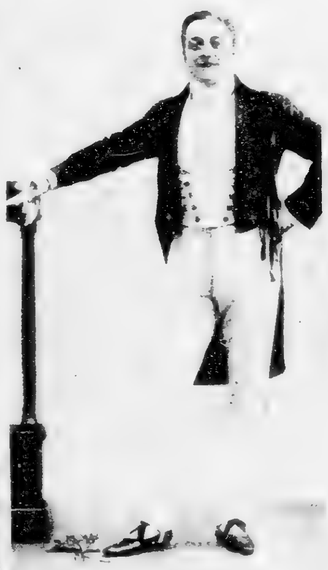
Nur noch 12 Vorstellungen im Berliner Theater

Ins Berliner Theater ist nach fast vierzehnjähriger Pause die berühmte Alt-Berliner Posse von David Kalisch, O. F. Berg und Rudolf Bernauer »Einer von unsere Leut'« bei jubelnder Aufnahme wieder eingezogen. Berlin ist begeistert wieder zu seiner alten Liebe zurückgekehrt, und wenn Sabo und Clewing, neben dem grossen Komiker Haskel, den fabelhaften Soubretten Melitta Klefer und Charlotte Ander und dem glänzenden Charakteristiker Hermann Picha, die Hauptträger des Sensationserfolges, von ihrer holden Leonore singen, durchbrausen Applaussalven das ausverkaufte Haus. Trotz der riesenhaften Nachfrage kann das Stück **nur bis 14. April gespielt werden,** da das Theater von diesem Tage an verpachtet ist. Wer also noch diese nie wiederkehrende Gelegenheit zum Sichgesundlachen ausnutzen will, darf sich nicht lange besinnen.

Charlotte Ander.

Melitta Klefer.

Leonhard Haskel

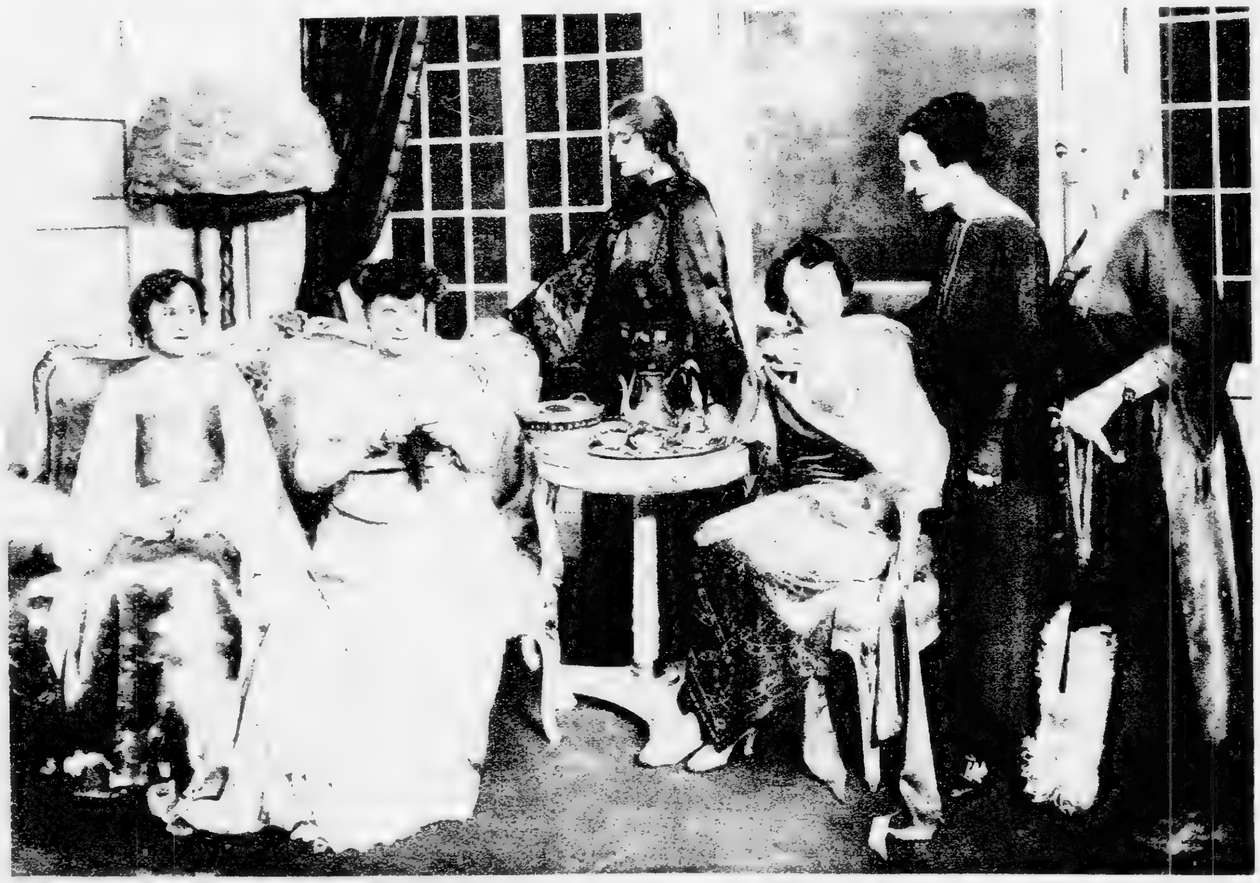


Carl Clewing.

Carl Clewing und Oscar Sabo.

Oscar Sabo.

Hermann Picha



Der grosse Erfolg des Residenz-Theaters: »Eine Frau ohne Bedeutung«. Die grosse Damenszene des zweiten Aktes. Von links nach rechts: Lotte Klinder (Lady Stutfield), Adele Sandrock (Lady Caroline), Gertrud Welcker (Hester Worsley), Hansi Arnstädt (Mrs. Allonby), Irene Triesch (Mrs. Arbuthnot), Rosa Bertens (Lady Hunstanton

Ludwig Fuldas neuer grosser Erfolg:

»Der Vulkan«

im Trianon-Theater

Rosa Felsegg und Robert Negrel
das amüsante Grotesk-Tanzpaar, das im zweiten Akt der »Bajadere« immer wieder hervorgejubelt wird. Phot: Schneider

Mizzi Günther, die Diva des Metropoltheaters, in der kostbaren Toilette des dritten Aktes. Modell: Flatow-Schädler
Phot.: Becker & Maass

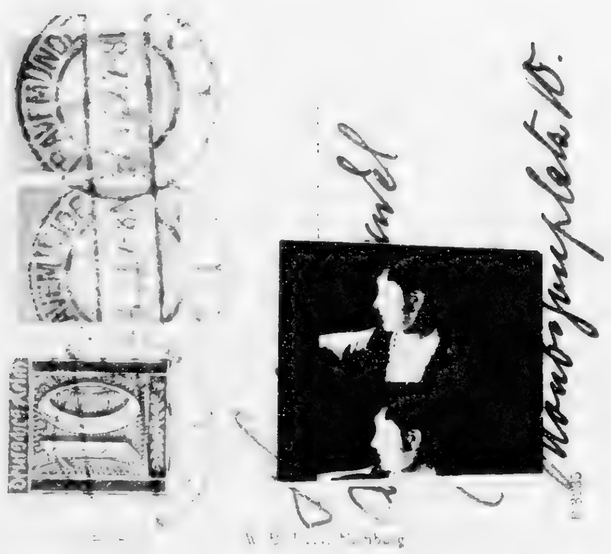
Der grosse Operetten-Erfolg im Wallner-Theater

Die beiden Nachtigallen

Musik von Willy Bredschneider

Lucie Pape, Cordy Millowitsch, Ilse Muth.

Cordy Millowitsch, Alfred Läutner.



Herr Spitzeder aus Krefeld
schreibt: Gestern und
vorgestern Lübeck. Wetter
ganz wundervoll.
Anfang Januar Woche
Kiel wieder in Kiel.
Heil Dir!

Alfred Gerasch als „Siegfried".
er zur Feier des 100. Geburtstags des Dichters.

ng der Operette „Dorine und der Zufall“ im Neuen

Von den Bühnen: Leopoldine Konstantin in dem neuen Lustspiel von Armont und Gerbidon im Berliner Lustspielhaus. Phot. Zander & Labisch.
Leopoldine Konstantin, Heinrich Schroth und Lia Eibenschütz in der besten Szene des Stückes, in der ein Anstandslehrer (Herr Schroth) gutes Benehmen im Theater lehrt.

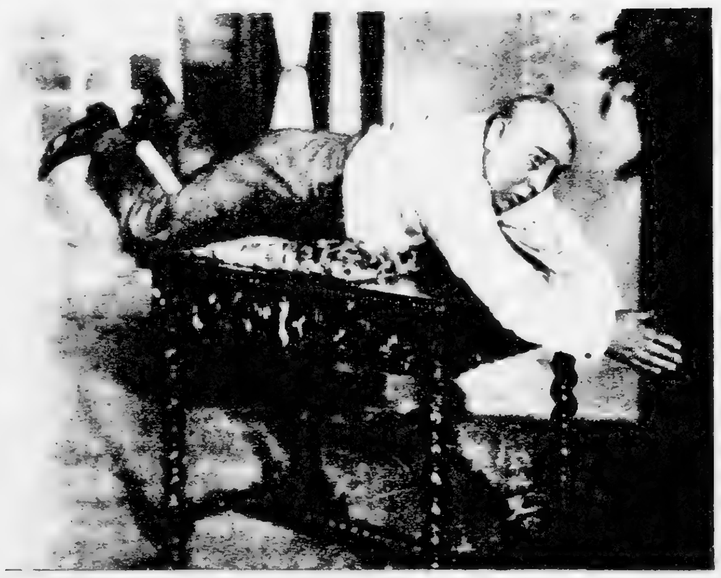
Die erste Sitzung des neuen Verwaltungsrates der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger. *Zander & Labisch.*
Der Ehrenpräsident Ludwig Barnay (×), rechts von ihm Präsident Rickelt.

Theater-

Bilder

Lucie Höflich.

Ein 70jähriger Don José.
Robert Philipp sang zur Feier seines 70. Geburtstags diese seine Glanzrolle in der Berliner Staatsoper.



Guido Thielscher als „Der kühne Schwimmer" von Arnold und Bach im Wallner-Theater.

Alt-Berlin im Berliner Staatstheater: „Polterabend" von A. Glasbrenner.

Preis-Rätsel:

Wo-? [redacted]

singen allabendlich **Grete Freund** und **Fritz Werner**

den Schlager der Saison

Das ist das alte Lied
Von jungen Leuten.
Daß ein Malheur geschieht,
In Frühlingszeiten!
Wenn blau der Bachesrand,
Wenn lau die Nacht,
Dann — ist der Lenz im Land
Und dann gib acht!

Wo-? [redacted]

den **überall** getanzten **SHIMMY:**

singen allabendlich **Grete Freund** und **Harald Paulsen**

In kleinen Dielen sich rum usieren
Das ist gesund und nützlich den Gefühlen.
Da wirkt der Rhythmus und der Takt.
Wenn man ein liebes Mädel packt,
Da schlägt ihr kleines Herz im Takt exakt:
Ticketack, Ticketack.
In kleinen Dielen den Gent zu spielen,
Ist ein Genuß, da kann man Mann sich fühlen,
Man dreht im Tanze sich als flotter Bengel.
Da lächelt hold der Dielenengel
Und flüstert: „O, sei der Meinige,
Peinige — — — mich nicht so!"

Wo-? [redacted] **singen** und **tanzen** allabendlich:

Grete Freund — Fritz Werner — Harald Paulsen
Gustav Wilfan — Albert Paulig — Richard Starnburg

den lustigen **One-Step:**

Schaff' Dir doch 'nen reichen Freund an
Der Dich küßt so lange Zeit,
Bis Dich ein Andrer freit!
Schaff' Dir doch 'nen reichen Freund an,
Der Dich liebt, Dich nie betrübt,
Und Dir was gibt.
Ein reicher Freund bringt Liebesgaben,
Ein chickes Auto wirst Du haben!
Drum: Schaff' Dir doch 'nen reichen Freund an,
Mädel, nur durch das kommst Du zu was!

Wo-? [redacted] singt **Fritz Werner** allabendlich:

„Ich hab' so Angst vor den Frauen?"

Wo-? [redacted] singt u. tanzt man allabendlich den prachtvollen **Dorine-Boston?**

Ein bißchen Scherz,
Ein bißchen Schmerz,
Ein Spielchen mit dem Feuer!

und

Keiner weiß
Wie liebeheiß
Du heut' mich hast geküßt!

Wo-? [redacted] beklascht man und verlangt allabendlich **da capo:**

Dorine, Du hast was im Auge,
Woran ich mit Blicken mich sauge!
Du hast mir die Liebe ins Herz gehext,
Und die wächst, und die wächst, und die wächst — —

Ebenso **wächst** und **wächst** und **wächst** allabendlich die Zahl der Theaterbesucher im elegantesten Theater Berlins, denn:

1. Preis: ein genußreicher Theater-Abend!
2. Preis: ein genußreicher Theater-Abend!
3. Preis: ein genußreicher Theater-Abend! — — Ferner **jeden Abend:**
1000 Trostpreise: je ein genußreicher Theater-Abend!

Was kann — — — das für ein Mann sein, der hinter dem Fräulein geht?

Da kann nichts Böses dran sein — — — Und wär' es auch noch so spät;
Ja selbst der ganz Infame — — — Nichts Schlimmes denkt er dabei:
Das vorn — ist eine Dame, — — — und das hinten — ist der Lakai!

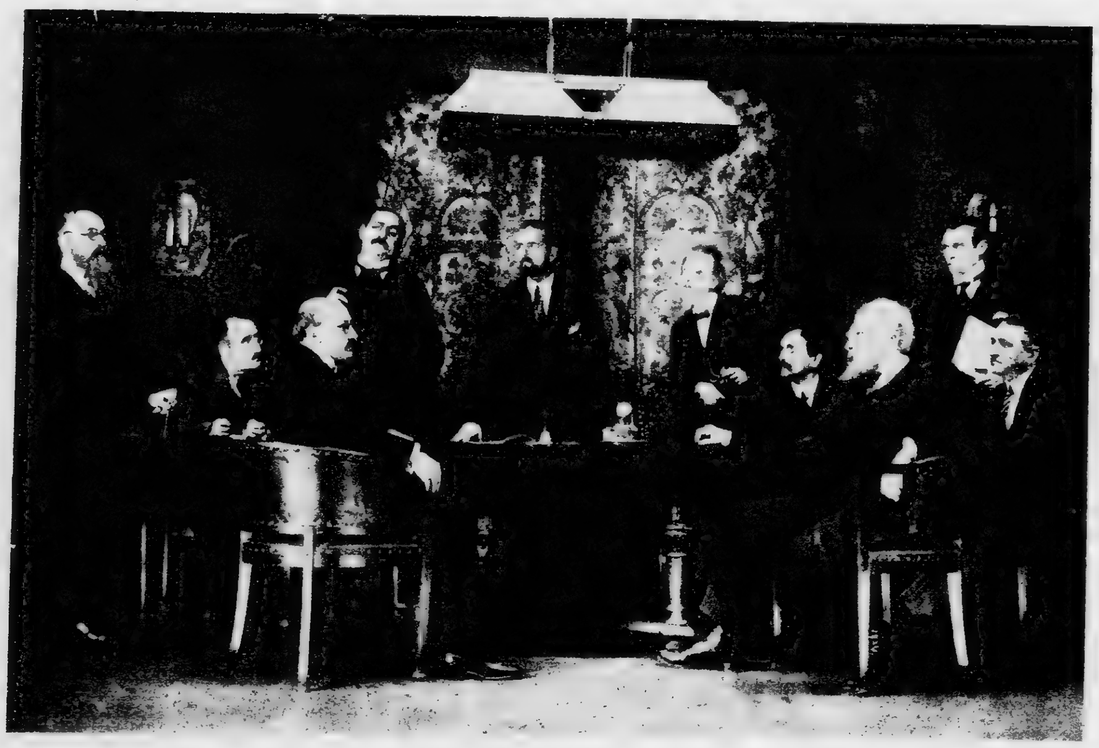
Der Shimmy der Saison, allabendlich mit größtem Erfolge gesungen und getanzt von **Grete Freund — Harald Paulsen — Albert Paulig — Wo? [redacted] Wenden!**

Neue Operettensterne: Erika v. Thellman als „Mamzelle Nitouche" in der neuen Einstudierung des Herv'schen Vaudevilles im „Theater am Kurfürstendamm" in Berlin. Phot. Rieß.

Szene aus Rheingold *Photographische Ges. Berlin*

Theodor Loos

Generalmusikdirektor Leo Blech
geht als musikalischer Oberleiter einer Wagner-Tournee nach Amerika.
Nach dem Leben für den „Welt-Spiegel" gezeichnet von Fritz Wolff.



Berlins neuer großer Theatererfolg: »Professor Bernhardi« Komödie v. Arthur Schnitzler im Residenz-Theater
Die große Konferenz-Szene des 3. Aktes. *Zander & Labisch phot.*

Von links nach rechts: Dr. Ebenwald, Professor für Chirurgie (Rudolf Klein-Rhoden), Dr. Adler, Dozent für pathologische Anatomie (Otto Weber), Dr. Wenger (Harry Moss), Dr. Schreimann, Dozent für Halskrankheiten (Carl Kahlmann), **Dr. Bernhardi, Professor für innere Medizin (Heinz Salfner),** Dr. Cyprian, Professor für Nervenkrankheiten (Maximilian Wolff), Dr. Löwenstein, Dozent für Kinderkrankheiten (Edmund Löwe), Dr. Pflugfelder, Prof. für Augenkrankheiten (Josef Klein), Hochroitzpointner (Max Dumênil), Dr. Filitz, Prof. für Frauenkrankheiten (Wilhelm Chandon).

Hans Natge, Wilmersdorf

Ludwig Hartau als Napoleon †

August Scherl G. m. b. H.

Arthur Kraußneck als Blücher
Napoleon

Guido Thielscher

Hans Natge, Wilmersdorf

Fritz Hirsch als Zwirn
Lumpazi-Vagabundus

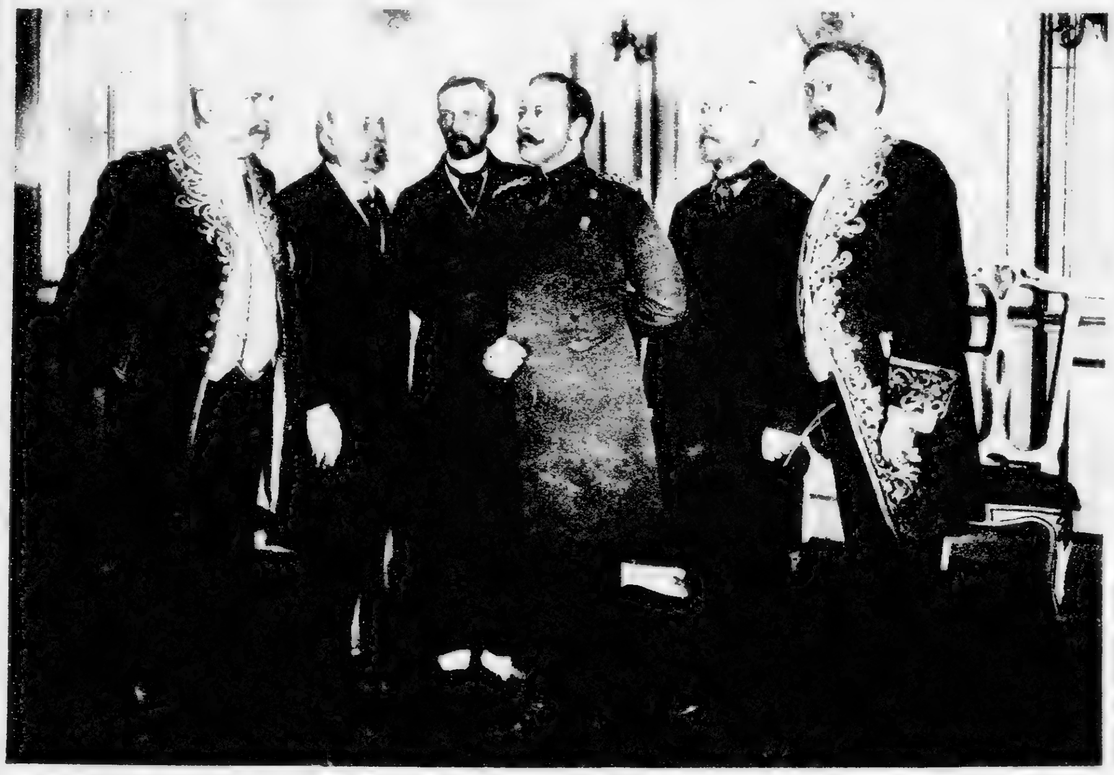
Berlins grosse Theater-Sensation!

Das Kaiser Wilhelm-Bismarck Schauspiel:

„Die Entlassung" im Residenz-Theater.

Der grosse Erfolg des Residenz-Theaters: „Die Entlassung"

Dietrich von Oppen
als Kaiser Wilhelm II



Berlins neuer grosser Theatererfolg: „Die Entlassung" im Residenz-Theater.

Szenen des 1. Aktes im Kaiserlichen Schloss (von links nach rechts): Exzellenz Lucanus (Richard Starnburg), Graf Douglas Bertbold Rose, Graf Philipp Eulenburg (Walter Bechmann), Kaiser Wilhelm II. (Dietrich von Oppen), Fürst Hinzpeter Maximilian Wolf, Exzellenz von Bottticher (Richard Eivensek). *Rhein. Zander & Labs.*

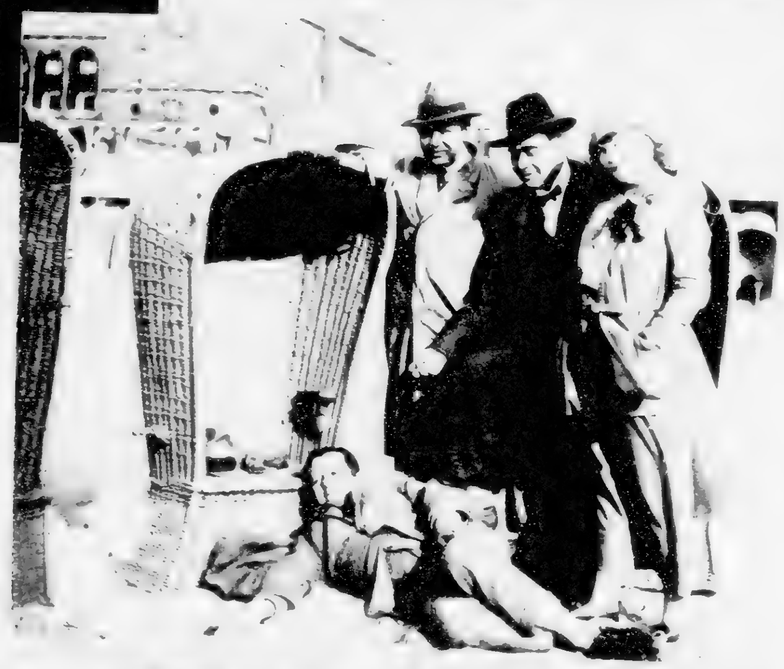
Der grosse Erfolg des Residenz-Theaters: „Die Entlassung"

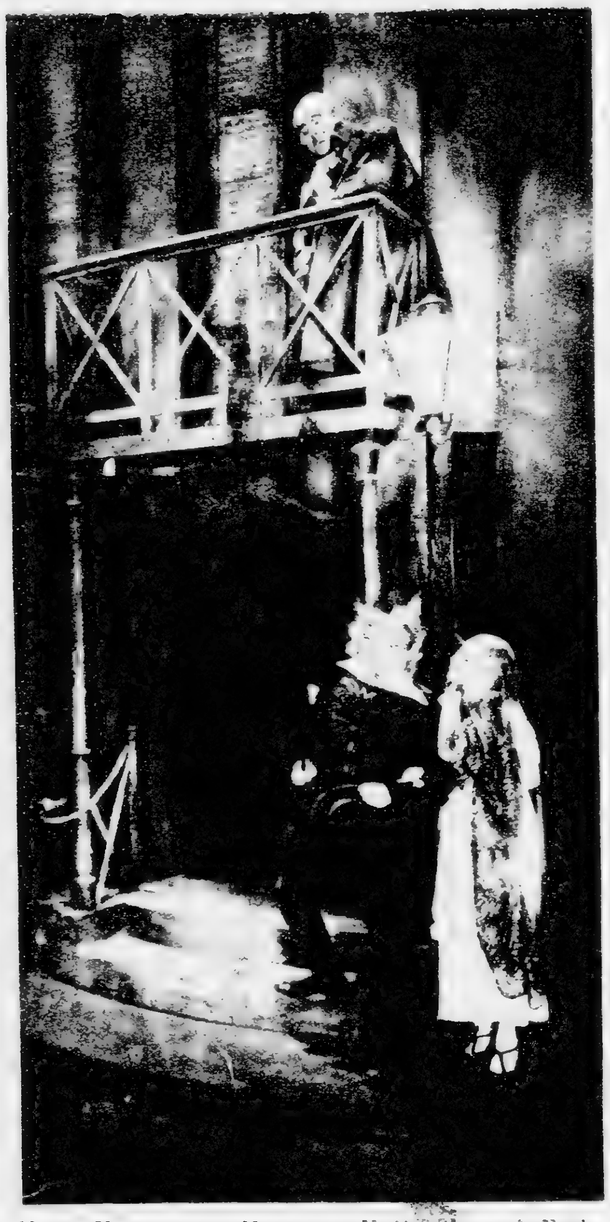
Robert Müller
als Reichskanzler Fürst Bismarck.

**Aus Emil Ludwigs „Die Entlassung"
im Berliner Residenz-Theater.**

Fürst Bismarck (Robert Müller) mit Gattin und Söhnen.

Harry Reso, der in der neuen Revue „Der Zug nach den Westen" im Theater des Westens einen grossen Erfolg hatte





Hans Herrmann, Hermann Vallentin und Erika Meingast in „Kreislers Eckfenster".

Aus „Kreislers Eckfenster" im Theater in der Königgrätzer Straße. Friedrich Kayßler als Kreisler, neben ihm Lucie Höflich.

Lander & Labisch.

Hans Herrmann in „Kreislers Eckfenster".

Erika Meingast, Heinz Stieda und Lothar Müthel in „Kreislers Eckfenster".

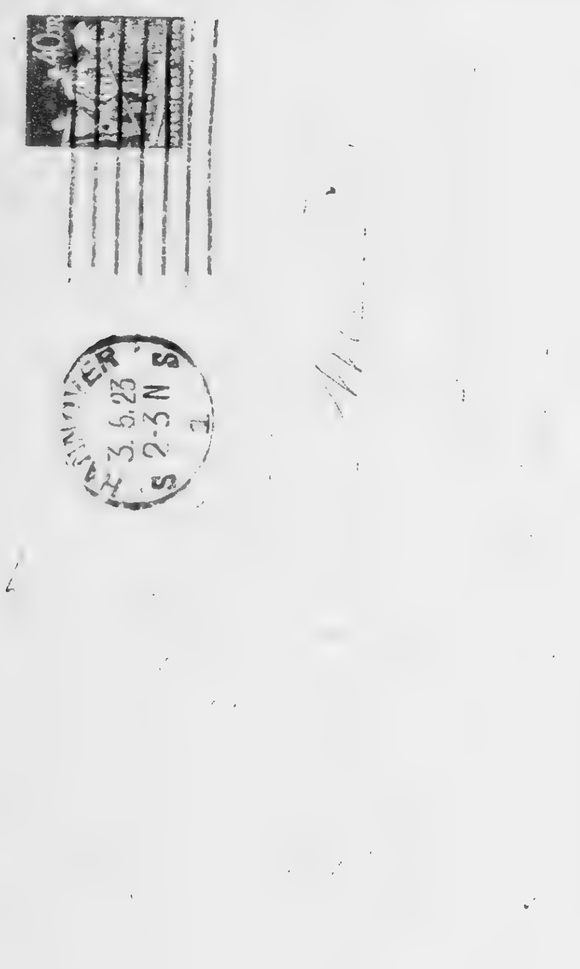
„Walzer", Berlins neuer grosser Lustspielschlager im Trianon-Theater.

Grosse Szene im 1. Akt von links nach rechts: Werner Westerholt Urban, Max Duménil Ellert, Agathe Bergen Lilly Schmitz, Hans Schaller Komponist Paul Haid, Heinz Saltner Fabrikbesitzer Kossmann Olaf Storm, Lotte Lossmann Werner Stahrer Dorf

Lander & Labisch.

„Die Rache des Staates."

Bühnenbild von der Erstaufführung des Traumstückes von Karl Kraus, Regie Berthold Viertel.



Josefine Dora

Nr. 6444 Kunstverlagsanstalt Bruno Hansmann, Kassel.

MIZZI METELKA – FRANZ GROSS

ARTHUR KISTENMACHER
CHARLOTTE BOERNER

HARALD PAULSEN
IN SEINER DOPPELROLLE
ALS GAUKLERKÖNIG

ERIKA NYMGAU
G.A.HENCKELS

FRANZ GROSS
HARALD PAULSEN

M.METELKA

Unvergessene Darsteller der deutschen Bühne

Rudolf Rittner
als
Florian Geyer
Phot. Becker & Maaß

Josef Kainz und
Anna Jürgens als
Romeo und Julia
Phot. J. C. Schaarwächter

Adalbert Matkowsky als Götz von Berlichingen
Phot. Bieber

Rechts
Adolf Sonnenthal als Nero in P. Cossas Drama

Links
Else Lehmann als Hanne in Hauptmanns „Fuhrmann Henschel"
Phot. Höffert

Unten
Anna Schramm als Frau Hanne in „Wie die Alten sungen"
Phot. J. C. Schaarwächter

Agnes Sorma
als Minna von Barnhelm

Unten
Alexander Girardi als Valentin im „Verschwender"
Aufn. der „Woche"

Anton Herrnfeld

Siegfried Berisch

Hugo Flink

Der neue grosse Lustspielerfolg im Kleinen Theater: „Devisen."

Aufnahmen [illegible] Lotte Lalken-[illegible] Schall [illegible] Kayser [illegible] Gustav Fröhlich rechts

Moissi als Prometheus in der Einstudierung von Aeschylos' „Gefesseltem Prometheus" im Berliner Deutschen Theater.
Zander & Labisch.

Lilly Flohr
[illegible] Komödie, die zur Zeit in der Operette „Meine Tochter Otto" im Neuen Theater am Zoo spielt.

„Der Bettelstudent" im Berliner Großen Schauspielhaus.
Schluß des 2. Aufzuges Bühnenbild und Kostüme von Herm[illegible] Krehan.

[illegible]den Ac[illegible]
d Sie sind

Hanna Gerada und Louis Illica
in der Operette „Madame Pinkus" von Anton Profes
im Berliner Walhalltheater.
Phot. Zander & Labisch

Margit Suchy trägt in „Casinogirls" ein kostbares Brokatkleid mit Brillantagraffen

Kate Lorsch (Boccaccio) und Sonja Jergan (Fiametta) in der erfolgreichen Operette „Boccaccio" des Großen Schauspielhauses

Der Bassist Herbert Stock †,
Mitglied der Berliner Staatsoper
Der Kaminfeger in „Figaros Hochzeit".

Die Schauspielerin Maria Fein mit ihrem Kind im Garten ihres Sommerhäuschens in Rodaun bei Wien.

Die große Revue *Phot. Zander & Labisch*

„Wien gib acht" im Lessing-Theater:

DIE ZEHN GEBOTE

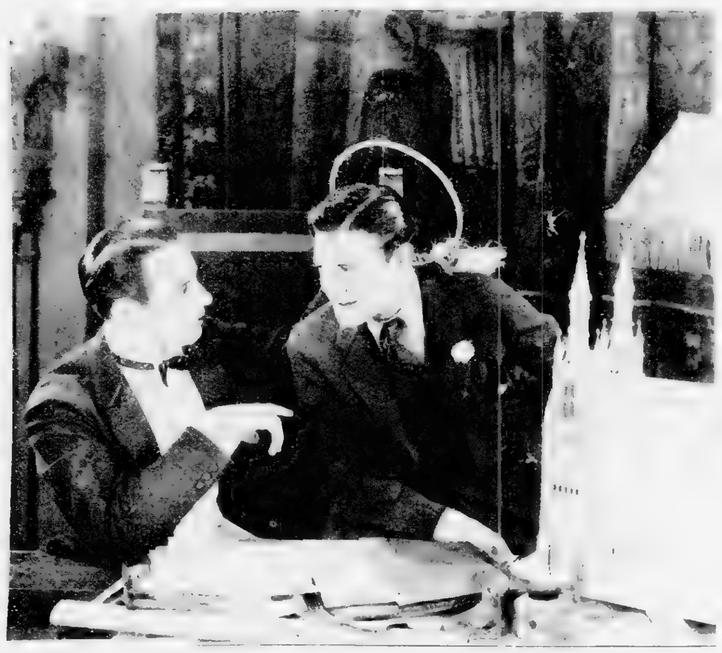
Rod La Rocque und Nita Naldi

Pharao

Moses

Vor dem Palast des Pharao

Leatrice Joy und Richard Dix



Rod La Rocque und Richard Dix

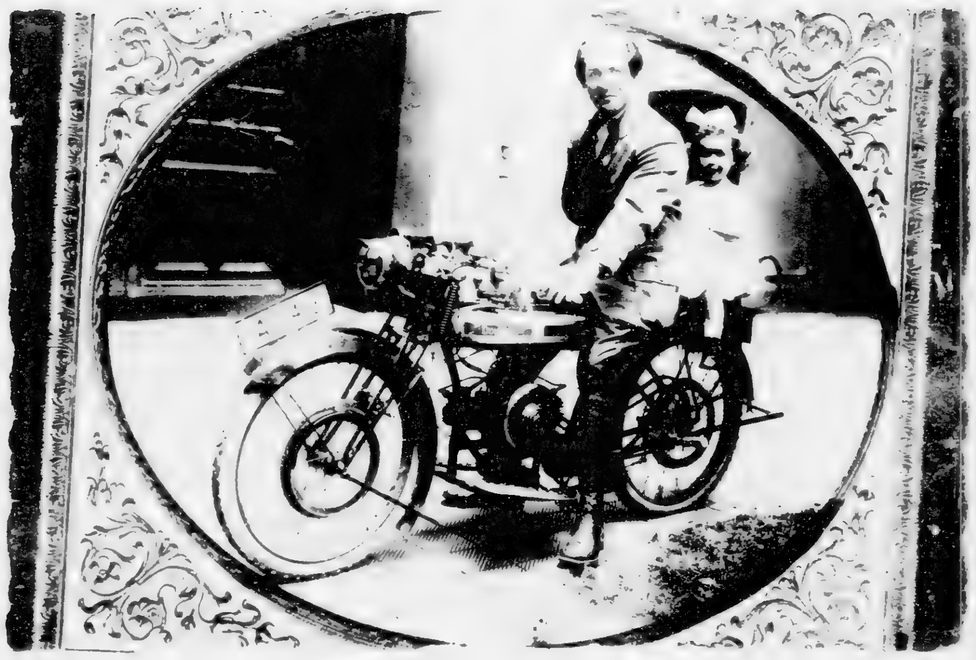
Willi Wolff

Rideamus

„Noch und Noch“

Mado Minty, Prima Ballerina der Opera Comique, mit ihrem Partner **Spanover**

Fritzi Massary als „Tänzerin Tamara“ in der neuen Gilbert-Operette „Die Geliebte Seiner Hoheit“ im Berliner Theater am Nollendorfplatz, in der die Künstlerin wieder faszinierende Wirkung übte.



Von den Bühnen: Lotte Werkmeister und Arnold Rieck in der Revue „Das hat die Welt noch nicht gesehn“ in der Komischen Oper in Berlin.

Dr. Max Pohl

Aus den Bühnen: Camilla Spira und Käte Dorsch in der neuen Aufführung von Ludwig Fuldas „Zwillingsschwestern" im Berliner Lustspielhaus.

Emmy Sturm als „Süßer Kavalier" in der neuen Operette von Fall.

Von der erfolgreichen Neu-Einstudierung von Fuldas „Zwillingsschwestern" im Lustspielhaus
Hans Junkermann, Käte Dorsch, Johannes Riemann

Aufsehenerregender Ueberfall auf einen Zeitungshändler: „Scherl's — oder ich schieße!"

„Scherls Magazin" die neue bunte Monatsschrift ist soeben erschienen!

(Für die Aufnahme haben sich freundlichst zur Verfügung gestellt: Else Berna und Arnold Rieck (Komische Oper) sowie der Indianer-Sänger Chief Os-ca-man)

Aus der Neuaufführung des Wallner-Theaters „David und Goliath“ von Georg Kaiser:

„Wir haben das Los, auf das jetzt 800 000 Kronen gefallen sind, seit zehn Jahren nicht mehr gespielt“

Links: Steinrück als Sophus Möller

Die „Schaubude“, eine der wirkungsvollsten Szenen in der neuen Charellschen Revue „An Alle“ im Berliner Großen Schauspielhaus:

Der Schaubudenbesitzer (Bendow), der Löwenmensch (Sondermann), die Hungerkünstlerin (Margo Lion), der Schlangenmensch (Wenck), der Kraftmensch (Peukert).

Fritz Hirsch

Dora Hrach

Else Böttticher

Louis Kaliger

Erika von Thellmann

Intendant Leopold Jessner

Dekorationsentwurf von Prof. Cesar Klein
zur Neueinstudierung der Wallenstein-Triologie durch Leopold Jessner

Franz Arnold und Ernst Bach

Käthe Dorsch als Telephon-Aufsichtsbeamtin

In der neuen erfolgreichen Operette „Riquette" von Oscar Straus. Text von Welisch und Schanzer) im Deutschen Künstlertheater.

Curt Bois

„Sechs Personen suchen einen Autor" von Pirandello.

Aufführung in der „Komödie" unter Regie von Max Reinhardt

Originalzeichnungen von Professor Emil Orlik

Der Theaterdirektor zum Familienvater: „Was? Sie wollen hier spielen?"

Lea Seidl und Franz Felix — Binder phot.

Irene Palasty und Harald Paulsen — Binder phot.

Hertha Ruß

Gertrud Lieske

Der sensationelle Erfolg des Lessing-Theaters:
„Der Widerspenstigen Zähmung" *von Shakespeare.*

Musik nach altenglischen Motiven.

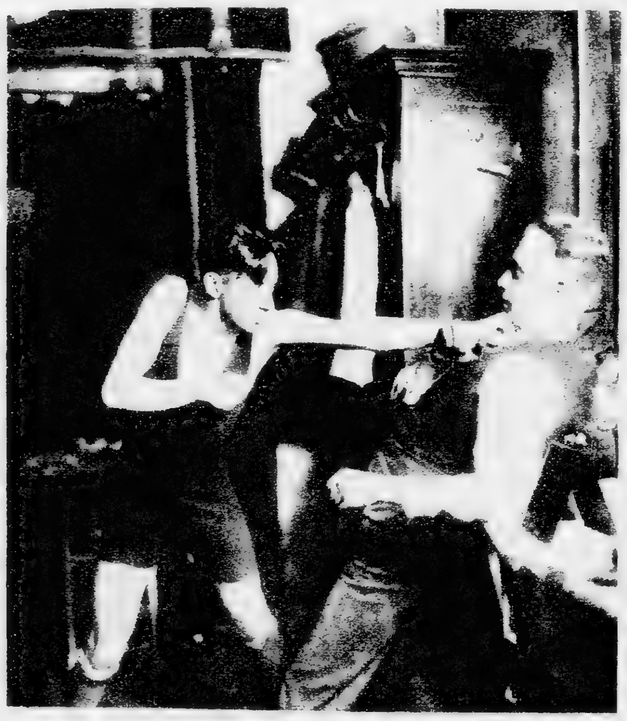
Von links nach rechts: Rudolf Lettinger (Baptista), Martin Hartwig (Vincentio), Raul Lange (Lucentio), Margarete Schlegel (Bianka), Ellen Tietz (Katharina), Theodor Becker (Petruchio), Ernst Bringolf (Hortensio). *Atlantic phot*

. . . in zweieinhalb Stunden ist ja alles vorbei.
Carola Toelle.

Carola Toelle in „Der blonde Traum" (Operetten aus Schiffbauerdamm).

Herr Direktor — Vorschuss! Sonst spiel' ich nicht weiter.
Trude Hesterberg.

Trude Hesterberg, die Dame mit dem Bonbon im Mund, schminkt sich und zieht aus in ihrer Garderobe im Deutschen Künstler-Theater.



Vor meinem Auftritt pflege ich mich gemütlich mit meinem Garderobier zu unterhalten.
Curt Bois.

Diese Unterhaltung findet zurzeit im Operettenhaus Schiffbauerdamm statt („Der blonde Traum").

Ich möcht' auch lieber 20 Mark bezahlen und mir den Heidemann ansehen.
Paul Heidemann.

„Riquette" (Deutsches Künstler-Theater)

Schatz, klingel doch mal bei mir an .. Norden 281
Harald Paulsen
„Der blonde Traum"
(Operettenhaus Schiffbauerdamm)

Fünf Minuten vor dem Auftritt, ein widerlich schöner Zustand
Fritz Hirsch
„Riquette"
(Deutsches Künstler-Theater)

Ob Wochen-, Sonn-, ob Feiertage,
Stets mit demselben Glockenschlage
begeh' ich mich in mein Kontor
ins **Lustspielhaus am Hall'schen Tor**
Dort wechsle Rock ich, Weste, Hose
und steck ins Knopfloch eine Rose.
Natürlich schmink' ich mich vorher
und pudre mich die Kreuz und Quer.
So trete ich des Abends späte
vors Publikum als „vrai ou tête"!
Hier sehen Sie den ersten Teil
vom „wahren Jakob"! Gruß und Heil
Guido Thielscher

. . . was ich mir denke . . . kann ich nicht sagen.
„Riquette" (Deutsches Künstler-Theater). **Hans Wassmann**

Mit die Beene . . . ganz alleene . . . **Grete Freund**
„Der blonde Traum" (Operettenhaus Schiffbauerdamm)

Paul Graetz und Käte Haack
in „Potasch und Perlmutter" im Lustspielhaus

Erika v. Thellmann und Rosa Valetti
in Pirandellos „Das Leben, das ich dir gab" im Renaissance-Theat

Paula Conti und Eva Brod.

Typen vom „Ille Ball" im Großen Schauspielhaus in Berlin.

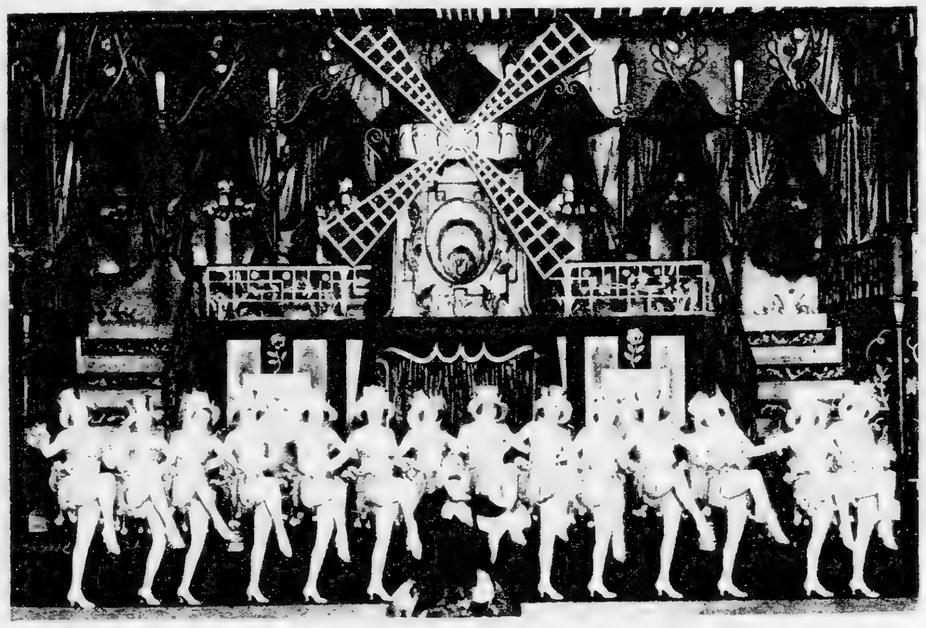
IDA WÜST

Tausend süsse Beinchen

Ausstattungsoperette in 3 Akten von Georg Okonkowski und Will Steinberg. Musik von Walter Bromme.

Mein Freund was sind denn das für Sachen,
Mein Freund bei mir ist nichts zu machen.
Stelldirvornicht fromm - stelldich nichtso fromm,
Mädel komm . Mädel komm . Mädel komm

(Gesungen von Hilde Warner und Eduard Lichtenstein.)



Wir sind echte Girls -- aus der Ackerstreet!!! . .

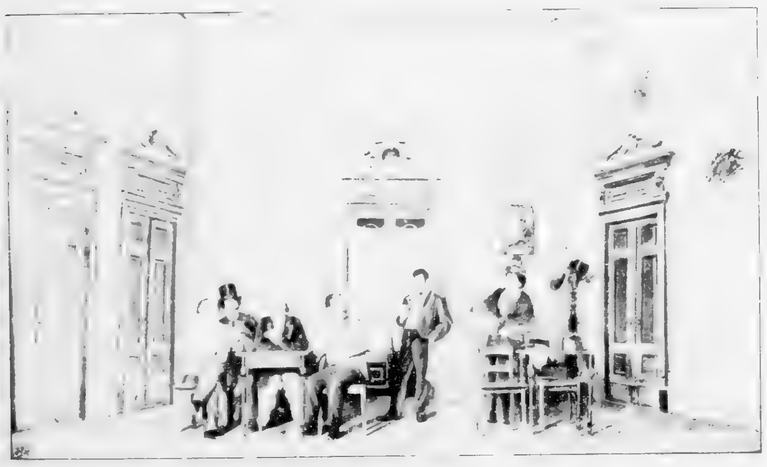
(Gesungen und getanzt von **Siegfried Arno** mit den Metropol-Theater-Girls.)

Ich möcht' pausieren mit einer schönen Frau
Ich möcht' probieren bei einer schönen Frau
Wie die süsse, süsse Liebe schmeckt
Ein bezeichnend auf den Intellekt

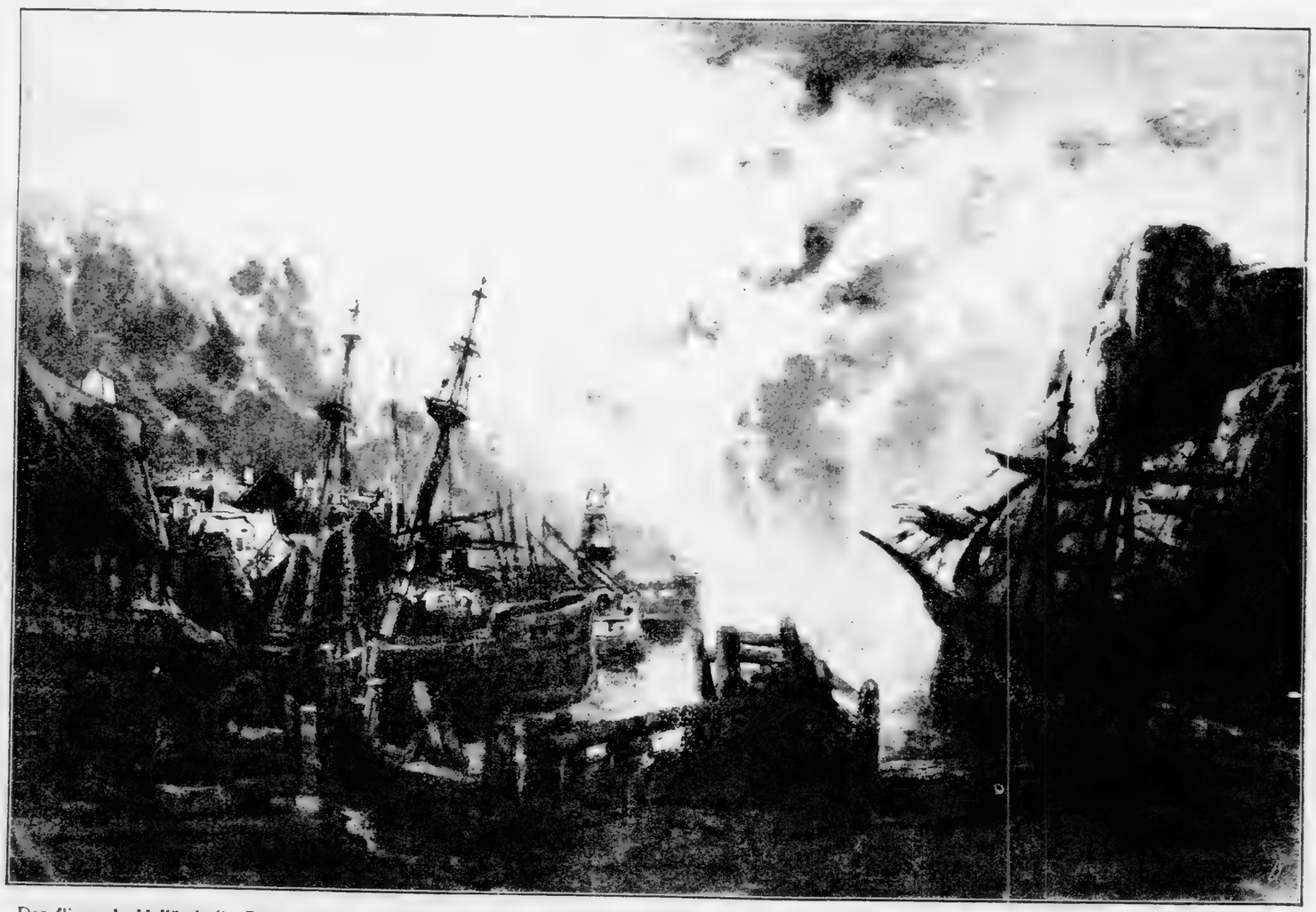
(Gesungen von Lee Seidl, Terry Sikl und Siegfried Arno.)

WILHELM BENDOW

— — Gruss aus dem Gebrüder Herrnfeld-Theater, Berlin. —



F. Leeke. Der fliegende Holländer. II. Aufzug. III. Szene (Senta erblickt den Holländer)



„Der fliegende Holländer". Bühnenbild der Staatsoper III. Akt, Hafen (links Dalands Haus)

„Eine Nacht in Venedig" von Johann Strauß. Berliner Theater, Berlin
Kostüme: Theaterkunst Herm. & Hans Max

Ludwig Steinherr

Bildhauer Ulm a. d. Donau

Ulm, den 5.

Hochverehrter, lieber Freund!

Ihr gütiges Schreiben hat mich sehr gefreut.
Sie denken mir! Sind in Gedanken!
Ich danke mir's, ich denke Ihnen.
[illegible]
Ihr Wunsch, mich zu sehen, ist mir Befehl.
Ich komme!
Ich bin [illegible] Ihnen zu Gebote.
Ich bitte Sie, mir Ihre Adresse zu nennen.
Ich werde Sie aufsuchen.
Ich bitte Sie, mir Ihre Adresse zu nennen.
Ich bitte Sie, mir Ihre Adresse zu nennen.
Ich bitte Sie, mir Ihre Adresse zu nenn

Lya Marchese und Hans Junkermann

Ulrich von Jean Gilbert. Theater i d. Kommandantenstraße Berlin

Erste Gäste a. neue Haus Junkermann

Überfahrt von Sutton Vane Tribune Berlin

Verlobung Axel Schiøtt Schmidt Gräfin Hedda Harald Irgens Bjørnstedt

PAUL BUSCH

Als 20jähriger Kriegsfreiwilliger
1870/71

Zum 75. Geburtstag

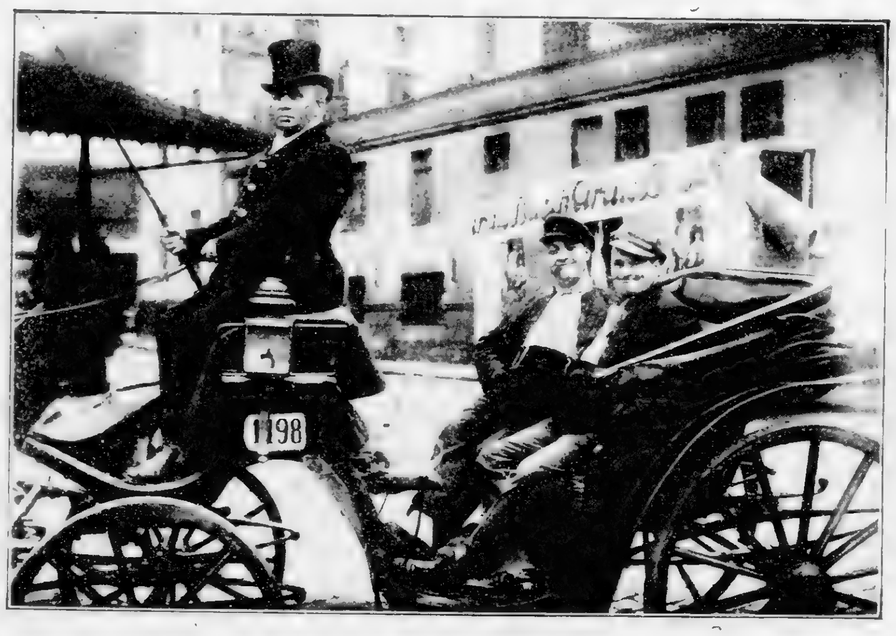
Als junger Circusdirektor
1884

Jackie, der kluge Seelöwe Phot. Phototek

des Dresseurs Alaska, der im Wintergarten Triumphe feiert. Jackie jongliert mit drei Gegenständen zugleich, kann lachen, miauen, applaudieren und die Nase schnauben

Paula Busch mit ihren jüngsten Spielgefährten

Emmy Sturm und Curt Bois



Heinrich Pötel als Droschkenkutscher mit seinen Fahrgästen Ede und Maxe

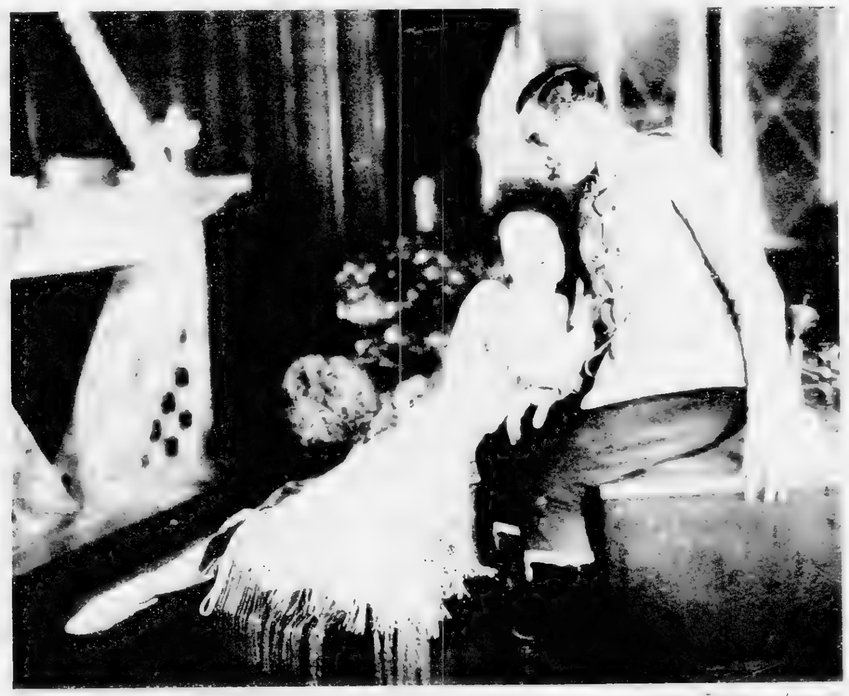
phot. Sarda

Emmy Sturm, Curt Bois und Josef Kaufmann

Sigmund Lautenburg a. Trend seines Frontgastspiels
in Polen und Rußland 1915/16

Max Adalbert a. d. Titelr. d. Zirkus Renz i. d. Operette Schauspieler wider Willen

Wo ist der junge Mann? Lustspiel von Bjornson. Hoftheater Berlin
Regie: Leo Reuß. Bühnenbild: Suhr



Der blonde Traum. Neues Operettenhaus Berlin
Grete Fenz und Harald Paulsen

Sie selber nennt sich Hella. von Wilhelm Stucklen. Kammerspiele, Berlin
Frau Ott Brausewetter Strauß Walter

Continental-Photo

Heinz Lingen und Gertrud Lieske in der Revue „Ist denn hier der Teufel los?"

„Monsieur Trulala" von Hugo Hirsch, Deutsches Künstlertheater, Berlin

phot. Zander & Labisch

Trude Hesterberg und Kurt Bois

Erika Gläßner und Heinz Salmer
in dem Lustspiel „Ritter Blaubarts achte Frau"
im Berliner Lustspielhaus.

Paul Heidemann
und Camilla Spira
in „Annemarie"
von Familie Gilbert
Schillertheater, Berlin

Siegfried Arno

Continental Photo
Rosa Valetti in „Der kleine Kuppler" Neues Operettenhaus Berlin

Zilla Durieux in der Titelrolle der Komödie „Lady Fanny und die Dienstbotenfrage" von Jerome im Theater am Schiffbauerdamm in Berlin. Die altmodische Lady" Fanny im 2. Akt und die modernisierte im 3. Akt.

„Margarine", Lustspiel von Georg Kaiser im Komödienhaus
ulein Vierkant (Käthe Haack) löst ihre Verlobung mit dem Margarine-Agenten Konste
Strobel (Ralph Artur Roberts) Aufnahme für die „Weite W

phot. Zander & Labisch

„Die hellblauen Schwestern" von Eduard Künnecke, Theater am Nollendorfplatz, Berlin
Hanna Gorina Eduard Lichtenstein

ıs der erfolgreichen Neueinstudierung der Operette „Mamsell Angot" im Metropol-Theater
Claire Dux als „Clairette" und Kammersänger Walther Kirchhoff als „Ange Pitou" Aufnahme fur die Welt-Illustrierte

Der Opernsänger [illegible] Schlusszene [illegible]

Rechts: Von der erfolgreichen Einstudierung der Straußschen Operette „Eine Nacht in Venedig" im Berliner Theater. Von links nach rechts: Kammersänger Richard Tauber, Cordy Millowitsch, Hilde Wörner

Das Lessingtheater im Gründungsjahr

Maria Orska

In der Garderobe

Hans Wassmann

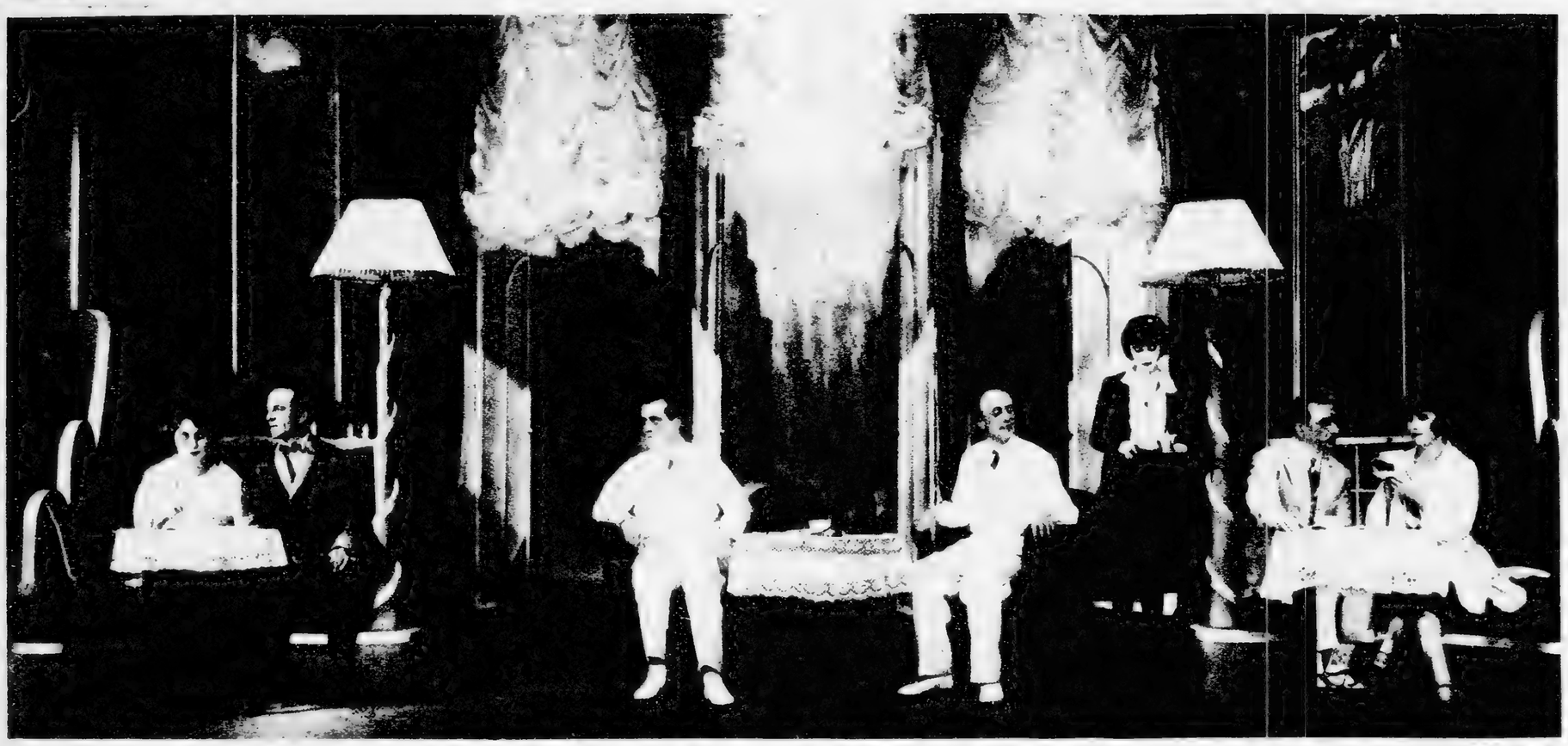
„Lady Fanny und die Dienstbotenfrage" im Theater am Schiffbauerdamm: Tilla Durieux und Max Adalbert in den Hauptrollen

Der gläserne Pantoffel im Theater am Kurfürstendamm Berlin
Nachdreh Falkenstein Valetti Paliczberg Kupfer Dorsch Landa Steinberg

Im Damencoupé, Lustspiel v. Maurice Hennequin u. George Mitchell, Trianontheater, Berlin / Spiell.: Hubert Reusch / Bühnenbild: Ludwig Zuckermandel
Vespermann Lenkermann, Fuhrmann, Eulenschutz, Werbezirk

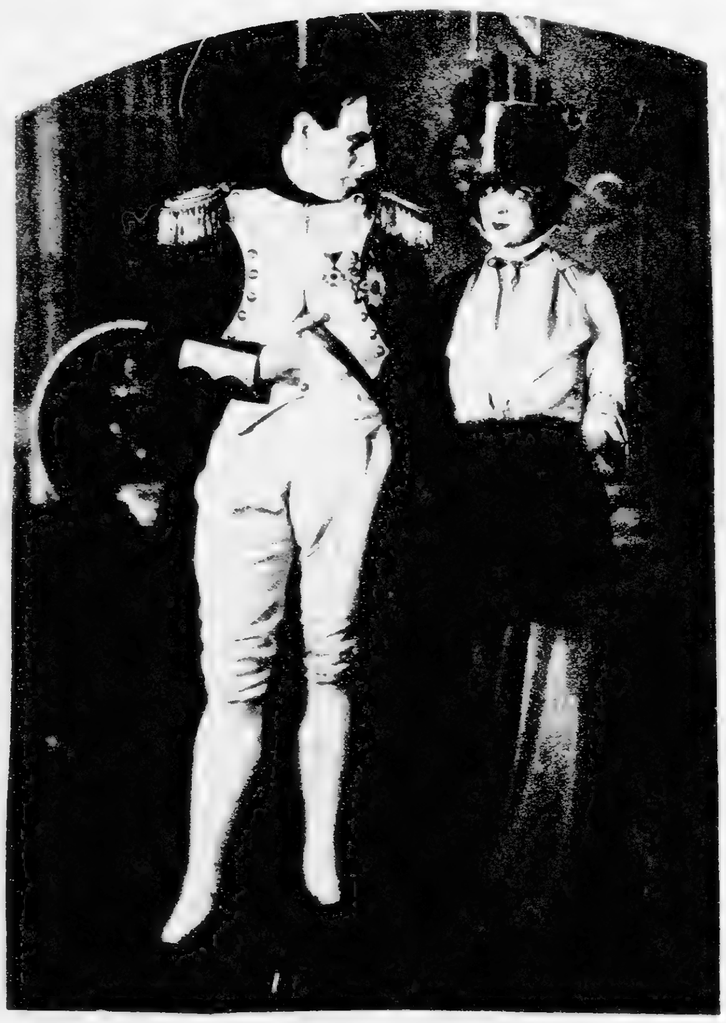
Ry Cooper, Lucie Mannheim, Paula de Pagnoncelli, Deutsches Künstler-Ensemble, Berlin, am Kapellmeister-Pult

Der blinde Tenor Sergio Micheletto in einer Szene der Oper „Der Dieb" von Giacomo Puccini, in der er im „Theater des Westens" in Berlin auftritt.



Erstaufführung von Géraldys „Wenn ich wollte . . .“ im Theater am Kurfürstendamm — *Zander & Labisch*

Von links nach rechts: Käthe Dorsch, Max Adalbert, Hubert v. Meyerinck, Ullrich Bettac, Kurt Goetz, Valerie v. Martens

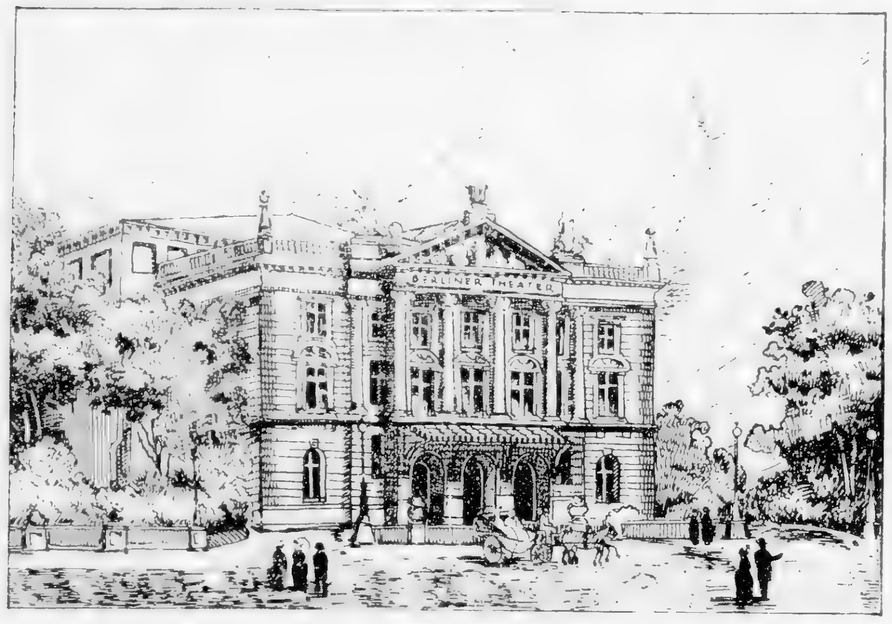


Jubiläum der 50. Aufführung der „Teresina“ im Deutschen Künstler-Theater: Fritzi Massari und Hans Riemann in den Hauptrollen

Max v. Schillings

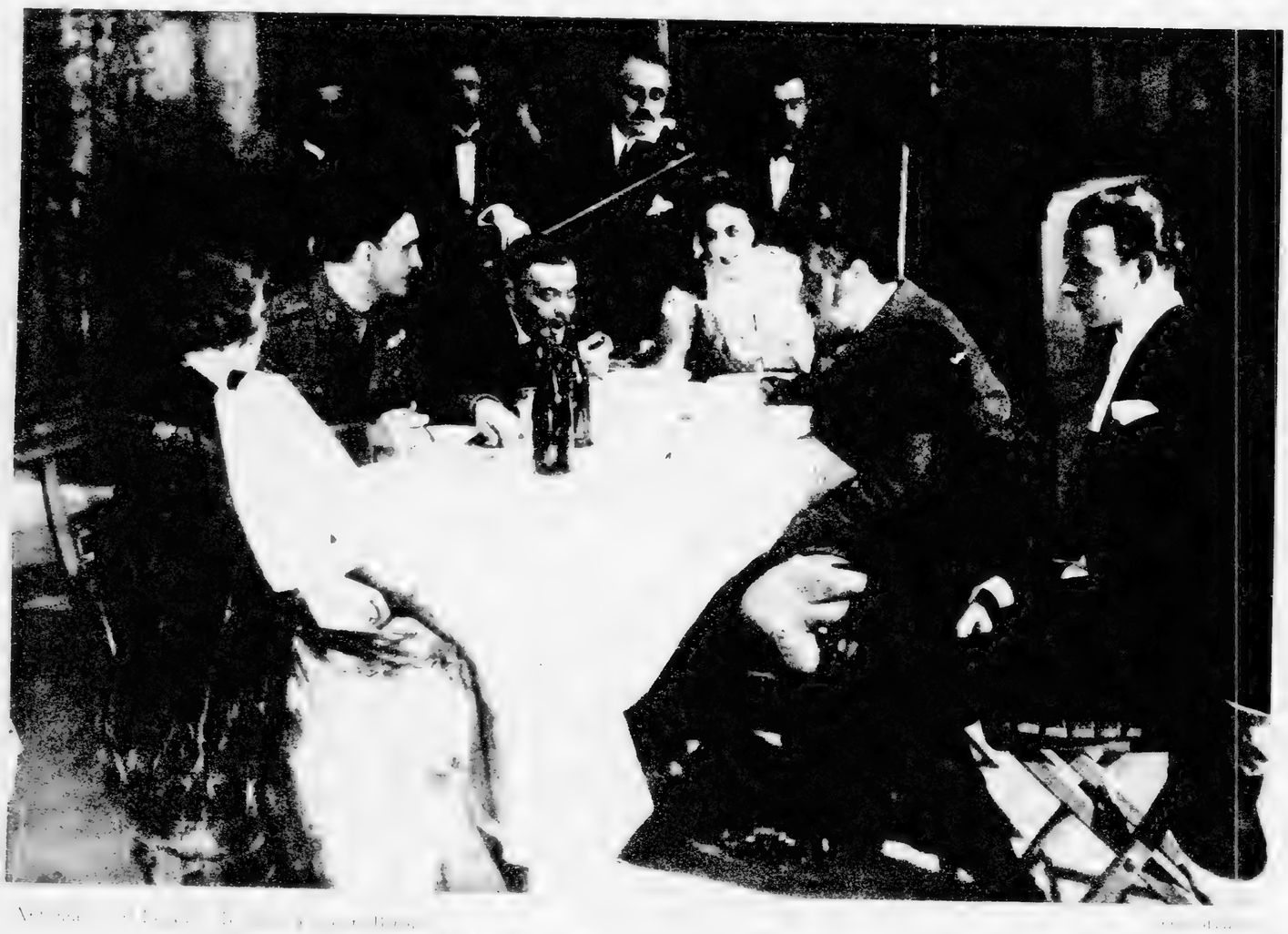
Intendant der Berliner Staatsoper, der plötzlich seines Amtes enthoben wurde

Berliner Theater



Direktion: Maximilian Sladek

Maximilian Sladek †,
der verdienstvolle Leiter verschiedener Berliner Bühnen, zuletzt Direktor des Berliner Theaters.



THEATER IN BERLIN — Olga T[illegible] — Lene — Lotte, Liese — von Gilbert, Thaliatheater — Kronprinzessin Cäcilie — Ludwig Berger, Deutsches Künstlertheater

Stage [illegible] Franz Arnold and Ernst Bach, Neues Theater am Zoo, Berlin

Photos: Zander & Labisch

„Die offizielle Frau". Theater am Nollendorfplatz / Bühnenbild: Krehan
Aber- Hesterberg Kutzner

Oben: Szene aus dem „Blauen Vogel". Lustspielhaus

Erlebnisse eines Theaterarztes.

„Menschen, richtige Menschen."

Von (Nachdruck verboten.)

Dr. Fritz Mendel,

Theaterarzt an mehreren Berliner Bühnen.

Bevor ich von meinen ärztlichen Erfahrungen mit den Schauspielern und mit dem Theater überhaupt rede, muß ich erst von uns Aerzten selbst sprechen. Jede Bühne stellt pro Vorstellung zwei Plätze für den Theaterarzt zur Verfügung. Diese beiden Plätze im Theater werden von den Theaterärzten, die nicht immer selbst die Vorstellung besuchen können, vergeben und sind natürlich unter den Kollegen sehr begehrt. Manchmal sind sie übrigens über ihre Pflichten erheblich hinausgegangen. So erzählte mir neulich lachend ein Direktor, ein junger Assistent an einem Krankenhaus habe, wegen eines plötzlichen Unwohlseins einer Schauspielerin auf die Bühne gerufen, es für seines Amtes gehalten, nicht nur der Künstlerin ärztliche Hilfe angedeihen zu lassen, sondern nachher auch noch sämtliche anwesenden jungen Damen der Reihe nach abzuküssen.

Der Arzt darf das Theater nicht eher verlassen, bis der Vorhang gefallen ist. Zu Zeiten der Monarchie stellte sich dann der Theaterdiener im Königlichen Opernhaus in Positur, stand stramm und meldete in militärischer Haltung: „Alles in Ordnung!", während er eines Abends nach einer „Carmen"-Vorstellung mich mit den Worten: „Sie lebt!" nach Hause entließ.

Wird der Arzt etwa vor der Vorstellung oder vor einer wichtigen Probe von der Direktion der betreffenden Bühne geholt, und in die Wohnung eines Künstlers oder einer Schauspielerin geschickt, die behauptet, heute unmöglich auftreten zu können, so gelingt es ihm meist nur auf Grund seiner Ueberredungsgabe, die Schwerkranke doch noch zum Spielen zu bewegen. Ein gefürchteter verstorbener Kollege machte die Sache noch wesentlich einfacher. Er kam in die Wohnung, trat ans Bett, zog die Decke weg und sagte kurzerhand: „Stehen Sie auf!", ein Verfahren, das, wie man sich erzählt, fast immer erfolgreich gewesen sein soll.

Die Fälle allerdings, in denen die Schauspieler aus irgendwelchen Gründen nicht auftreten wollen, obgleich sie es könnten, diese Fälle sind verhältnismäßig sehr selten, und das Schild über dem Bett: „Lerne klagen, ohne zu leiden" ist nicht eben oft anzutreffen. Im Gegenteil, ich habe den Eindruck,daß gerade die Schauspieler und die Künstler besonders stark mit ihrem Beruf verbunden sind und daß sie oft nicht einmal dann aufhören, zu arbeiten, wenn sie ernstlichen Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben. Guido Thielscher trat zum Beispiel einmal am Abend vor einer am nächsten Tage auszuführenden chirurgischen Operation als wahrhaft „kühner" Schwimmer noch im Wallner-Theater auf. Seine Operateure, Chefarzt und Assistenten, saßen im Parkett und lachten sich über seine Komik und seine Späßchen krank.

Rosa Valetti, die ich einmal, obwohl es ihr, wie ich zugebe, wirklich nicht ganz gut ging, zu einer äußerst wichtigen Probe für das Deutsche Künstlertheater aus dem Bett geholt hatte, verdanke ich den Beinamen „Der Mörder", den sie mir in ihrer drastisch-liebenswürdigen Art gegeben hat, während eine Bureauangestellte, die sich wegen einer nichtigen Sache krank meldete und für gesund erklärt wurde, eines Tages an Professor Saltenburg schrieb, sie habe sich, um den Grobheiten des Theaterarztes zu entgehen, unter männlichen Schutz begeben.

Auch die Fälle, in denen der Arzt während der Vorstellung in Anspruch genommen wird, sind im allgemeinen harmloser Art. So erinnere ich mich, daß ich einmal bei Beginn ihrer Berliner Bühnenlaufbahn zu einer unserer ersten Schauspielerinnen in die Garderobe geholt wurde. Sie war im Verlauf eines überaus temperamentvollen Streites von einer jungen Kollegin leicht verletzt worden. Es kostete mich weit mehr Mühe, sie zum Weiterspielen zu bewegen, als den geringen Schmerz zu heilen. Jedenfalls mußte der ganze dritte Akt umrangiert werden, weil sich die Schauspielerin und ihre Partnerin entschieden weigerten, an einem Tisch miteinander zu sitzen, wie es für den Schluß des Stückes vorgesehen war.

Eine andere Geschichte hat ein etwas ernsteres Gesicht und zeigt das große künstlerische Verantwortungsgefühl, das in den Schauspielern lebt. Fritzi Massary verletzte sich in der „Teresina" plötzlich mit dem Trommelschlägel die Hornhaut, eine der schmerzhaftesten Augenverletzungen, die es gibt. Trotzdem hielt sie den ganzen Abend durch, um die Vorstellung nicht zu gefährden.

Mit einem anderen, heute sehr bekannten Groteskkomiker, ist mir selbst vor Jahren folgende kleine, ganz persönliche Geschichte passiert: Meine Praxis war damals nicht groß, und so war ich immer sehr stolz, wenn in die Sprechstunde ein Schauspieler kam. Schauspieler sind meist sehr elegant gekleidet, und ein Pelzmantel oder ein Pariser Modellkleid im Wartezimmer machte auf viele meiner Patienten einen großen Eindruck. So empfing ich denn die Bühnenkünstler auch dann mit Vergnügen und großer Freude, wenn sie nicht kamen, um mich zu konsultieren, sondern nur, um etwas mit mir zu plaudern. In solchem Fall bat ich einmal den obenerwähnten Komiker, beim Abschied angesichts der wartenden Patienten zu sagen: „Sehr schön, Herr Doktor, ich werde die Umschläge weiter machen." Aber wer beschreibt meine Ueberraschung, als eines Tages der erwähnte Komiker auf meine fingierte Anordnung antwortete: „Herr Doktor, ich werde das Auge das nächste Mal wieder mitbringen!"

Es ist nicht mehr als billig, daß ich noch die Dankbarkeit der Schauspieler erwähne, denen ich, wenn auch oft nur in Kleinigkeiten, geholfen habe. Mein Zimmer hängt voll mit Bildern prominenter und weniger prominenter Bühnenkünstler, die mir, meist mit ein paar herzlichen Zeilen, im Laufe der Zeit geschenkt worden sind. Paul Graetz widmete mir seine Photographie mit den Worten: „Eingedenk der kleinen Garderobeschmüschen" und er kann versichert sein, daß ich mich gern an seine und seiner lieben Kollegen und Kolleginnen „Garderobeschmüschen" erinnere. Für alle gilt wohl das, was Erich Kaiser-Titz seinem Bild hinzufügte: „Man macht es uns Schauspielern so schwer, ganz Mensch unter Menschen zu sein, weil man in uns etwas Absonderliches sucht, entweder Abgott oder Freiwild. Deshalb freuen wir uns, wenn es ab und zu Wesen gibt, die den Menschen in uns suchen, und sind dankbar, wenn wir so genommen werden, wie wir sind: als Menschen, richtige Menschen."

Ernste Fax wird er spielen: „Der Revisor" von Nestroy. Theater in der Kommandantur-Straße. Das sind Regie- und Bühnenentwurf.

Continental Photo

Der befreite Don Quichotte von A. W. Lunatscharski. Volksbühne Berlin
Don Quichotte (Kavalier) und Sancho Pansa (Schwänke)

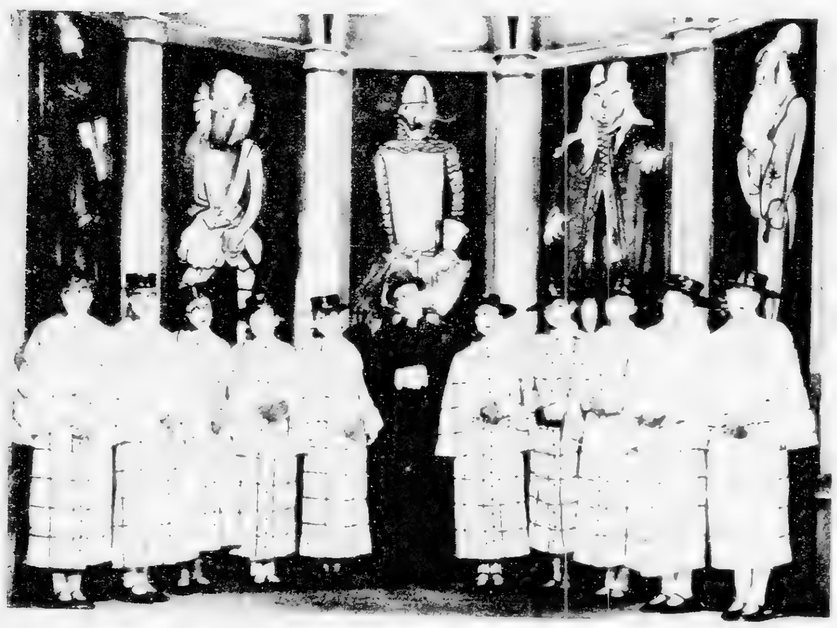
Prospero — Operette von Franz Lehar. Deutsches Künstlertheater Berlin / III. Akt / Spielt.: Bruck / Ausstattung: Arent
Schlusston Lehar Rex Schollwer Lauber Bachac

Die letzte Liebe – Operette von Robert Gilbert, Schiffbauerdamm Berlin

Johannes Riemann und Rosa Valetti in „Die rote Cleo" im Lustspielhaus

Die Revue „Es geht schon besser" im Theater am Kurfürstendamm: Max Adalbert als Sybille von Berlin O

Hans Waßmann, Wilhelm Bendow, Claire Waldoff, Curt Bo
im 1. Bild der Revue „Von Mund zu Mund"



. Weg [illegible] Lustspiel von Noel Coward, Kammerspiele Berlin
Bruschwitz Goldstein

[illegible] Noel Coward, Theater in der Kommgratzer Straße Berlin
Rahn

DIE KLUGEN IN PERLEN Oben: „Meyer und Maria" von Georg Hirschfeld. Theater am Kurfürstendamm

Unten: „Verbrecher" von Hans Hirschi. Theater in Kempinskis Palais

Carola Neher, die als „Mädchen aus der Wildnis“ in dem Lustspiel „Kukuli“ im Lustspielhaus großen Erfolg hatte. (Carola Neher und Eugen Burg)

[illegible] Unten: „Im Walzertraum“ von Oscar Straus, Deutsches Künstler-Theater

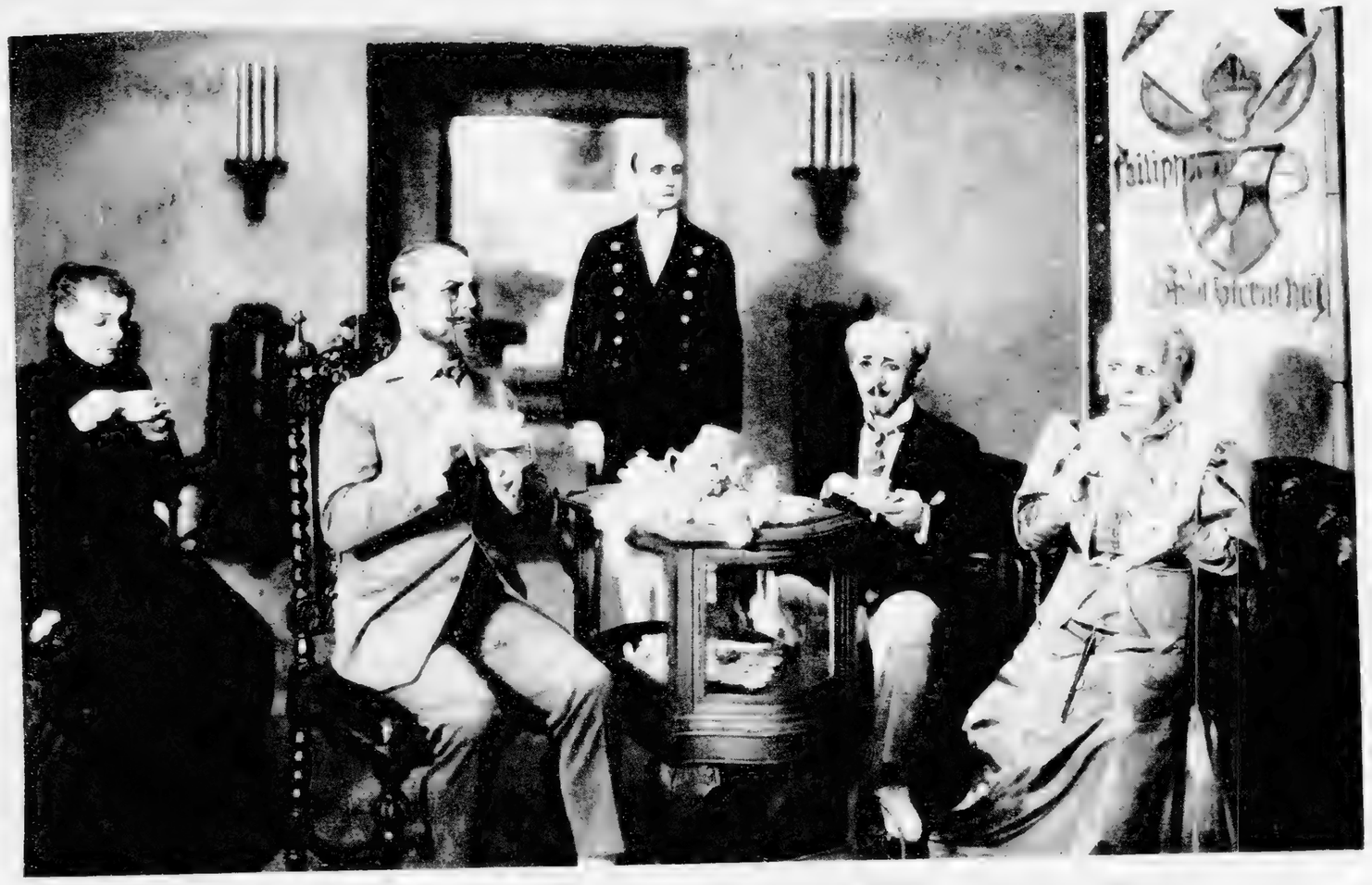
Nach der Generalprobe zu „Cromwell“ von Kilound. Lessingtheater Berlin

Der süße Kitsch / Kathe Dorsch als Veronika in dem gleichnamigen
Theaterstück von Hans Müller. Deutsches Künstlertheater Berlin

Szene aus der Uraufführung „Der Nobelpreis" Komödie von Hjalmar Bergman, Deutsches Kunstlertheater Berlin
[illegible] Bender, Knepler, Dr. Zickel, Kornbauer, Berta Spira, Steinberg

Szene aus dem Lustspiel „Ich schenke dir meinen Ehemann" im Theater am Kurfürstendamm, Berlin
[illegible] Mary Nevermann

„Coeur Bube"
Komödie von J. Natanson
Renaissance-Theater Berlin
Neher Korber



Oben: Kolportage – Von Georg Kaiser. Weltbühne, Berlin / Der Besuchstag – Theater Tage – von Kurt Götz. Tribüne, Berlin / Der Familientisch

Hinten: Im Jargon – Szenenbild von Arnolt Bronnen. Berliner Lustspielhaus / Vorne: Die

„Lemen aus Irland" von Stephan Kamare.
Theater in der Königgrätzer Straße Berlin
Krämer Boss Stahl-Nachbaur Regie Krämer

Atlantic Photo

„Oh Kurfürstendamm". Revue von Jul. Arendt.
Trianon-Theater Berlin
Hesterberg Gerron

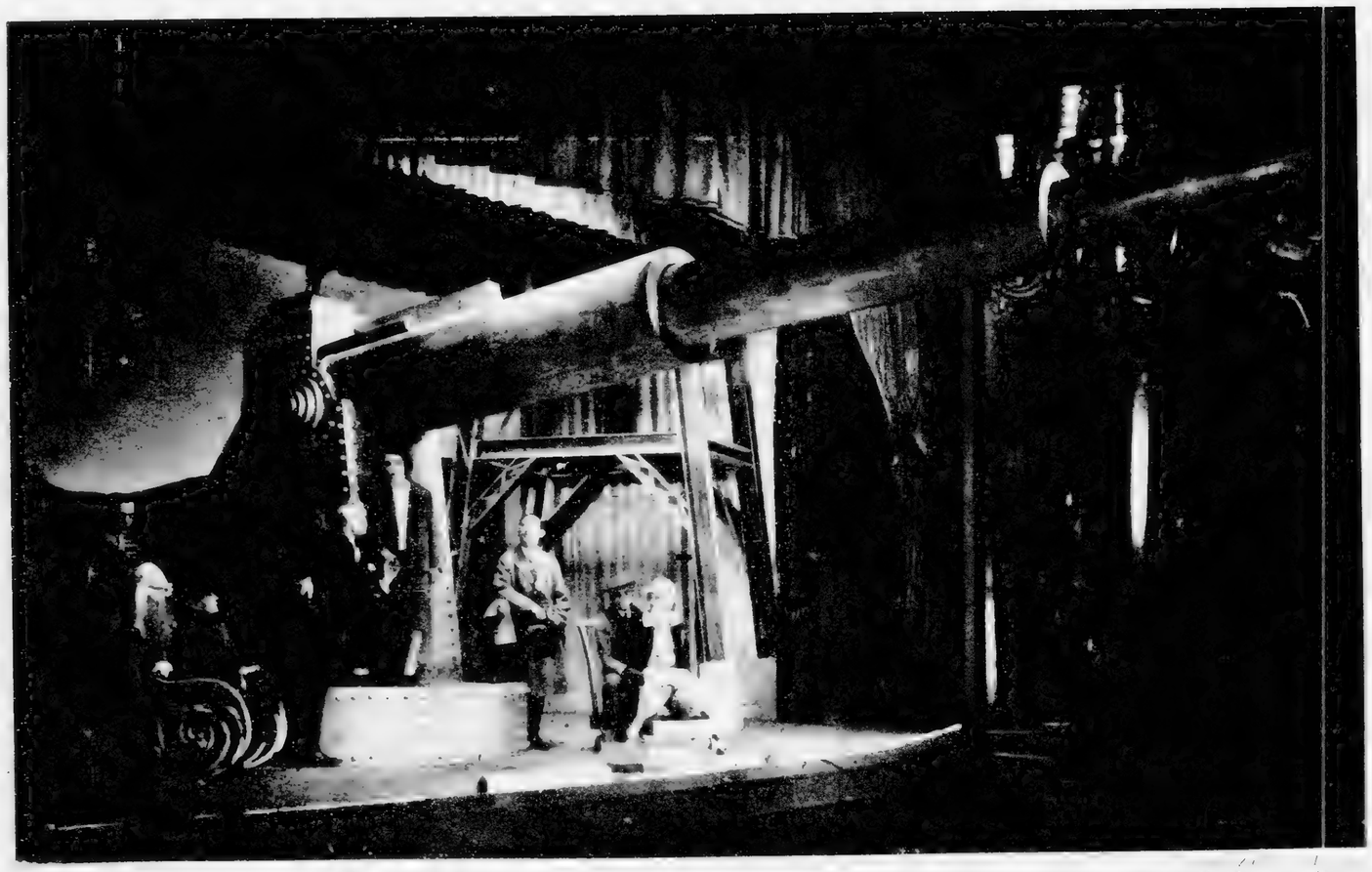
P. I. M.

„Krankheit der Jugend" von Ferdinand Bruckner.
Renaissance-Theater Berlin
Schlettow Korber Regie Hartung

Die Herzogin von [illegible] – Lustspiel von Robert Land – Regie: Walter Supper – Lustspielhaus Berlin – Spielzeit: Dr. Zeiß

Die Frau an der Kette – von Duval – Regie: Carl Boese – am Kurfürstendamm, Berlin – [illegible]

Nordlandt vom Gletscher – Spl. ... – Weltausstellung Paris
Deutsches Theater Berlin – Spiel: Hagen



Mit [illegible] Kostümentwürfen Berlin / Spiel: Mariam / Bühnenbild von Arent

„Früchtchen", Lustspiel von Gleichen und Fiery, Komödienhaus Berlin

Theater am Nollendorfplatz Berlin

„In der Johannisnacht" von Jean Gilbert, Theater am Kurfürstendamm Berlin

Szene aus Kollmans neuer Operette „Die Zirkusprinzessin“
im Metropol-Theater, Berlin.

Max Ophüls' neue Inszenierung von Bonsoir und Falk, Komödie, Berlin / Spieß, Lermuseum / Bühnenbild: Schmidt-Hellerau / II. Akt

Aus „Wasser“ Schauspiel, Regie am Theater des Westens, Berlin

„Der Arzt am Scherdeweg“ von Bernard Shaw, Deutsches Theater, Berlin

Von den Bühnen: Szene aus Franz Molnars erfolgreichem Lustspiel „Spiel im Schloß" in der Aufführung der „Tribüne" in Berlin.
Käthe Haas, Arnold Korff, Richard Romanowsky

Die Zarewitsch-Operette im Lessing-Theater. Deutsches Kunsttheater

Zum Gastspiel der französischen Revue „Vive la femme" im Theater im Admiralspalast Berlin

Arnold Bronnen: „Gonaila Spartum“. Wiener Lustspiel-Haus von Bermann
Szenen: Georg Schaefers Berlin. Ausstattung: E. Stern

Pit Pitt. Operette von Robert Gilbert. Theater des Kommenden Tages
Berlin

Lustige Witwe von Hirschfeld. Staatstheater Berlin
Regie: Hilpert

Aprilwetter von St. John G. Ervine. Renaissance-theater Berlin
Regie: Schwannecke

Thea Riemann

„Skandal in Amerika" v. H. J. Rehfisch. Regie: Hans Rosenhain. Kleines Theater Berlin / Spielt: Marianne

[illegible] Regie: [illegible] Renaissance-Theater Berlin

„Florian Geyer" von Hauptmann. Staatl. Schauspielhaus Berlin. Regie: Jeßner / Bühnenbild: Neher / [illegible]

Abgemacht, Kerr! Von Ernst v. Bormann. Gastspiel: Lessingtheater Berlin / Spielt: v. Arent [illegible]

Yves Mirande, Gustave Jubelsky / Bühnenbild: [illegible]

[illegible] Regie: [illegible] Renaissance-Theater Berlin

Maria Müller

(Metropolitan Opera, New York, Staats- und Städtische Oper, Berlin)
singt am Freitag, den 8. Juli in der Funk-Stunde

Aufn. Gerhard Riedel, Berlin

Der Leiter und [illegible] Der Lehrwagen [illegible] Lehrwagen [illegible]
Rechts [illegible]

[illegible] Weser [illegible] Theater

„Dr. Bobby und sein Gatte" von Berr und Verneuil Renaissance-Theater Berlin
Weser Spitz Neue

Zur Gastspiel-Inszenierung „Die Mörderbande" von Richard Duschinsky Deutsches Theater Berlin

„Funf von der Jazzband" von Felix Joachimson Staatstheater Berlin
Regie: Engel / Bühnenbild: Neher / Weser Duhan, Barlog, Pander, Brecht, Weser

Zu [illegible] Bernard Shaw, Komödie Berlin / Regie: Leitner Lattmann / Bühnenbild: Ernst F. Stern

Letzte Massary II — Eine Liese von Lombar — Operette — Leo Ascher
Kasino-Theater des Westens Berlin

Die Lustigen von Maxim — Schwank von Georges Feydeau — Deutsches Künstler-Theater Berlin

König Heinrich IV — von Shakespeare — Lessing-Theater Berlin — Bearbeitung und Regie: Martin
Bühnenbild: Neher

Liebesmarkt — Burleske von Ludwig Linde — Lustspielhaus Berlin
Regie: Zickler

Der Mann — von Paul Geraldy — Kammerspiele Berlin — Regie: Mittler
Bühnenbild: Schuffle

[illegible] Grossmann und Shakespeare. Deutsches Theater Berlin

„Der Herr von . . . .". Lustspiel von Friedmann-Frederich
Berliner Theater, Berlin
V. l. n. r. Maaß, Beckmann, Ernst Pittschau, Retzbach-Erasimus, Garrison, Adalbert, Flink, Paulmüller

[illegible] Kurt Götz, Komödienhaus Berlin

[illegible] Regie: Charlie Chaplin
Schlußtanz von Senta Berger und Oscar Dietz in „Die Sage vom Stein

Deutsches Künstler-Theater Berlin

„Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?"
Komödie von Maugham. Kammerspiele Berlin
Regie: Forster-Larrinaga. Bühnenbild: Schultz
Vorne v. l. n. r.: Forster-Larrinaga, Irene Triesch, Gründgens, Nr. 4, 5?

Der Geisterzug" von Arnold Ridley. Berliner Theater Berlin / Regie: Pabst
Hans Mattausch Valetta Bois Meyrang Swarzko

Die Gastspieltruppe des Théâtre du Gymnase, Paris
im Renaissance-Theater Berlin
V. l. n. r.: Lucas de Bray, Bernstein, Mordac, Lallon, André

„Bei uns um die Gedächtniskirche rum". Revue von Holländer und Seeler
Theater am Kurfürstendamm Berlin
v. Meyerinck Mewes Schaeffers

Rita Georg und Max Hansen in „Evelyne".
Operette von Granichstädten. Deutsches Künstlertheater Berlin
Weihnachten am Broadway

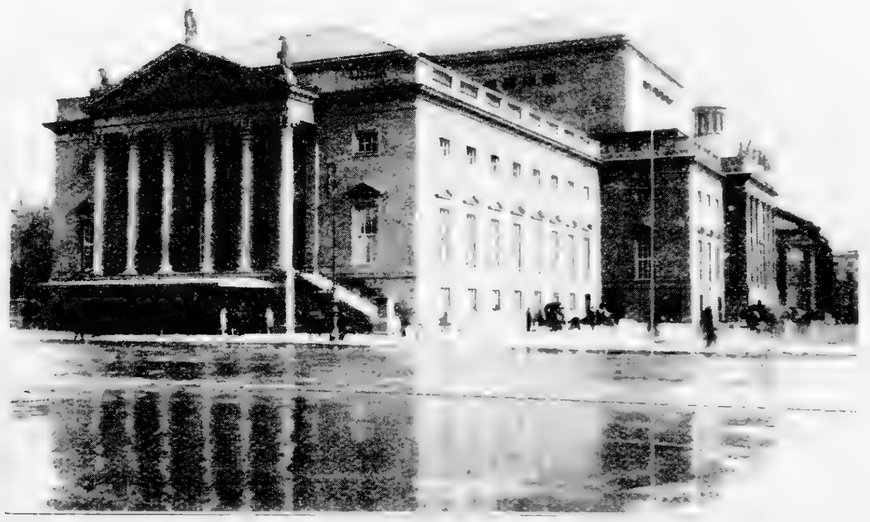
Phot. Binder

Aufnahme Phot.
„Unter Geschäftsaufsicht" von Arnold und Bach
Lustspielhaus Berlin. Lenz und Thielscher

Berliner Kabarett im Oktober: Aus der Parodie „Du holdes Kind vom Rhein" im Kabarett der Komiker.
Max Hansen als Erbprinz Emmerich Ludwig XXXVIII. *Presse-Photo*

Phot. [illegible]
„Rose Bernd" von Gerhart Hauptmann.
Lessing-Theater Berlin
Käthe Dorsch Paul Graetz

Die preußische Staatsoper in ihrer ursprünglichen Gestalt 1743 (Nach einem zeitgenössischen Stich



Die preußische Staatsoper in ihrer heutigen Gestalt

Eugen Klopfer und Paul Graetz in Wedekinds „Tod und Teufel" im „Theater am Kurfürstendamm" in Berlin. Phot. Fries, Charlottenburg

Phot. Zander & Labisch

„Die Bollé-Sisters"
von Friedmann-Frederich. Berliner Theater Berlin
Seidl Adalbert Leux

Hans Adalbert Schlettow, Elisabeth Lennartz

Atelier-Photo

„Tod und Teufel" von Wedekind.
Theater am Kurfürstendamm, Berlin
Paul Wegener

Hans Adalbert Schlettow, Hilde Körber

Phot. Zander & Labisch

„Pygmalion" von Shaw. Deutsches Theater Berlin

Krauß Neher

Phot. Lotz Jessen

Der jubilierende Guido Thielscher

Ida Wüst und Willy Schaeffers in Wedekinds „Sonnenspektakel" im „Theater am Kurfürstendamm" in Berlin Phot. Fritz Gerschel

Michael Bohnen als Casanova und Paul Morgan als Graf Waldstein

Wilhelm Bendow als Graf Dohna und La Jana als Dolores

A. Hecht und Arthur Hell in der Operette „Der Graf von Luxemburg".

Phot. Zander & Labisch

„Broadway" von Dunning und Abbott. Komödienhaus Berlin
Regie: Robert — Bühnenbild: Kaiser
Barry Allen — Charlotte Ander — Harald Paulsen

Dir. Hartung bei der Gestaltung einer Szene

In Berlin starb:

Viktor Bausenwein

nach langem schweren Leiden, 65 Jahre alt. Er war ursprünglich Operettentenor gewesen, wirkte zunächst in seiner österreichischen Heimat und kam in den 1890er Jahren an das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater in Berlin, wo seine gepflegte Stimme und seine kultivierte Darstellungsart ihm Beachtung sicherten. Später leitete er das ehemalige Alexanderplatztheater als „Bausenweins Buntes Brettl", und während der letzten Jahre war er als Bureauvorsteher der Saltenburg-Bühnen tätig. Er war ein immer liebenswürdiger, gefälliger Mensch, dem seine Freunde ein gutes Andenken wahren werden.

Guido Thielscher und seine Gattin

nach der gestrigen großen Feier im Lustspielhaus anläßlich des fünfzigjährigen Bühnenjubiläums des so beliebten Komikers.

Phot. Reuß & Pätzold

„Der Prozeß Mary Dugan" von Bayard Veiller. Berliner Theater
Regie: Hilbert
Mannheim — Brausewetter

Aufn. Binder

Carola Toelle und Max Hansen in dem Berneuilschen Lustspiel „Fräulein Mama" im Deutschen Künstler-Theater

Romeo bittet für Romeo.

Die Berliner Schauspielerschaft ist zurzeit auf das heftigste an dem Fall Lederer—Saltenburg interessiert. Wir berichteten vor einiger Zeit, dass nach unendlich langem Suchen Professor Reinhardt den Partner für Elisabeth Bergner zu einer Aufführung von „Romeo und Julia" gefunden habe: nämlich den jungen Schauspieler Lederer, der im festen Engagement bei den Saltenburg-Bühnen steht. Herr Saltenburg jedoch gibt aus unbekannten Gründen diesen Schauspieler nicht frei. Und diese Situation ist der Gegenstand vieler Diskussionen. Nunmehr geschieht etwas Seltenes: Nicht nur Alexander Moissi, der grosse Romeo des deutschen Theaters, setzt sich für den kommenden Romeo ein, sondern auch Elisabeth Bergner, die Julia, bittet für ihren zukünftigen Partner.

Diese Unternehmung findet ihren bewegten Ausdruck in einer Zuschrift an uns, die wir hier weitergeben, verbunden mit dem lebhaften Wunsch, Herrn Saltenburgs Herz zu rühren. Herr Lederer aber mag wissen, was auf ihn wartet, wenn dieses Herz nachgibt, es wartet nicht nur die grosse Rolle seines Lebens, sondern er hat durch seine überragende Leistung für diese ungewöhnliche Unternehmung seiner Kollegen und insbesondere für die Fürsprache des grossen Romeo zu quittieren. Der Brief lautet:

Sehr geehrter Herr Professor Saltenburg! Im Verband Ihrer Bühnen ist ein sehr junger Kollege kontraktlich gebunden. Er wirkt bei Ihnen seit mehr als einem Jahr, ist aber bisher — wohl Zufall seines Repertoires — nicht wesentlich hervorgetreten. Verehrter Direktor! Die sichtbarste Bühne deutscher Zunge, der grosse Regisseur Max Reinhardt bietet diesem jungen Schauspieler den „Romeo" an — die Rolle des jungen Schauspielers!

Wir können, dürfen, wollen nicht glauben, dass Sie einem jungen Menschen, dem sich ein Himmel erschliessen will, die Schwelle verwehren.

Der Zweck dieser Zeilen: wir freuen uns herzlich und aufrichtig, für das künstlerische — vielleicht nicht juristisch festgesetzte — Recht unseres jungen Kollegen einzutreten und einen Urlaub für diesen Glücksfall zu erbitten. Wir sind überzeugt, dass der junge Künstler Ihnen für diese Freundlichkeit immer dankbar sein wird — so wie

Albert Bassermann.
Elisabeth Bergner.
Käthe Dorsch.
Gertrud Eysoldt.
Eugen Klöpfer.
Alexander Moissi

und viele ältere und eine ganze Schar jüngerer.

Romeo wird frei.

Unter der Ueberschrift „Romeo bittet für Romeo" veröffentlichten wir im gestrigen Abendblatt einen Brief an Direktor Saltenburg, der heute in folgender Zuschrift eine reizende Antwort findet.

Verehrte, grosse Kollegen des Herrn Lederer!

Ihr junger Kollege, für den Sie sich so eindringlich ins Zeug legen, gehört zu meinem Ensemble. Er wurde von mir als ganz unbekannter junger Schauspieler aus einer deutschen Provinzstadt geholt und bereits im vorigen Jahre sehr liebevoll und gut beschäftigt. Er soll in diesem Jahre neben Bassermann im Lessing-Theater, nicht gerade den Romeo, aber eine bedeutsame Rolle in einem klassischen Werk spielen. Ich bin nun bisher merkwürdigerweise der anscheinend antiquierten Ansicht gewesen, junge Schauspieler, die ich entdeckt und für mein Theater verpflichtet habe, auch selbst beschäftigen, selbst fördern — kurz, als zu mir gehörig betrachten zu dürfen.

Dies sind meine „unbekannten" Gründe, die mich veranlassten, das Urlaubsgesuch des Herrn Lederer nicht sofort zu bewilligen.

Ich bin mir allerdings bewusst, einem derartigen Massensturm so scharmanter Fürsprecher schliesslich nicht widerstehen zu können.

(Für Sensationslüsterne also eine kleine Enttäuschung!)

Heinz Saltenburg.

Links: Renate Müller in „Trixie" im Lustspielhaus
Aufnahme Zander & Labisch

Franz Lederer,
[illegible]

Phot. Schau.

„Eltern und Kinder", Komödie von Shaw
Komödie Berlin. Regie: Hilpert
V. l. n. r.: Darvas, Otto, Dietrich, Wallburg, Odemar, Heims

Phot. Erh. v. Groszheim

„Die goldene Meisterin". Operette von Eysler. Deutsches Künstlertheater Berlin
Regie: Bruck
Christians Wirl

„Dreigroschenoper" nach Gay von Bert Brecht
Theater am Schiffbauerdamm, Berlin
Regie: Engel. Bühnenbild: Neher
Valetti Paulsen Baba

„Herr Lamberthier".
Schauspiel von Louis Verneuil. Lessingtheater Berlin
Regie: Hebling Bühnenbild: Ghese
Albert Bassermann Lucie Mannheim

Photos Atlantic

„Arm wie eine Kirchenmaus".
Lustspiel von Ladislaus Fodor. Lustspielhaus Berlin
Regie: Zickel. Bühnenbild: v. Arent
Erika von Thellmann. Johannes Riemann

Phot. Z[illegible]

„Kalkutta, 1. Mai"
von Lion Feuchtwanger.
Staatstheater Berlin
Regie: Engel. Bühnenbild: Neher
Forster Franck

Klabund † Phot. Atlantic

„Fräulein Mama", Operette von Hugo Hirsch
Deutsches Künstlertheater Berlin
Regie: Ernck. Bühnenbild: v. Arent
von Jordan, Hesterberg, Hansen

Phot. [illegible]

Mosheim Sokoloff Moser

„Artisten". Komödie von Watters und Hopkins. Deutsches Theater Berlin
Regie: Reinhardt. Bühnenbild: Schütte

Phot. Scherl

„Die Reise durch Berlin in 40 Stunden". Posse von Nikolaus. Schaeffers und Rosen, Lustspielhaus Berlin
Regie: Zickel. Ausstattung: v. Arent

Phot. Atlantic

Zuschauerraum des neuen Kabaretts der Komiker
Architekt: Erich Mendelsohn

Phot. Atlantic

„Der Zarewitsch" von Lehar. Lessing-Theater Berlin
Carlotta Lauber-Vanconti und Eduard Lichtenstein
Regie: Reinh. Bruck. Musikalische Leitung: Richard Lauber

Aus der „Herzogin von Chikago" im Deutschen Künstlertheater
Rita Georg und Max Hansen Aufn. Frh. v. Gudenberg

„Es kommt jeder dran". Revue von Friedrich Holländer im Deutschen Künstlertheater Berlin
Regie: Friedrich Holländer. V. l. n. r.: Schäffers. Blandine Ebinger. Ilse Bois. H. v. Twardowski

Phot. Zander & Labisch

„Friederike" von Lehár. Metropoltheater Berlin
Regie: Friedmann-Frederich. Bühnenbild: v. Arent
Käthe Dorsch Richard Tauber

Phot. Erik v. Gr[illegible]

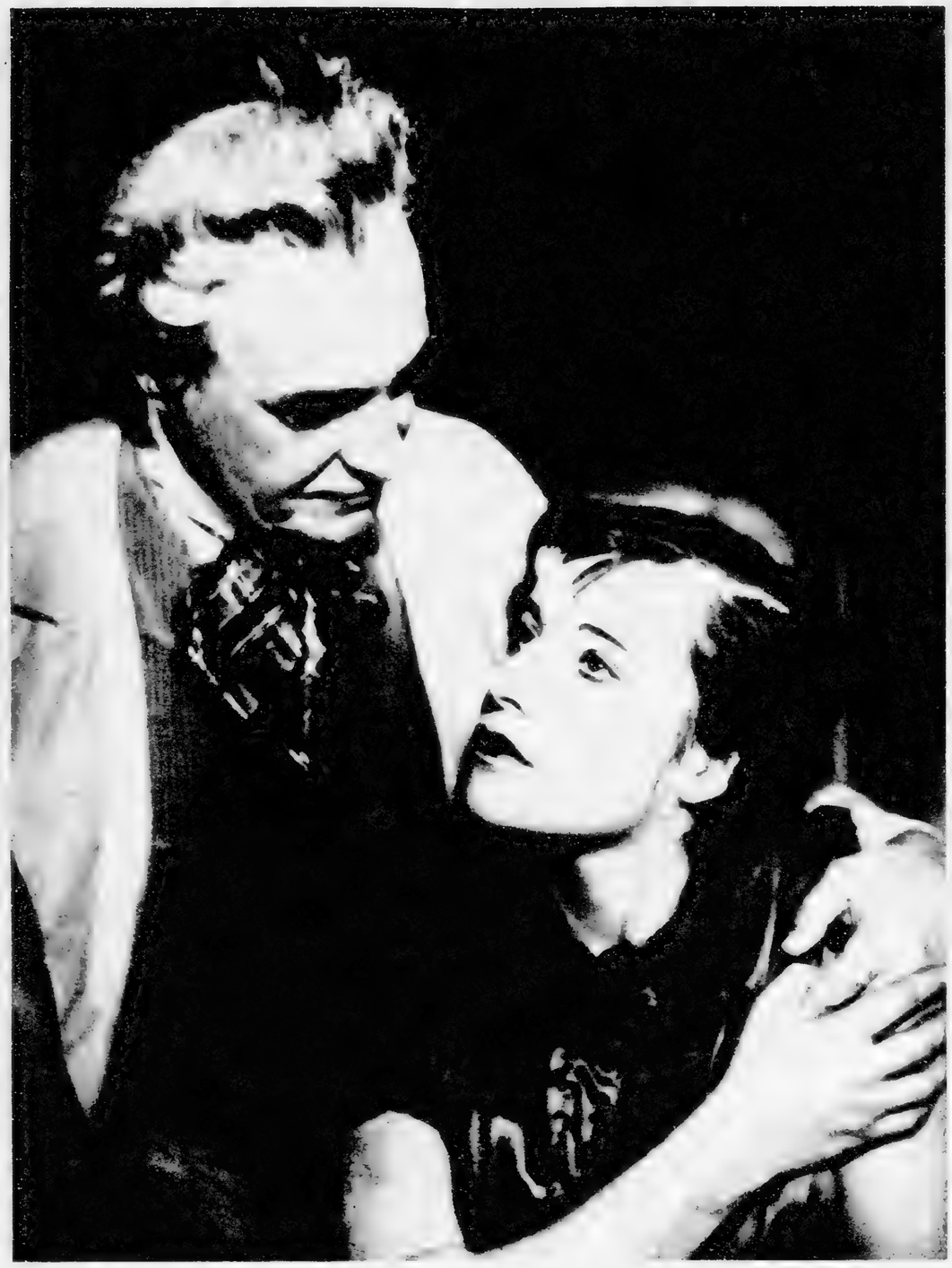
„Ton in des Töpfers Hand" von Theodore Dreiser. Renaissancetheater Berlin
Regie: Hartung.
Richard Deutsch Vallentin

Dr. Robert Klein,

[illegible] der Jazzkomödie „Bibi" von Heinrich Mann (Musik von Rudolf Nelson) im „Theater im Palmenhaus" in Berlin.
[illegible] Hellmer und Kurt Bois (auf der Schaukel) von Hermann Speelmans.

Phot. [illegible]

Maria Orska in
„Die Medaillen einer alten Frau"
von Barrie. Lessingtheater Berlin



Phot. Trau von Gruenbaum

„Katharina Knie" von Zuckmayer. Lessingtheater Berlin
Regie: Martin
Bassermann Lennartz

Phot. Rembrandt

„Das Geld auf der Straße"
von Bernauer und Oesterreicher.
Komödienhaus Berlin. Regie: Bernauer
Alexander Paudler

Phot. Hans Koch

„Katharina Knie" von Zuckmayer. Städtische Schauspiele Baden-Baden
Regie Großendorf. Bühnenbild Porep. IV. Akt

Hilde Wörner (Jettchen) und Karl Ziegler
„Wär' ich ein Dichter, schrieb ich ein Gedicht"

Bummelfahrt durch Alt-Berlin

Freitagabend im Hause Salomon Gebert

Frida Richard (Tante Minchen) und
Max Ehrlich (Onkel Eli)
„Das klingt, als wenn's ein Märchen wär'

Iarquita Sisters und Walter Jankuhn

In der Mitte:
Fritzi Massary in der Titelrolle

Max Hansen und
Uschi Elleot

Hilde Wörner und Willi Stettner
(Julius Jacobi)
„Ich bin ja soo glücklich . . ."

Albert Schmidt

Gedächtnisstein für Albert Steinrück im Staatlichen Schauspielhaus Berlin
Mit Fackelträgern, Albert Steinrück und Fritzi Massary. Schlagzeug

Atelier-Photo

„Die Nacht der 3 Frauen"
Lustspiel von Fritz Engländer. Residenz-Theater Berlin
Heppner Regie: Winterberg Eibenschütz

Phot. Elli Marcus

Szene aus Pagnols Komödie „Das große A B C" im Renaissance-Theater: Anni Mewes, Eugen Klöpfer und Oscar Sima

Phot. Warner

Al Jolson und Davey Lee, der „singende Narr" mit dem „Sonny Boy"

Phot. Zander & Labisch

Oben: Käthe Haack und Hans Jaray in dem amerikanischen Schwank „Dreimal Hochzeit" im Berliner Theater

Unten: Szene aus dem Schwank „Weekend im Paradies" im Lustspielhaus: Anne Roettgen, Guido Thielscher und Margot Landa

Phot. Ufa — Atelier Grohmann

„Das große ABC" von Pagnol. Renaissancetheater Berlin

Regie: Hartung

Klöpfer — Mewes

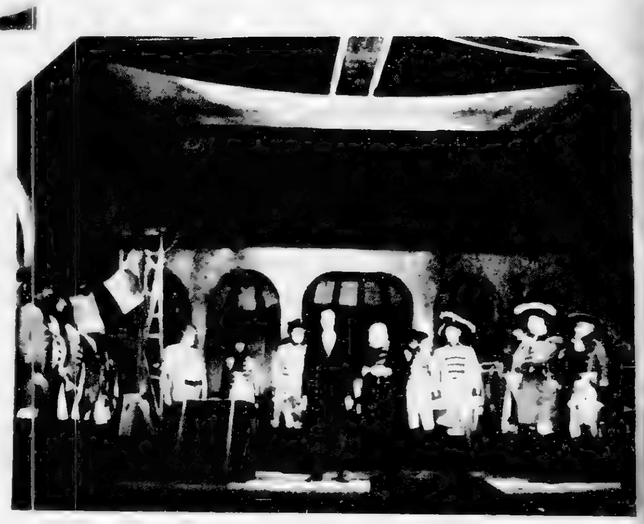
phot. Schmidt

„Störungen. Ein Abend in einer Familien-Pension" von Hans Meisel

Schauspielhaus Berlin. Regie: Engel. Bühnenbild: Bernhard Klein

Paloma, Bibiff, Wagner, Falkenstein, Bruno, Berndt

„Soeben erschienen" von Bourdet. Kammerspiele Berlin
Regie: Forster-Larrinaga. V. l. n. r.: Vallentin, Romanowsky, Neher



„Der Teufelsschüler" v. Bernh. Shaw Phot. Sc
Berliner Theater. Regie: Hilpert
Ernst Deutsch

Die Verwandlungen einer Künstlerin:
III. Ilse Bois als Dompteuse.

Phot. Badekow

„Aufgang [illegible] für Herrschaften" von Siegfried Geyer
Kammerspiele Berlin. Regie: Mittler. Bild: Dworsky
V. l. n. r.: Rühmann, Paudler, Wallburg

Ilse Bois vergnügt sich während der Sommerferien mit ihrem Pferdegespann

„Die fünf Frankfurter" von Carl Roßler
Berliner Theater, Berlin. Regie: Robert. Bild: Schutt
V. l. n. r.: v. Reppard, Gutstoff, Ettinger, Vallentin, Burg

Was tut der Theaterarzt?

Kleine Erlebnisse.

Von

Dr. Fritz Mendel,
Theaterarzt an mehreren Berliner Bühnen.

Man wird so häufig vom Publikum und von den Künstlern gefragt, worin eigentlich die Tätigkeit des Theaterarztes bestehe. Es ist darum vielleicht angebracht, ein wenig Aufklärung über diese Frage zu schaffen.

In jeder Vorstellung ist ein Arzt anwesend, der bei Krankheits- oder Unglücksfällen im Publikum und auf der Bühne die erste Hilfe zu leisten hat. Aber für die Anstellung solches Arztes durch die Direktion gibt es keine Verpflichtung: es ist durchaus ihr freier Wille, wenn sie dem Arzt die beiden Dienstplätze zur Verfügung hält. Auf eine vor wenigen Wochen von mir an die Theaterabteilung des Polizeipräsidiums gerichtete Anfrage bekam ich die Antwort, daß eine behördliche Vorschrift für die Anwesenheit eines Arztes im Theater während der Vorstellung nicht bestehe.

Der Theaterarzt wird viel häufiger in Anspruch genommen, als das Publikum glaubt: Ohnmachtsanfälle bis zum schweren Herzkollaps und eintretenden Tod, Kolikanfälle, Fußverstauchungen beim Treppensteigen (Handverstauchungen durch zu heftige Applauskundgebungen sind noch nicht beobachtet worden), Fremdkörper im Auge — das sind so einige der üblichsten Fälle.

Für diese Hilfeleistungen ist der Arzt berechtigt, Honorar zu fordern, wenn sich auch meist der Theaterbesucher mit einem „Vorläufig besten Dank!" verabschiedet. Viel öfter als im Publikum wird natürlich die Tätigkeit des Arztes auf der Bühne gebraucht, wo geringe Verletzungen, hysterische Anfälle, Fußverstauchungen beim Tanzen an der Tagesordnung sind. Einem Schauspieler, den ich wegen einer geringfügigen Indisposition behandelte, sagte ich ein paar Tage später: „Ich habe Sie in der Hochbahn gesehen." — „War ich gut?" fragte er prompt. Wenn eine kleine Choristin mitten in der Vorstellung um ärztlichen Rat bittet, da sie seit sechs Wochen an einem „Bindehautkatarrh" leide, so erinnere ich mich immer an jenen Hilfesuchenden, der um 3 Uhr morgens im Krankenhaus den diensttuenden Arzt rufen läßt mit der Klage, ihm gingen seit sechs Wochen die Haare so aus . . .

Jedes Theater hält in seinem Verbandskasten die notwendigen Verbandsmittel und Medikamente vorrätig. (Keine Mittel gegen Kopfschmerzen, denn die Mittel sind erfahrungsgemäß schon wenige Tage nach der Anschaffung verschwunden.) Der diensttuende Theaterarzt muß aber Injektionsspritze, Morphium und dergleichen bei sich führen; denn während in den Staatstheatern ein Verbandszimmer mit allem, was notwendig ist, eingerichtet ist, und eine Pflegerin die Schränke in Ordnung hält, wird es in den Privattheatern unmöglich sein, z. B. eine Spritze, die nur selten gebraucht wird und immer sauber gehalten werden muß, so aufzubewahren, daß sie in dringenden Fällen sofort in Gebrauch genommen werden kann.

Meist bemerkt das Publikum gar nichts von dem Unfall auf der Bühne und ist dann sehr erstaunt, wenn es am nächsten Morgen durch eine Zeitungsnotiz davon in Kenntnis gesetzt wird. Da spielte Ludwig Barnay einmal den „Fiesco" und hatte mit seinem Regisseur Siegwart Friedmann verabredet, bei dem Sturz ins Meer („Wenn der Mantel fällt, muß der Herzog nach") eine Matratze hinzulegen; Friedmann hatte es vergessen. Barnay springt hinunter, zieht sich eine Zerrung des Fußes zu und kann in seinem Schmerz nur noch hinter der Szene wütend ausrufen: „Da soll man icht Aantisemit werden!" Das Publikum aber hatte keine Ahnung, daß der Theaterarzt zu dem für den Beifall dankenden Künstler gerufen worden war . . .

Die Theaterarztplätze sind sehr beliebt und gesucht, und ich habe sogar bei Serienstücken nie Schwierigkeiten, sie zu vergeben, da ja auch die Assistenten der verschiedenen Krankenhäuser gern Vertretungen übernehmen.

„Schicken Sie mir doch einmal eine Arzttarte, ich gehe auch in wärmerer Jahreszeit", schreibt mir kürzlich ein junger Kollege. Ich erinnere mich noch einer Aeußerung des Geheimrats Marcuse, des langjährigen Theaterarztes am Deutschen Theater, in dem damals „Die Weber" monatelang gegeben, und die Vertreter knapp wurden: „Der Kleine" (er meinte meinen jüngeren Bruder, der ebenfalls Arzt ist) „muß auch noch einmal „Die Weber" sehen."

Die Tätigkeit des Theaterarztes, die besonders die Direktion interessiert, besteht in den Kontrollbesuchen bei den erkrankten Schauspielern. Der Theaterarzt soll nicht behandeln, sondern nur feststellen, ob der Patient, zu dem er geschickt wurde, wirklich Patient ist, und auf wie lange er am Auftreten verhindert sein wird. Es ist jedenfalls am ratsamsten, sich vor oder nach dem Besuch bei dem Patienten mit dem behandelnden Arzt in Verbindung zu setzen; man wird durch diese Auskunft, die mir stets in kollegialster Weise gegeben wurde, der Direktion wertvolle Angaben machen können, und ich darf mit einer gewissen Genugtuung behaupten, in meiner jetzt 27jährigen theaterärztlichen Tätigkeit kaum eine Differenz weder mit der Direktion, noch mit dem Künstler, noch mit dem behandelnden Arzt gehabt zu haben.

Szenenbild aus dem englischen Kriegsstück „Die andere Seite" von Sheriff
in der Aufführung des Deutschen Künstlertheaters in Berlin (Paul Otto, Hans Brausewetter, Mathias Wiemann und Friedrich Kayßler).

Phot. Schmidt

„Kolportage" von Georg Kaiser
Komödie, Berlin. Regie: Engel
Konstantin Wallburg

Phot. Zander & Lab

Johann Strauß' „Fledermaus" in neuer Gestaltung im Deutschen Theater in Berlin. Szene aus dem zweiten Akt. Von link rechts: Vera Salvotti, Otto Wallburg als „Gefängsnisdirektor", Adele Kern als „Adele" und Hermann Thimig als „Eise

Phot. Atlantic

Leo Slezak und Charlotte Ander in Offenbachs Operette „Blaubart" (Metropoltheater in Berlin)

Phot. Zander & Labisch

Hans Albers und Marlene Dietrich in „Zwei Krawatten" (Berliner Theater)

Phot. Zander & Labisch

Käthe Dorsch und Michael Bohnen in Oscar Straus' Operette „Marietta" (Metropol-Theater)

Phot. Frhr. v. Gudenb

Trude Lieske und Siegfried Arno in „Die drei Musketiere"

Phot. Schmidt, Berlin

„Vater sein dagegen sehr", von E. C. Carpenter
Theater in der Behrenstr. Regie: Martin Zickel
Vater: Ralph Arthur Roberts, Andre Mattoni, Gretl Walter, Lucie Englisch, Fritz Schulz

Phot. Schmidt

„Wie werde ich reich und glücklich" von Joachimson
Musik von Spoliansky. Uraufführung in der Komödie Berlin
Regie: Engel
Blandine Ebinger Oskar Karlweiß

Phot. Schmidt

„Die erste Mrs. Selby" von St. John Ervine
Theater in der Königgrätzer Straße. Regie: E. Engel
Peter Wolff Fritzi Massary

Familienphoto für die gute Stube

v Gudenberg phot.

Eine interessante Aufnahme aus Richard Duschinskys Schauspiel „Stempelbrüder" (Aufführung im Renaissance-Theater)
Von links nach rechts: Odemar, Speelmans, Wangel, George, Koerber

Phot. Schr

„Alt Berl[illegible] von Glasbrenner. Kleines Theater, Berlin
[illegible]

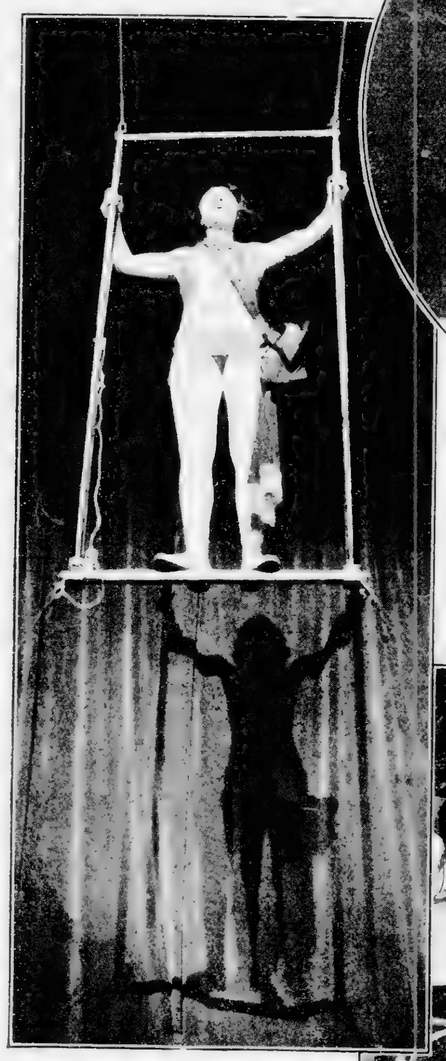
Riemann S.

„Das Land des Lächelns." die neue Lehár-Operette im Metropol-Theater
Vera Schwarz Richard Tauber Regie Friedmann-Frederich. Szene aus dem I. Akt

Ihre große mimische Kunst:
Nur die Perücke ist Requisit! Der chinesische Ausdruck ihre Mimik

Unten: **Ilse Bergner alias Elisabeth Bois**

„Sex Appeal" von Fr. Lonsdale
Deutsches Künstlertheater. Regie Forster Larrimaga
Bassermann Bransewetter



Keine Parodie — die reine Artistik:
Die Schwünge im Stehen am Trapez

„Eins, zwei, drei" von Molnar
Deutsches Künstlertheater. Regie: Hartung
Pallenberg Evans de Kowa

Photos: Schmidt

„Apollo-Brunnenstraße" von Großmann und Hessel
Volksbühne Berlin. Regie: Fehling. Musik: Mackeben
Wäscher

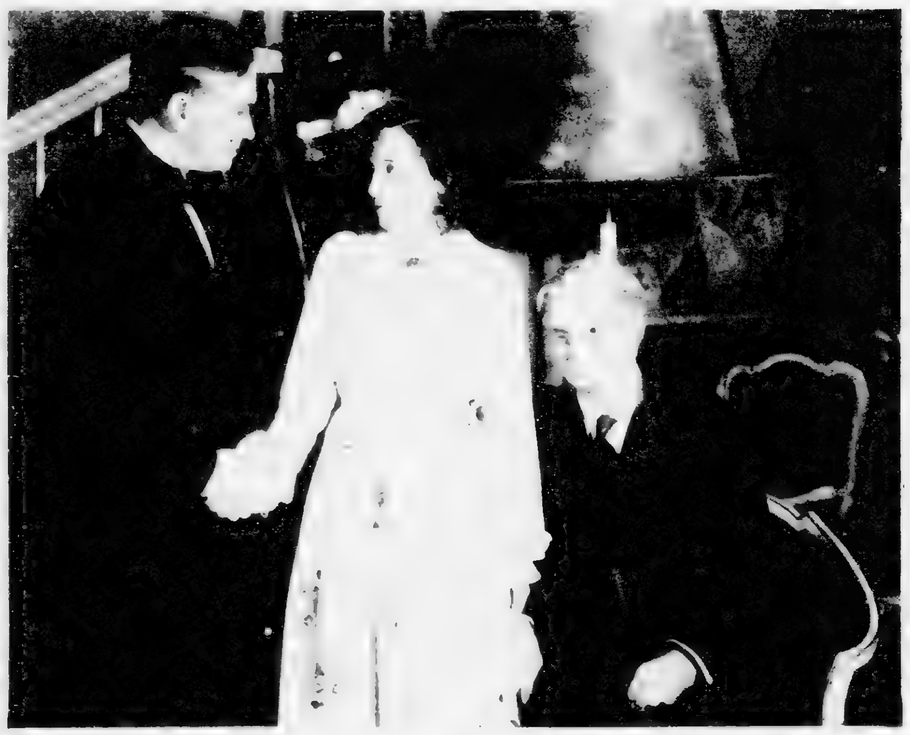
Phot. Schmidt

„Hotel Stadt Lemberg", Operette von Strauß
Theater des Westens
Karl Ecken — Sigi Hofer

„Professor Bernhardi" von Schnitzler
Theater in der Königgrätzer Straße. Regie: Barnowsky
Kortner — Kalser

„Pariser Leben" von Offenbach
Renaissance-Theater Berlin. Regie: Hartung
V. r. n. l.: Schlegel, Vallentin, Sprechmanns, Spira

„Reserviert für Herrn Gaston" von Max Wolff im Berliner Theater
Hans Brausewetter, Ludwig Stössl, Hilde Wagner und Johannes Riemann



„Seltsames Zwischenspiel" von Eugene O'Neill — Phot. Schmidt
Deutsches Künstlertheater. Loos, Bergner, Faber — Regie: Hilpert

Gisela Werbezirk und Paul Hörbiger
in dem Schwank „Frau Pick in Audienz"
im Kabarett der Komiker, Berlin

„Schwanda, der Dudelsackpfeifer" von Weinberger Phot. Schmidt
Staatsoper V. l. n. r.: Müller, Scheidel, Soot, Branzell, Helgers. Dir.: Kleiber

„Phaea" von Fritz von Unruh Phot. Sasse
Deutsches Theater. Regie: Max Reinhardt
Szene aus dem 2. Akt mit Harald Paulsen

Phot. Schmidt
„Jim und Jill" von Grey u. Newman
Musik von Vivian Ellis
Deutsches Kunstlertheater Berlin
Regie: Farrimaga
Grete Mosheim Paulsen

Rechts: Szenenbild aus Felix Joachim- ... Komödie „Das ... Mädchen": Hans Zesch-Ballot, Lucie Burg, Herta Saxenhofer, Johannes Riemann, Lia ... Engländer, Rudolf Artur Rehrmann, „Theater a. d. Börse" a. G.

„Konto X" von Bernauer und Oesterreicher
Komödienhaus Berlin. Regie: Bernauer
Ander, Kohlbrenck, Bressart

*Rechts: Kate Hack, ... Albach-Retty und Anton Pointner in einer ... Szene aus dem ... „Mutter ... ...

oben: „Voruntersuchung" von Alsberg und Hesse Phot. Schmidt
Renaissance-Theater, Berlin. Regie: Hinrich
v. Alten. Wiemann. Paulsen
unten: „Sturm im Wasserglas" von Bruno Frank
Theater in der Stresemannstraße, Berlin. Regie: Deppe. Bühnenbild: Krehan
Binder. Hörbiger. Haack

Alexander Moissi als Fürst Myschkin (Idiot)
in der Inszenierung des Berliner Theaters nach Dostojewskijs Roman „Der Idiot". Felix Hollaender wird in seinen Theaterplaudereien um 7.25 Uhr nm. über den Künstler sprechen — Aufnahmen: Ullmann

Aufn. Atlantic-Photo
Lizzy Waldmüller und Oscar Dénes
in dem Sensations-Operettenerfolg des Metropol-Theaters „Viktoria und ihr Husar"

„Schluck und Jau" von Gerh. Hauptmann Phot. Zander & Labisch
Berliner Theater. Regie: v. Ostau
Klöpfer (Jau) Graetz (Schluck)

Mein lieber Direktor Barnowsky!

Man müßte ja eigentlich sagen, ich hoffe, Ihnen in fünfundzwanzig Jahren wieder die Hand zu drücken, aber ich habe das Gefühl, wir würden beide dann bereits reichlich albern aussehen, und so will ich lieber aus der Vergangenheit an eine Episode aus unsrer gemeinschaftlichen Arbeit erinnern. Sie, mein lieber Direktor Barnowsky, hatten damals als wir noch zusammen waren, die Gewohnheit, wenn ein Stück durchfiel, lieb und fast zärtlich zu dem Personal zu sein. Wenn wir aber großen Erfolg hatten, dann wurden Sie zurückhaltend, unnahbar und haben reichlich angegeben. Eines Tages nun, ich glaube, wir hatten nach wildbewegten Proben ein Stück dreimal hintereinander gegeben und fingen grade an, das alte Ding von kurz vorher zu spielen, trafen wir beide uns im „Kleinen Theater" im Foyer, und Sie sagten zu mir: Adalbert (Sie sagten nie Adalbert), wollen wir nicht „Du" zueinander sagen? Sie wollten sicher nur sehen, was ich darauf antworten würde. Ich sagte Ihnen darauf: Wir wollen es lieber bleiben lassen, denn solange wir „Sie" sagen, könnte ich bei einer mir nicht zusagenden Rolle erklären, spielen Sie diese Dreckrolle — ich drückte mich damals leider etwas drastischer aus, ich hatte noch nicht diese feinen Manieren — allein. Wenn Sie aber sagen: Max, spiele mir zuliebe die Rolle, so hätte ich gesagt: Jawohl, mein lieber Viktor!

Es waren Wochen darüber vergangen, und eines Nachts träumte ich, ich wäre gestorben, und alles weinte, und ich konnte das gar nicht verstehen, denn ich fühlte mich so wohl und dachte mir im Traum: Ich habe ja nicht soviel Wagen wie unser Hermann Nissen, aber ich hatte auch ganz schöne. Dann traten Sie, mein lieber Direktor Barnowsky, an mein offenes Grab und sagten: „Im Leben hast du mir das „Du" verweigert, heute rufe ich dir zu: .Schlaf' wohl, mein lieber Max!" — Als ich Ihnen dann diesen Traum ein paar Tage später erzählte, waren Sie ganz gerührt, und ich sah eine Träne in Ihren Augen. —

Aber, wir wolien uns hier nicht weich machen. Nur noch eines: Wir bleiben also bei dem „Sie", bis einer von uns beiden abtritt, nein, das klingt zu gemein, bis einer von uns beiden „abnibbelt", oder bis einer von uns beiden, um mich poetisch auszudrücken, seinen kleinen Zeitlichen segnet.

Wer wird es denn dem andern zurufen?! Sei nicht kleinlich, Viktor, laß' mich es sein!

In herzlicher Zuneigung und in dankbarer Erinnerung an viele Jahre gemeinsamer fruchtbarer Arbeit.

Max Adalbert

Es ist so weit!

Von

Dr. Fritz Mendel,

langjährigem Theaterarzt in Berlin.

Welche Arbeit! Welcher Aerger, welche Aufregungen gehen einer Premiere voran! Der Direktor ist nervös, die Schauspieler sind gereizt, die Souffleuse bekommt Weinkrämpfe, wenn ihr bei den Proben von den Schauspielern zugerufen wird: „Sprechen Sie lauter, machen Sie aus dem Dreckstück kein Geheimnis!" Wehe, wenn vor der Premiere die Baldriantropfen in der Hausapotheke fehlen! So ist der Theaterarzt auch viel in Anspruch genommen, Tag und Nacht höchste Alarmbereitschaft!

Aber nicht nur auf der Bühne, auch im Theaterbüro zeigen sich die Vorboten der in Aussicht stehenden Premiere, und manches Tippfräulein klappt unter der Arbeitsfülle zusammen; in einzelnen, glücklicherweise sehr seltenen Fällen schwankt aber dann die Diagnose bei der plötzlich Zusammengebrochenen zwischen „nichts und gar nichts": Die Privatsekretärin eines Direktors fehlte seit einigen Tagen. Ich wurde vom Theater aus hingeschickt, sie war ein wenig erkältet. „Ich war etwas energisch, erklärte ihr, daß sie klage, ohne zu leiden und stellte ihr Erscheinen im Büro für den nächsten Tag in Aussicht. Sie kam nicht, statt dessen traf ein Brief ein mit dem Schlußsatze: „Um mich vor den Grobheiten Ihres Theaterarztes zu schützen, habe ich mich unter männlichen Schutz begeben."

Premiere im Wallner-Theater vor einigen Jahren: „Pelleas und Melisande". Regie Emil Lind. Im letzten Akt wird ein neugeborenes Kind auf die Bühne gebracht, eine Puppe, in ein großes Tuch eingewickelt. Nach Fallen des Vorhangs großer Beifall, laute Rufe nach Lind. Hinter mir höre ich folgende Unterhaltung: „Wat rufen die denn da immer?" — „Na, die wollen det Kind sehen!"

Neueinstudierung der „Stummen von Portici" im Staatstheater. In der Pause geht ein älteres Ehepaar hinter mir. Sie: „Warum singt denn die Stumme heute nicht?" Er: „Na, die wird wohl indisponiert sein."

Aber auch in den Provinzstädten sind die Premieren ein Ereignis, und die Honoratioren der Stadt werden dem Fremdling am Abend im Theater gezeigt. Ich wohnte der Erstaufführung von Lehárs „Land des Lächelns" bei. Der große Schlager: „Dein ist mein ganzes Herz" wurde von dem Tenor, den Namen des Sängers verschweigt die Höflichkeit, schon zum vierten Male „getourbert", als mein Nachbar immer noch trommelfellerschütternd klatschte. Ich dachte erst, „Aha, Provinz-Claque", und sagte zu ihm etwas energisch: „Hören Sie doch endlich mit der furchtbaren Klatscherei auf", worauf er mir ganz bescheiden antwortete: „Ich möchte nur mal hören, ob er es nicht das fünfte Mal ein bißchen besser singt."

Conferencen

die im Februarprogramm des K. d. K.

von

Kurt Robitschek

gezeigt wurden

Photos: v. Gudenberg

Richard Tauber
Gitta Alpar

„Schön ist die Welt"
im Berliner Metropol-Theater

(von links nach rechts)

stehend:

Hermann Böttcher
Curt Vespermann
Lizzy Waldmüller
Gitta Alpar
Richard Tauber
Fritz Spira

sitzend:

Leo Schützendorf

182

Wenn der Schauspieler zum Doktor geht ...

Gespräch mit einem Theaterarzt

Das Wartezimmer des bekannten Theaterarztes Dr. M. ist von Theaterluft durchschwängert: an den Wänden prangen die Köpfe vieler, sehr vieler prominenter und unbekannter Schauspieler, denen Dr. M. seit nun beinahe drei Jahrzehnten ein hilfreicher Freund in ihren gesundheitlichen Nöten geworden. Alle haben sie aus Dankbarkeit „ihrem lieben Freunde" ihr Bild gewidmet. Da grüßt dich das Gesicht der Fritzi Massary, und aus dem „Großen Abenteuer" blicken Max Pallenberg und Käthe Dorsch auf dich herab. Du freust dich an dem Lächeln des rundlichen Guido Thielschers ebenso wie an den verschmitzten Aeuglein, die dir Paul Heidemann macht. Sie und viele viele andere haben ihre Bilder mit mehr oder weniger nachdenklichen Worten geschmückt — die nachdenklichsten wohl fand der verstorbene Kaiser-Titz, der den Ausspruch tat: „Man macht es uns Schauspielern so schwer, ganz Mensch unter Menschen zu sein, weil man in uns etwas Absonderliches sucht: entweder Abgott oder Freiwild. Deshalb freuen wir uns, wenn es ab und zu Wesen gibt, die den Menschen in uns suchen — und sind dankbar, wenn wir so genommen werden wie wir sind: als Menschen, richtige Menschen."

Elisabeth Lennartz, erzählt Dr. M., hat, schwer an Grippe erkrankt, mit 38 bis 39 Grad Fieber allabendlich den Weg vom Reichskanzlerplatz ins Theater nicht gescheut, um dort aufzutreten, damit das Theater nicht in Verlegenheit kommt.

Hans [illegible]wetter hat sich, seiner Rolle in „Die [illegible] Seite" entsprechend vier volle Wochen allabendlich gegen eine Tür werfen lassen und sich dabei unzählige blaue Flecke geholt. Es kam so weit, daß ihm eine Unfallrente zugesprochen wurde, weil er infolge der erlittenen körperlichen Beschädigungen nicht mehr voll verwendungsfähig für den Film war.

Ein Künstler erscheint in der Sprechstunde. Mit seiner Frau. Sie klagt dem Arzt darüber, daß ihr Mann übermäßig Geld verschwende: der Schofför, der Ober, der Garderobier des Theaters usw. bekämen unerhörte Trinkgelder, die jeweils zwischen 5 bis 10 Mark schwanken. Dr. M. erteilt allerlei gute Ratschläge. Die Konsultation dauert eine gute halbe Stunde. Beide bedanken sich, und beim Fortgehen legt der bekannte Schauspieler dem Arzt das „fürstliche" Honorar von — 3 Mark auf den Tisch. „Ich darf Sie also", meint der Arzt humoristisch, „als geheilt entlassen."

Ein Schauspieler — der Name sei diskret verschwiegen —, der Dr. M. Honorar schuldig ist, schreibt an ihn den folgenden durchaus ernsthaft gemeinten Brief: „Lieber Herr Doktor, ich kann Ihnen dies Jahr leider nichts bezahlen. Ich bedauere das um so mehr, als ich Ihnen 200 Mark zugedacht hatte."

Auf folgende Art trug Jakob Tiedtke einmal zur Bereicherung des ärztlichen Wissens bei. Der Arzt besuchte den Künstler. Tiedtke hatte einen Bluterguß ins Fußgelenk erlitten und behandelte sich selbst auf seine Art: er machte nämlich abwechselnd kochend heiße und kalte Umschläge. Befragt, woher er denn diese Behandlungsart kenne, meinte der Komiker, daß er sein Wissen aus Touristenkreisen bezogen hätte. Seitdem behandelt der Arzt die Blutergüsse bei seinen Patienten auf die gleiche Art. Und erzielt, wie er mir sagte, die besten Erfolge.

Einzeln nicht im Buchhandel.

Abdruck aus der
Zeitschrift für ärztliche Fortbildung.
Achtundzwanzigster Jahrgang. 1931. Nummer 20.

Ueberreicht vom Verfasser.

Nachdruck verboten.

Erfahrungen eines Theaterarztes.

Von

Dr. **Fritz Mendel** in Berlin.

„Der Junge liebt sein ganzes Geld für Theaterbillette aus", hörte ich vor einigen Tagen hinter mir sagen, als ich abends meine Dienstplätze von der Kasse des Theaters abholte. Es war Max Adalbert, der diese Worte flüsterte.

Seit 29 Jahren hole ich mir die beiden Karten ab, und mit großer Freude übe ich die theaterärztliche Tätigkeit aus, der ich anregende Stunden im Zuschauerraum und vergnügte Unterhaltungen mit liebenswürdigen, interessanten Menschen hinter den Kulissen verdanke.

Mehr als 100 Bilder prominenter und weniger prominenter Bühnenkünstler hängen in meinem Zimmer, die mir mit ein paar herzlichen Zeilen im Laufe der Jahre geschenkt worden sind. Paul Graetz schrieb unter seine Photographie: „Eingedenk der kleinen Garderobeschmüschen", und er kann versichert sein, daß ich mich gern an seine und seiner lieben Kollegen und Kolleginnen „Garderobeschmüschen" erinnere.

Der Theaterarzt wird viel häufiger in Anspruch genommen, als das Publikum glaubt: Ohnmachtsanfälle bis zum schweren Herzkollaps und eintretender Tod, Kolikanfälle, Fußverstauchungen beim Treppensteigen, Fremdkörper im Auge, das sind so einige der üblichen Fälle.

Für diese Hilfeleistung ist der Arzt berechtigt Honorar zu fordern, während die ärztliche Tätigkeit auf der Bühne als Dienst anzusehen ist. Die Theaterarztplätze sind sehr beliebt, und ich habe sogar bei Serienstücken nie Schwierigkeit sie zu vergeben. „Schicken sie mir doch einmal eine Arztkarte, ich gehe auch in wärmerer Jahreszeit", schrieb mir kürzlich ein junger Kollege.

Dabei fallen mir zwei kleine Erlebnisse aus vergangenen Zeiten mit jungen Ärzten ein. Als die Krolloper auf dem Königsplatz und noch nicht auf dem Platz der Republik stand, war ich Theaterarzt bei der Sommerdirektion, wo Opern und Ballets (Pawlowna) gegeben wurden. Ein junger Kollege — jetzt sehr beschäftigter Arzt — hatte sich in eine Choristin verliebt und nach der Vorstellung in den Krollgarten eingeladen. Später erzählte er mir von diesem denkwürdigen Abend: „Ich habe sie gefragt, ob sie etwas essen wolle, und da hat sie gesagt: Wenn Sie nichts essen, esse ich auch nichts. Da habe ich natürlich nichts gegessen." Kavalier!

Ein anderer junger Kollege bat mich unentwegt um Vertretung gerade bei Ballets. Auf meine Frage, ob er solches Interesse für die Tanzkunst habe, erhielt ich die Antwort: „Vielleicht platzt doch einmal ein Trikot!"

Wird der Arzt etwa vor der Vorstellung oder vor einer wichtigen Probe von der Direktion in die Wohnung eines Künstlers oder einer Schauspielerin geschickt, die behaupten nicht auftreten zu können, gelingt es meist durch gütliches Zureden die „Schwerkranken" zum Spielen zu bewegen.

Gerade die gewissenhaften Schauspieler und Künstler sind besonders stark mit ihrem Beruf verbunden, und sie hören nicht einmal dann auf zu arbeiten, wenn sie ernstlichen Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben.

Guido Thielscher trat einmal am Abend vor einer am nächsten Tage auszuführenden chirurgischen Operation noch im Wallner-Theater auf. Seine Operateure, Chefarzt und Assistenten, saßen im Parkett und amüsierten sich über sein ausgelassenes Spiel.

Rosa Valetti, die ich einmal zu einer äußerst wichtigen Probe aus dem Bett geholt hatte, verdanke ich den Beinamen „Der Mörder", den sie mir in ihrer drastisch-liebenswürdigen Art gegeben hat, während eine Büroangestellte, die sich wegen einer nichtigen Sache krank meldete und für gesund erklärt wurde, an die Direktion des Theaters schrieb, sie habe sich, um den Grobheiten des Theaterarztes zu entgehen, unter männlichen Schutz begeben.

Eine erschütternde Episode erlebte ich bei dem letzten Auftreten der armen Maria Orska. Sie wohnte im Palast-Hotel in Berlin, und ich wurde eine Stunde vor Beginn der Vorstellung zu ihr gerufen. Auf Anruf des Theaters, ob sie spielen könne, verneinte sie. Nach einer kurzen Pause abermalige Anfrage des Theaters, und wieder gab sie eine abschlägige Antwort. Das wiederholte sich einige Male, bis schließlich Maria Orska die Mitteilung bekam, daß sie nicht mehr zu kommen brauche, es wäre Ersatz für sie da. Die Künstlerin riß sich noch einmal mit aller Kraft zusammen, nach einer Mo-Spritze stand sie wie in ihrer besten Zeit auf der Bühne und hielt den Abend tapfer durch. Zum „unwiderruflich letzten" Male hatte sie gespielt, am darauffolgenden Tage wurde sie in die Nervenstation der Charité eingeliefert.

Viel Ernstes, viel Heiteres erlebte ich im Laufe der Jahre mit dem Theatervölkchen, ärztliche Schweigepflicht verbietet mir darüber zu plaudern, und so senke dich, Vorhang, leise und mild über all das, was ich gesehen und gehört habe.

Dr. Fritz Mendel, Berlin N 24, Monbijouplatz 10.

WERNER KRAUSS
(DER HAUPTMANN VON KØPENICK)

CURT BOIS
(DIENST AM KUNDEN)

Photos v. Gudenberg

HANS MOSER UND LILI DARVAS (PARISER PLATZ 13)

WILHELM VOIGT (WERNER KRAUSS) IM GEFÄNGNIS (DER HAUPTMANN VON KØPENICK / ZWEITER AKT, ERSTES BILD) Photo-Schmidt

DIE SCHÖNE HELENA

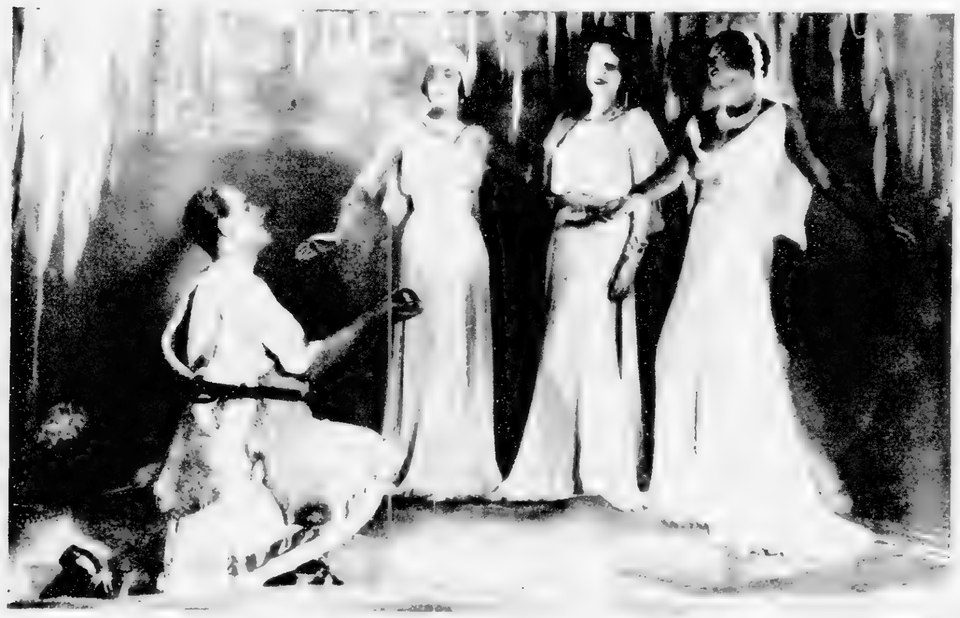


Photo v. Gudenberg

DAS URTEIL DES PARIS / NIEMAR, SCHUSTER, VAN DIEMEN, LA JANA

Fritz Grünbaum und **Fritz Schrecker** in der Posse „Hoch versichert" — Oktober 1931

Phot. v. Gudenberg

SAN REMO

Teatro del Casino Municipale

Mercoledi 23 Marzo 1932 (x) alle ore 21

PIETRO MASCAGNI

dirigerà

PINOTTA

con Padrone Andrea . ERNESTO BADINI
Pinotta, operaia . MAFALDA FAVERO
Baldo, operaio . . ALESSANDRO ZILIANI

e

CAVALLERIA RUSTICANA

con Santuzza . . FIDELIA CAMPIGNA
Lola . . . . CARMEN GEROLAMI
Turiddu . . ANTONIO CORTIS
Alfio . . . LUIGI MONTESANTO
Mamma Lucia MIMMA PANTALEONI

„Liſelott", der große Erfolg im Theater im Admiralspalaſt

Das Singſpiel mit der feinen Muſik von Künneke wurde unter der Regie von Alfred Rotter
d Friedmann-Frederich einer der wenigen, wirklichen Erfolge dieſes Theaterwinters.
re Aufnahme zeigt im Spiel Guſtaf Gründgens und Dernburg als „Philipp von
s" und „Sonnenkönig" Ludwig XIV. und Käthe Dorſch als „Liſelott". Aufn. Scherl

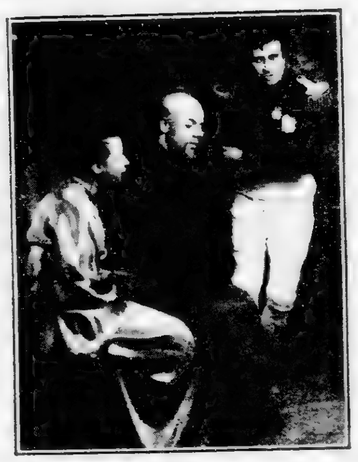
Max Reinhardt

E. T. A. Hoffmann

Offenbach

Auf dem Canale Grande

Vor der Hedwigskirche Wassmann



Szene aus dem Napoleonstück
„Der Gefangene". - Bayer

Grete Mosheim und Oskar Homolka
als Gretchen und Mephisto in „Faust I"
(Deutsches Künstler-Theater)

Hörbiger, Waldmüller, Karlweiss — Aufnahmen Fanta

Valerie v. Martens und Curt Götz
in der neuen Götzschen Operette „Zirkus Aimée"
(Metropol-Theater) — Zum Querschnitt am
16. April, 7.15 nm. — Aufnahmen Fanta

Prinz Methusalem

Meister-Operette von Johann Strauß

Aufn. Zander & Labisch

Paul Morgan, Lizzi Waldmüller und **Walter Jankuhn** in dem neuen großen Erfolg „Prinz Methusalem" im Theater des Westens

„Hier irrt Goethe"

. . . . so schlug ein so gesunder Universitätsspaß wie eine Bombe ein und es gab einen großen Erfolg. *D. A. Z.*
Das Publikum raste — es klatschte — es lachte. *B. Z. am Mittag*
Scharmanter Unsinn mit sinnvollen Einfällen. Stürmischer Beifall. *Deutsche Zeitung*

Robert und Bertram angeln
Alfred Braun und Fritz Hirsch in der Raeckerschen Posse (Schiller-Theater)

Alexander Moissi als Gentleman-Einbrecher
in der deutschen Uraufführung von Bernard Shaws Komödie „Zu wahr, um schön zu sein" (Theater in der Stresemannstraße)

Auf der Hochzeitsreise: Marcella Salzer und Hubert von Meyerinck
Links: Die lästigen Mitreisenden H. Schaufuß, H. Grebler und W. Lieck; Lied des Hochzeitspaares: „Heilige Mitropa, sende uns doch schnell einen Tunnel!". Bühnenbild Pid Eitins (Tingel-Tangel)

Fritzi Massary
in der Oskar-Straus-Operette »Eine Frau, die weiß, was sie tut« im Metropoltheater

Aufn. Elite

Elfriede Borodin
spielt das Rautendelein in Gerhart Hauptmanns Märchenstück »Die versunkene Glocke«, mit dem das Schillertheater unter neuer Direktion seinen Spielplan begann

Rosa Valetti Mimi Gyenes Heinz Lingen Kurt Mühlhardt
Dir. Saltenberg Franz Lehar Irene Eisinger Michael Bohnen

Richard Tauber
spielt den Franz Schubert im »Dreimäderlhause«, das vom Theater des Westens in den Spielplan aufgenommen wurde

Links:
Gitta Alpar
als Katharina (links: Hans Rehmann, rechts: v. Schlettow) in der Operette »Katharina« von Ernst Steffan, die im Berliner Admiralspalast uraufgeführt wurde

Gitta Alpar und Hans Rehmann
in der neuen Steffan-Operette „Katharina". Unser Bild zeigt Gitta Alpar in der Titelrolle, Hans Rehmann als Mentschikoff — Aufn. Ullmann

Adele Sandrock um die Jahrhundertwende — und 30 Jahre später.

Eine Szene aus dem Lustspiel „Fräulein Frau", das aus Anlaß des 70. Geburtstages seines Dichters, Ludwig Fulda, im Renaissance-Theater zur Erstaufführung kam. Mary Claus-Albers, Hans Adalbert v. Schlettow und Inge Meysel. Aufn. Jacobi

Der Heurigensänger von Anno dazumal
Paul Hörbiger im Ufafilm »Der Kongreß tanzt«

Das Singspiel „Frühling in Heidelberg" im Senderaum und — — auf der Bühne (Theater am Nollendorfplatz)
In den Hauptrollen Jelly Staffel und Harry Payer

Kraußneck *als Attinghausen in der neuen „Tell"-Aufführung*

Werner Krauß als „Wilhelm Tell"
Staatl. Schauspielhaus. Regie: Jürgen Fehling

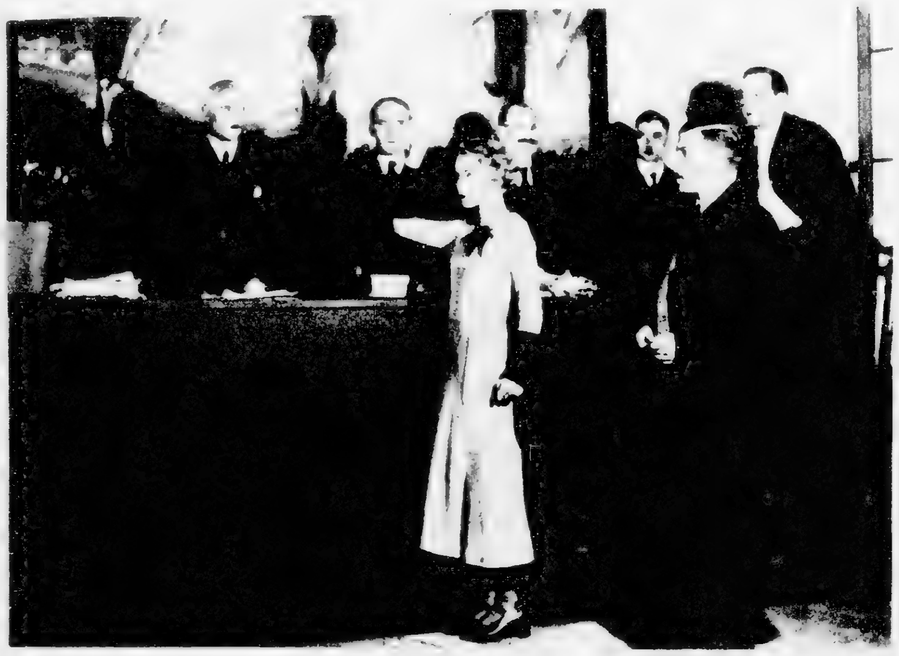
„Der Fürst der Berge", die Lehár-Operette im Theater am Nollendorfplatz
Michael Bohnen, der Fürst der Berge (ganz rechts) gibt ein Zeichen: Die Szene, die ursprünglich eine Ruine zeigte, verwandelt sich, ein Salon wird sichtbar, in dem der Operettenräuber seine Gefangenen bewirtet

Die erste Aufführung von „Alt-Heidelberg" im Berliner Theater in Berlin. Harry Walden als Erbprinz Karl Heinrich und Leonie Talianity als Käthie.

Marga Terna
Tina Eilers

Fritzi Massary entzückt noch immer die Besucher des Metropoltheaters als „Eine Frau, die weiß, was sie will"

Paul Heidemann, Maria Paudler und Felix Bressart in „Auslandsreise" im Komödienhaus Fotos: Fanta



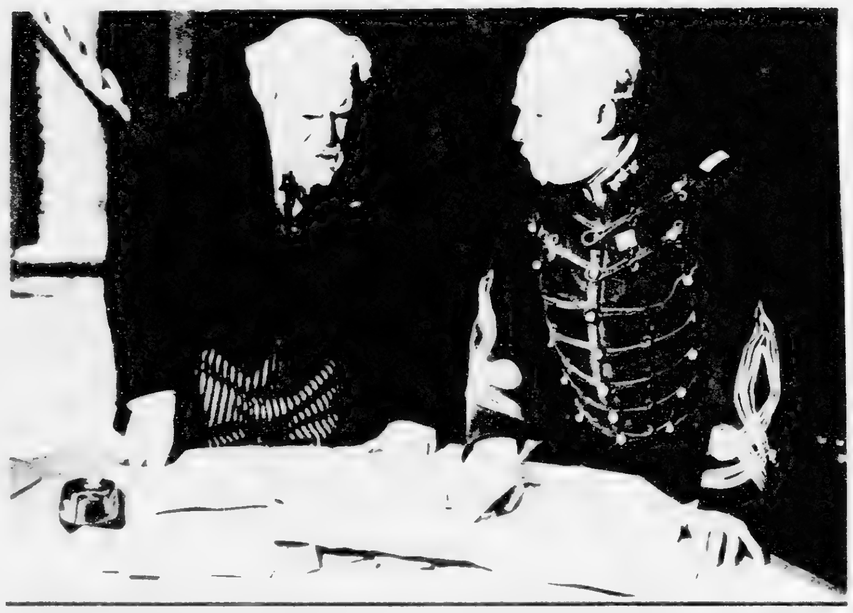
Christiane Grautoff in „Meineid", einem Stück des bekannten Rechtsanwalts Dr. Frey, im Theater am Schiffbauerdamm Foto: Fanta

Hans Albers und Berta Drews in „Liliom", das in der Inszenierung von Karl Heinz Martin im Admiralspalast gespielt wird Foto: Fanta

„Glückliche Reise" im Kurfürstendamm-Theater
Hilde Worner, Walter Jankuhn, Ernst Verebes, Lizzi Waldmüller

Donath, Elisabeth Balzer und Walter Rilla in „Musik um Susi" in der Komischen Oper

DIE MARNESCHLACHT



‚Die Marneschlacht" wurde im Berliner Theater als Gastspiel des Mannheimer Nationaltheater aufgeführt. Hans Finohr als Poincaré und Raoul Alster als Joffre

Albert und Else Bassermann in Alsbergs ‚Konflikt"
(Theater in der Stresemannstraße) Foto: Fanta

Lien Deyers, Rudolf Platte und Hermann Thimig in „Glück im Haus"
(Renaissance Theater) Foto: Fanta

Neuaufführung von Molnárs „Liliom" im Admiralspalast. Hans Albers, Gina Falkenberg, Berta Drews besprechen eine Szene mit dem Regisseur Karl-Heinz Martin

Carl Balhaus, Maria Paudler und Erwin Kalser in „Ein Fußbreit Boden"
(Deutsches Künstlertheater) Foto: Fanta

081 Telegramm

Deutsche Reichspost

aus 76 praha 7703 43 16 1122 =

Aufgenommen Tag Monat Jahr Zeit 16 XII

von Prag

Haupttelegraphenamt Berlin

doctor mendel monbijonplatz 10

berlin n 24 =

Befördert Tag Zeit

an

BERLIN N 16.12.33 10- H.T.A.*

erwarte sie persoenlich mit adele sandrock samstag mittag prag rueckreise montag berliner premiere dienstag stop abwartet ruecksprache selten stop einzige weg alle streitigkeiten zu beseitigen stop vertraue auf ihre oft bewaehrte hilfe = herzlichst friedmann frederich esplanadehotel +

Gruß von Adele Sandrock

Adele Sandrock erholt sich in Bad Kudowa. Sie bittet uns, ihren lieben B. Z.-Lesern mitzuteilen, daß diese Freundschaft mit den Tieren nicht etwa eine Rolle, sondern gern gelebtes Leben sei

BERLIN-CHARLOTTENBUGR 2,
Hardenbergstraße 6
Tel.: C 1 Steinplatz 6780

DIN 476

Allen Menschen die tieferschütternde Nachricht, daß meine geliebte, teure Schwester

Adele Sandrock

am 30. August abends, nach sechzehnmonatigem, mit größter Geduld ertragenem Krankenlager, ihre edle Seele ausgehaucht hat.

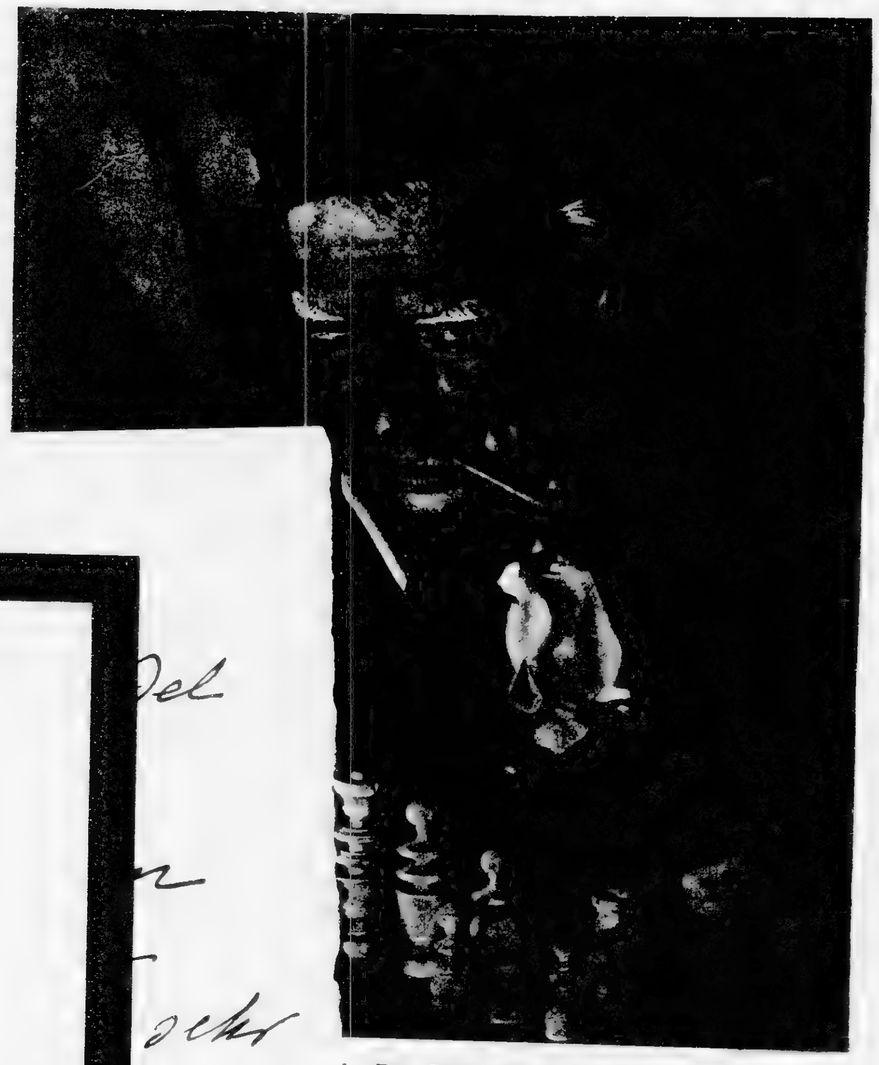
Ihre große Kraft zerbrach, ihr Herz hat aufgehört zu schlagen, und die schönen, lieben Augen werden sich nie wieder auftun.

In tiefster Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Wilhelmine Sandrock

Berlin-Charlottenburg, Leibnizstraße 60

Die Trauerfeier im kleineren Kreise findet am Donnerstag, dem 2. September, nachmittags 2 Uhr im Hause Leibnizstraße 60 statt. Der Zeitpunkt der offiziellen Trauerfeier wird noch bekannt gegeben.



l „Der Störenfried", das z. Zt. im e-Theater läuft Foto: Fosshag

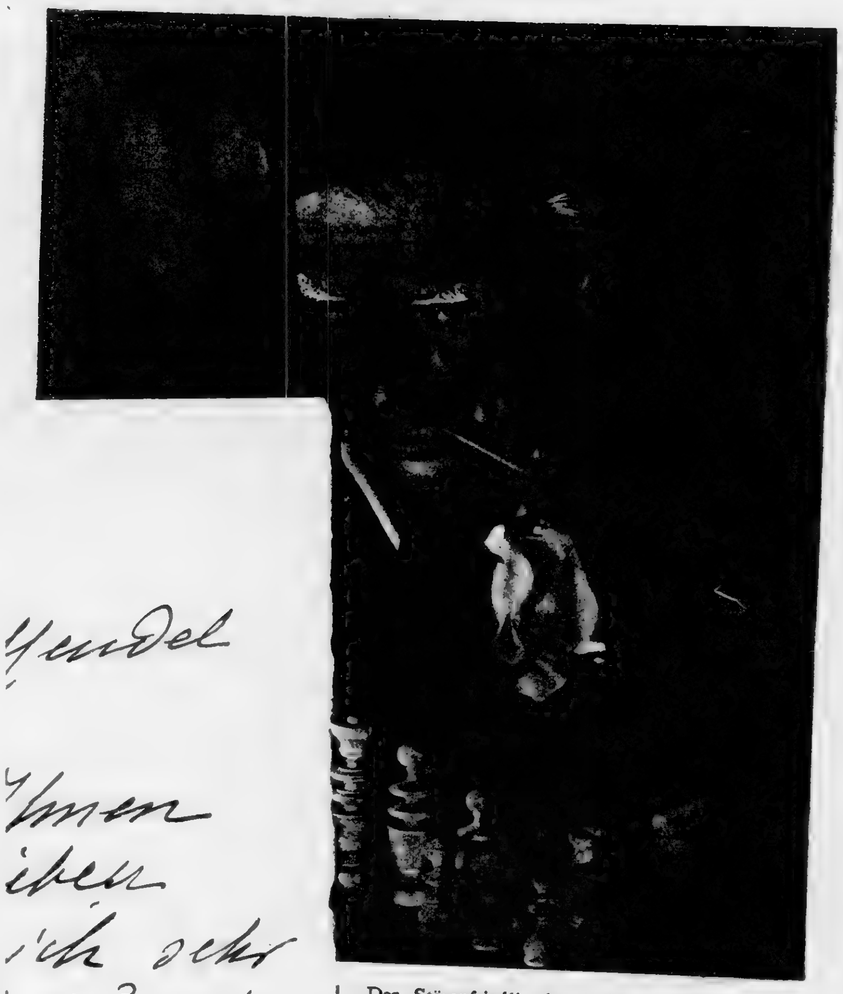
l und Fritz Schulz in m Kuckuck" (Komödie)

Die „Unschuld vom Lande". Sophie (Carsta Löck) im Kreuzverhör

kenberg, K. v. Ruffin

Trude Brionne und Rudolf Platte in dem Lustspiel „Don Juans Regenmantel" (Deutsches Künstler-Theater) Photo Z. u. L.

193



1 „Der Störenfried", das z. Zt. im ...e-Theater läuft Foto: Fomhag

1 und Fritz Schulz in ...m Kuckuck" (Komödie)

Die „Unschuld vom Lande". Sophie (Carsta Löck) im Kreuzverhör

Trude Brionne und Rudolf Platte in dem Lustspiel „Don Juans Regenmantel" (Deutsches Künstler-Theater) Photo Z. u. L.

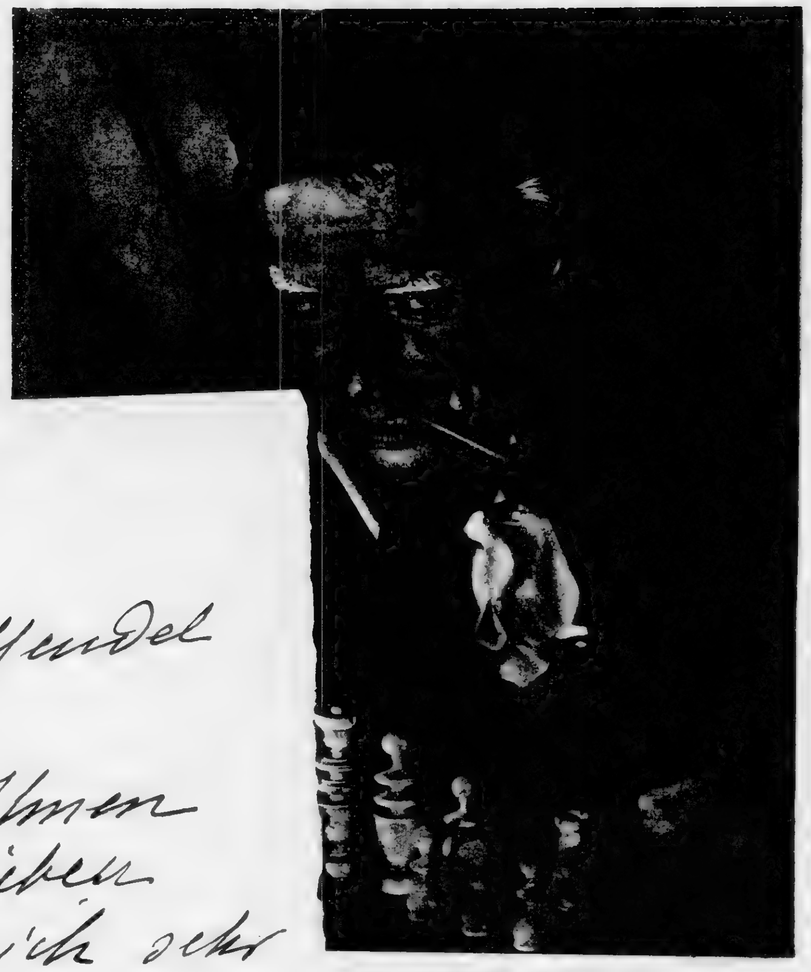
kenberg, K. v. Ruffin

Selir ...Hendel

Meine ... Ihnen
recht ... über
Wünsch... ich sehr
gebräuch... Geburtstag
meiner ... ich die
Zeitung ... waren
Adele ... ist der
Welt a... 13 in
Rotterdam in Holland ist es nicht
es ein Pass und so ist es richtig
Ihre lieben Wünsche und Bitt haben
Adele Freude bereitet und lässt Ihnen
durch mich den herzlichen Dank
aussprechen. Mit freundlichem
Gruße von Adele zeichnet Hochachtungsvoll Ergebenst

Wilhelmine Sandrock

Wien 20/9 1934



1 „Der Störenfried", das z. Zt. im ›-Theater läuft Foto: Fosshag

Sehr Geehrter Herr Dr Mendel

Meine Schwester dankt Ihnen recht herzlich für Ihre lieben Wünsche über die sie sich sehr gefreut hat. Über den Geburtstag meiner Schwester sind sich die Zeitungen alle im unklaren Adele erblickte das Licht der Welt am 19 August 1863 in Rotterdam in Holland so steht es im Pass und so ist es richtig Ihre lieben Wünsche und Blumen Adele Freude bereitet und läßt Ihnen durch mich den herzlichen Dank aussprechen. Mit freundlichem Gruße von Adele zeichnet Hochachtungsvoll Ergebenst

Wilhelmine Sandrock

Wien 20/9 1934

1 und Fritz Schulz in ›m Kuckuck" (Komödie)

kenberg, K. v. Ruffin

Trude Brionne und Rudolf Platte in dem Lustspiel „Don Juans Regenmantel" (Deutsches Künstler-Theater) Photo Z. u. L.

Die „Unschuld vom Lande". Sophie (Carsta Löck) im Kreuzverhör

Links: Paul Wegener als Kanzler Hardenberg und Eduard v. Winterstein als Scharnhorst in dem Schauspiel „Der Staatskanzler" von Hartmann v. Richthofen, das im Theater am Nollendorfplatz unter der Regie von Karlheinz Strour zur Aufführung kam Aufn. Koger

Paul Henckels in dem Lustspiel „Der Störenfried", das z. Zt. im Renaissance-Theater läuft Foto: Fosshag

e aus „Am Himmel Europas" (Theater am Schiffbauerdamm) Foto: Hahn

Hilde Hildebrand und Fritz Schulz in „Der Mann mit dem Kuckuck" (Komödie)

zu Viert" im
i der Behren-
on links: Paul
n, Gina Fal-
kenberg, K. v. Ruffin

Trude Brionne und Rudolf Platte in dem Lustspiel „Don Juans Regenmantel" (Deutsches Künstler-Theater) Photo Z. u. L.

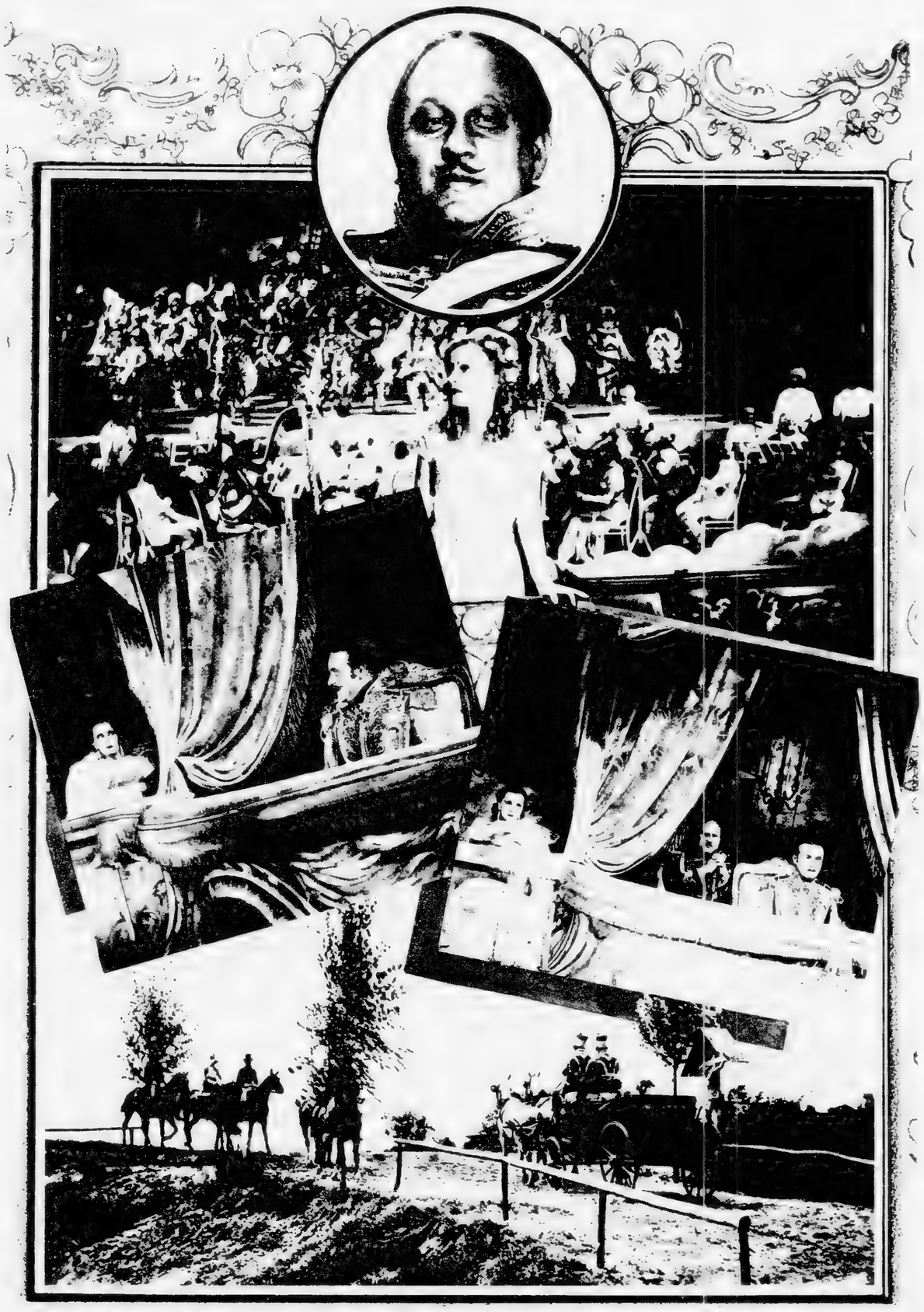
Die „Unschuld vom Lande". Sophie (Carsta Löck) im Kreuzverhör

Barbara Bosch im Gespräch mit Direktor Dr. Kurt Raeck und Intendant Legal im Hof des Theaters in der Stresemann-

Im Lessingtheater wird zur Zeit die Komödie „Gustl wartet auf Helene" aufgeführt. Unser Bild zeigt die Darsteller bei einer Probe im Freien. Von links nach rechts: Otto Storckel, Ehmi Bessel, Gina Falckenberg, Heinz Ruhmann, Marialuise Claudius
Photo Schirr

Im Kabarett „Musenschaukel" erschienen Vater und Sohn Schaufuß zum ersten Male gemeinschaftlich auf den Brettern
Photo Fosshag

Fr
Sze



Szene aus dem Lustspiel „Die Katze im Sack" mit Georgia Lind und Rudolf Platte (Komödienhaus)
Photo Scherl

Szene aus der Operette „Clivia" im Theater am Nollendorfplatz. Von links nach rechts: Julius Brandt, Otto Sauter-Sarto, Erik Ode

Rechts Viktor de Kowa und Tina Eilers in dem musikalischen Lustspiel „Das kleine Café" von Ralph Benatzky (Deutsches Künstlertheater in Berlin) Aufn. Scherl

Szene aus dem Lustspiel „Der liebe Gott geht durch den Wald" (Theater am Kurfürstendamm)
Photos Scherl

Eine Grippe und eine Pointe

Von **Curt Götz**

Im Bett
Temperatur 38,4
Puls 102

Ich habe eine Grippe und eine Pointe. Beide haben das Gemeinsame, daß man sie los werden möchte. Erst hatte ich nur eine Grippe. Da sie 50 Prozent der Berliner Bevölkerung hat, ist das keine Pointe. Daß das Theater geschlossen werden und die Leute zu Hause bleiben mußten, ist auch keine Pointe, sondern sehr betrüblich. (Wenn auch tröstlicher, als wenn das Theater geöffnet wäre und die Leute geschlossen zu Hause blieben.)

Aber daß die Berliner sagen: Der Götz hat gar keine Grippe, sondern er spielt nicht, weil er a) bei der Jagd auf seine Vorfahren verunglückt ist, weil b) Towarisch verboten wurde und weil er c) seine Devisen nicht herausbekommt (eine besonders schmeichelhafte Argumentation) — das ist — immer noch keine Pointe! Weil es ja gerichtsnotorisch ist, daß man den Berlinern nichts vormachen kann!

Da glaubt man es noch so schlau anzustellen, schließlich geht es einem wie meinem Vetter Friedebald Alexander, der sein ganzes Leben lang, von Woche zu Woche, von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr auf den Tod seiner Erbtante wartete, bis sie ihm endlich den Gefallen tat und an einer Erkältung einging, die sie sich anläßlich seiner Beerdigung zugezogen hatte. Das war auch eine Berlinerin, diese tote Tante!

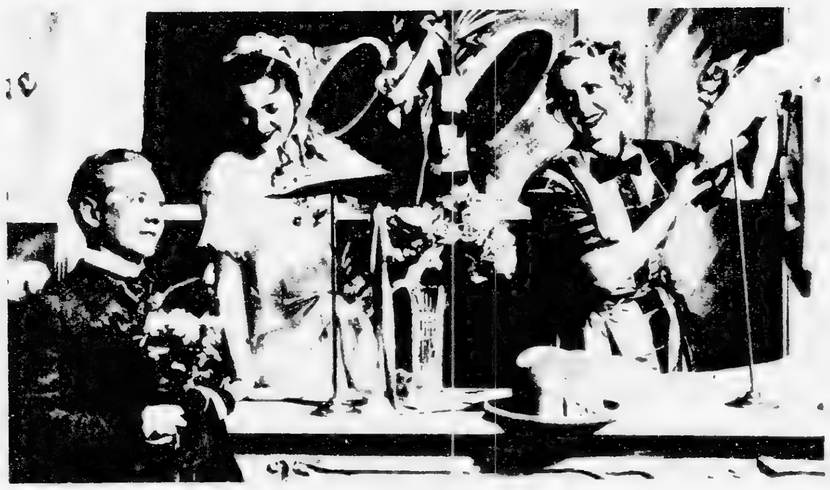
Und deshalb hüte man sich, Berliner hinters Licht führen zu wollen. Sie merken alles!

Aber wenn wir am Mittwoch doch wieder Towarisch spielen, dann allerdings wären sie reingefallen! Das ist kaum auszudenken! Aber eine Pointe wäre es!

Szene aus der von Kurt Götz bearbeiteten Komödie **„Towàrisch"** von Jaques Deval, die im Komödienhaus in Berlin aufgeführt wurde. — Else von Möllendorf, Eduard Wesener, Valerie von Martens und Kurt Götz. Aufn. Scherl

Scherl-Bilderdienst

Leopoldine Konstantin und Harry Liedtke im Sudermannschen Schauspiel „Heimat" im Theater in der Saarlandstraße, Berlin Aufn. Scherl (Bürge)



Oben: Im Theater am Schiffbauerdamm kam „Hochzeit an der Panke", eine Posse nach Alt-Berliner Motiven von W. Böttcher, zur Uraufführung. Eine Szene mit Traute Flamme, Ada Tschechowa und Werner Stock Aufn. Scherl

Hugo Schrader und Paul Henckels, die beiden lustigen Hauptdarsteller in dem alten Volksstück „Pension Schöller", das jetzt im Renaissance-Theater in Berlin mit großem Erfolg neuaufgeführt wurde. *Foto R. Vosshag*

Szene aus dem Lustspiel **„Spiel an Bord"** von Axel Ivers, das in der „Komödie" in Berlin uraufgeführt wurde. — Vordere Reihe von links: Tina Eilers, Willi Schaeffers, Carsta Löck und Genia Nikolajewa Aufnahme Scherl

198

30. IV. 35.

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE
UND VIEL FREUDE VON UNS ALLEN

MARGARETE UND ALFRED BERNAU
RENAISSANCETHEATER

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE
SENDEN

KÜNSTLERTHEATER KOMÖDIE
UND IHR

DIREKTOR WOELFFER.

UNSERM LIEBEN ONKEL
DOKTOR
ALLERHERZLICHSTE
GLÜCKWÜNSCHE

VOM
METROPOLTHEATER

UNSEREM TREUEN BERATER
ALLERHERZLICHSTE
GLÜCKWÜNSCHE
IN ALTER
VERBUNDENHEIT

DIE NACHRICHTER.

mille ovationes et nominationem nostram gratissimam positionem
altissimam theatralici papae Berolinensis!
musa domestica viae Saarlandiae 29.

Herzliche Glückwünsche
die Saarländerin

die herzlichsten glueckwuensche =

ralph arthur roberts +++

in herzlicher zuneigung alles alles gute =

keindl und das ganze theater in der behrenstrasse +++

herzlichste glueckwuensche dem bewaehrtesten aller theateraerzte

= kranke und gesunde des komoedienhauses ++

jolanthe gratuliert herzlichst +

„Veronika", ein kleines Volksstück von Fritz Peter Buch, wurde im Theater Unter den Linden in Berlin uraufgeführt. Maria Meißner und Hertha Thiele

Unten: Eine Szene aus dem Volksstück „Veronika", das im Theater Unter den Linden in Berlin aufgeführt wird. — Hertha Thiele, Albert Hörmann und Ursula Herking. *Foto Presse-Bild-Zentrale*

Ursula Herking. Aufnahme Scherl

Agnes Straub in der Titelrolle des Schauspiels **„Die Neuberin"** von Förster-Munk, das im Künstler-Theater in Berlin uraufgeführt wurde Aufn. Scherl

12. 9. 1935.

Geliebtester Freund und Doktor!

Vielen Dank für Ihren freundlichen Geburtstagsgruß, der mich außerordentlich gefreut hat. Ihre Glückwünsche sind nun zum Teil mit meinem Geburtstagsbrief [illegible]

[illegible] Sie wissen ja, wie sehr ich Sie schätze und bleiben Sie gesund und alle Ihnen Nahestehenden dazu. Mit den herzlichsten Grüßen – auch von der Regisseurin – Ihr allezeit getreuer, Ihre Ihnen verbundene

Elisabeth Bielenberg.

Theodor Loos und Melina von Eckardt spielen die Hauptrollen in W. Bratts Schauspiel „Die Insel", das im Berliner Komödienhaus kürzlich aufgeführt wurde und einen großen Publikumserfolg hatte. *Foto Borchmann*

„Kämmerchen vermieten"!

Theater in der Behrenstraße

Die Leute, von vielen früheren vergnügten Theaterabenden bekannt, erscheint von neuem [illegible] der in der Behrenstraße. Er bringt [illegible] mit [illegible] in Variationen [illegible] daß ein Mann nicht [illegible] Frau heiratet [illegible]

Rudolf Platte und Johanna Blum in Gustaf Wieds Lustspiel „2×2 = 5", das kürzlich im Theater in der Saarland-Straße, Berlin, mit Erfolg uraufgeführt wurde. *Aufnahme Josef Schmidt*

Ida Wüst als „Frau Polenska" in der „Komödie" Aufnahme Nadar

Curt Götz und Valerie v. Mertens in „Towarisch", Komödienhaus am Schiffbauerdamm Aufn. Weidenbaum

Agnes Straub als Neuberin. Diese Rolle, in der sie als die große Schauspielerin Karoline Neuber auftritt, zählt zu ihren besten und wirksamsten Darstellungen

Agnes Straub als Regisseurin. Aus den Proben zur „Medea", deren Premiere im Januar ein großer Erfolg war. Von links: Frau Agnes Straub, Wolfgang Büttner und Hilde Sessak

Unten: Sabine Peters, Hauptdarstellerin im Agnes-Straub-Theater, als „Dame Kobold"

Eine Szene in einer Hafenschenke in Hongkong

Franz Heigl und Kurt Seifert. Diese beiden Namen sind für das Berliner Theaterpublikum nicht mehr wegzudenken

Links: „Der gutmütige Mann" Paul Kemp auf der Bühne des Komödienhauses am Schiffbauerdamm. In dem gleichnamigen Lustspiel von Oliver Goldsmith spielen neben Inge Conradi auch Blümner (links), Elsholtz (neben Kemp), v. Möllendorff und Reigbert. Regie: Erich Pabst. Aufn. René Fosshag

Drei der „8 Entfesselten": Rudi Godden, E. Bren und W. Scholz
Three of „the eight unbound"
Trois du groupe „Les huit déchaînés" Aufnahme Argusphot

Valerie von Martens und Curt Götz in dem Bühnenstück „Die tote Tante und andere Begebenheiten" von Curt Götz. Aufführung im Theater am Kurfürstendamm

Agnes Straub und Irene von Meyendorff in der Komödie „Schauspielerin" von Roland Schacht im Renaissance-Theater

Polly Frank
mit ihrem Reh in der neuen großen Operette „Marielu"

Louise Stösel und Franz Heigl müssen allabendlich ihre Tanznummern wiederholen. Louise Stösel kam, sah und siegte. Franz Heigl wie immer liebenswürdig und charmant.

Paul Henckels, der interessante Gegenspieler Hansi Arnstaedts, in André Birabeaus Komödie „Mein Sohn, der Herr Minister" der reichsdeutschen Uraufführung des Komödienhauses am Schiffbauerdamm

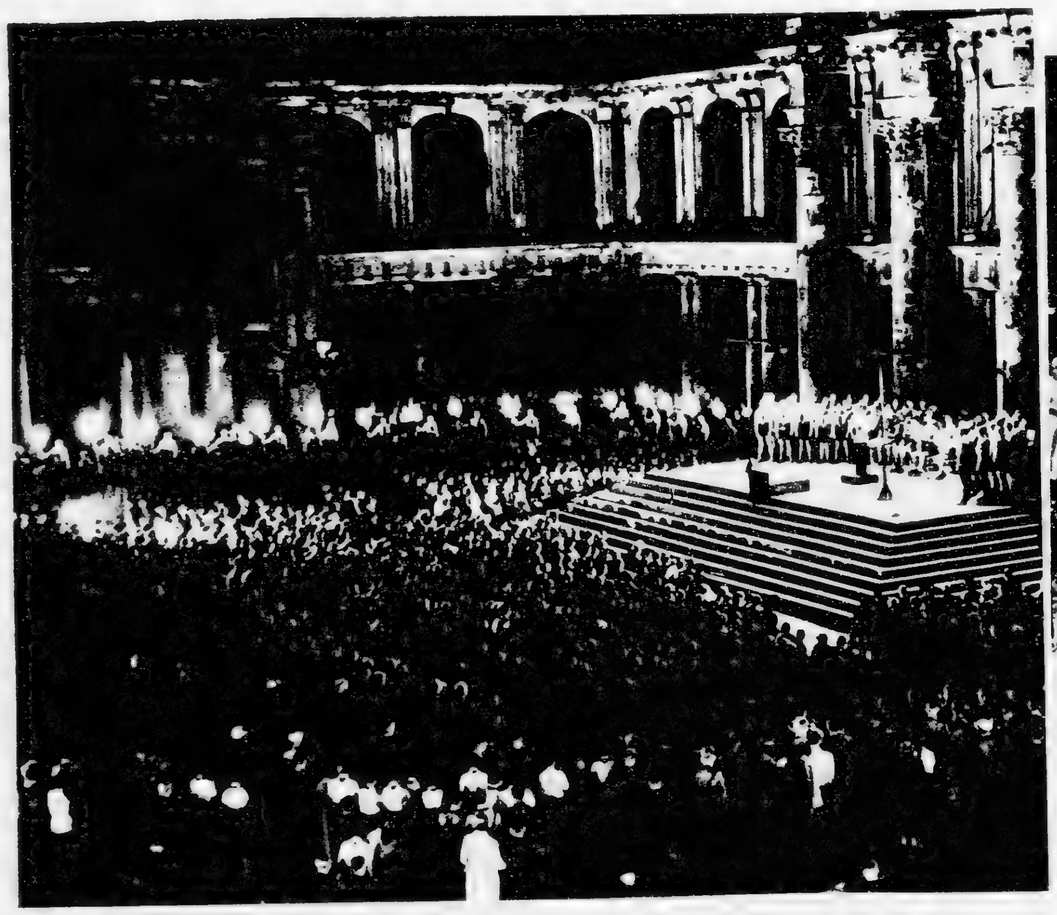
Max Ehrlich, Jul Kuthan, Ruth Lehnberg. phot. Abraham (2)

Otto Reutter
Friedrich Mitterwurzer
Max Adalbert
Albert Steinrück

Ludwig Barnay
Adalbert Matkowsky
Josefin Giampietro

ADELE SANDROCK

gestorben am 30. August 1937 in Berlin



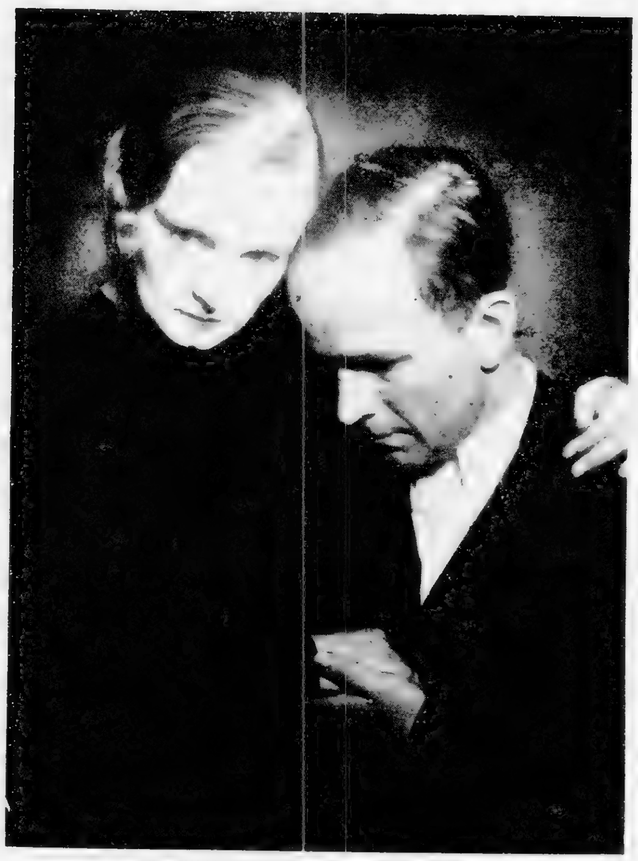
Jugend sang im Schloßhof

Mit einem Konzert der Berliner Hitler-Jugend im Schlüterhof des Schlosses fand die 700-Jahrfeier der Reichshauptstadt ihren Abschluß. Fackelträger umsäumten das große Viereck, und der Schein des flackernden Lichtes verlieh dem Abend einen stimmungsvollen Rahmen Aufn. Scherl

Oben: **Berlin.** Hilde Sessak und Heinz Salfner in dem Lustspiel „Kattun und Seide" von Harald Bratt, das am letzten Dienstag in der Komischen Oper erstaufgeführt wurde Aufnahme Schwer

Paul Wegener

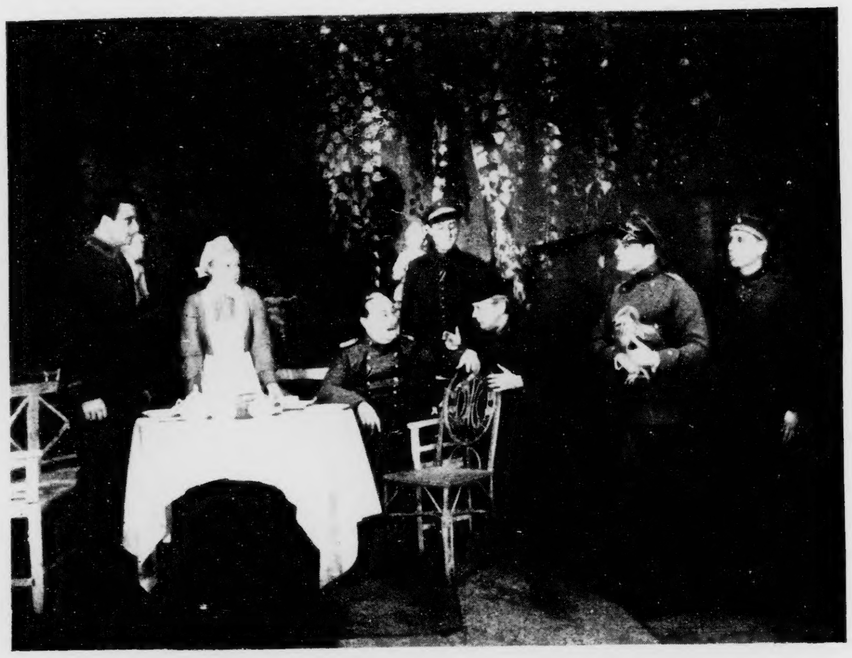
Paul Wegener



Elisabeth Rohwer and Fritz Ley

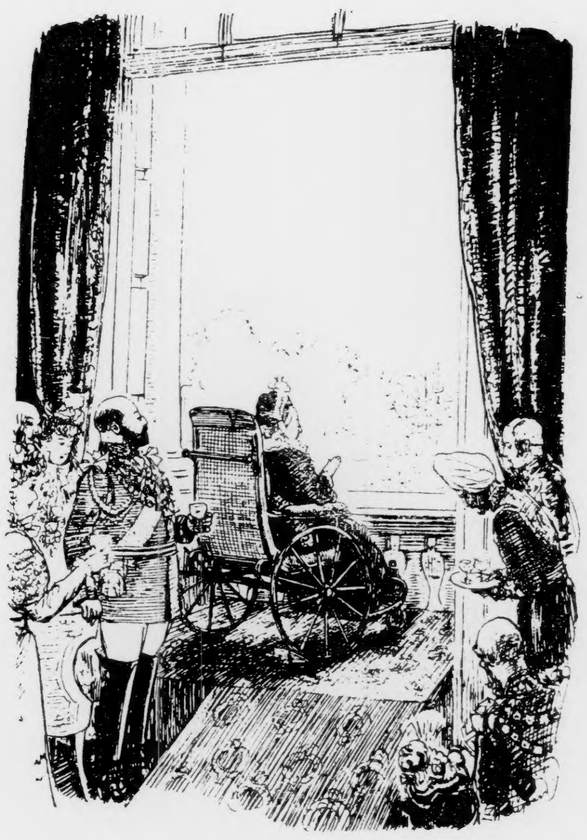
Was vergangen, kehrt nicht wieder;
Aber ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück!

Karl Förster



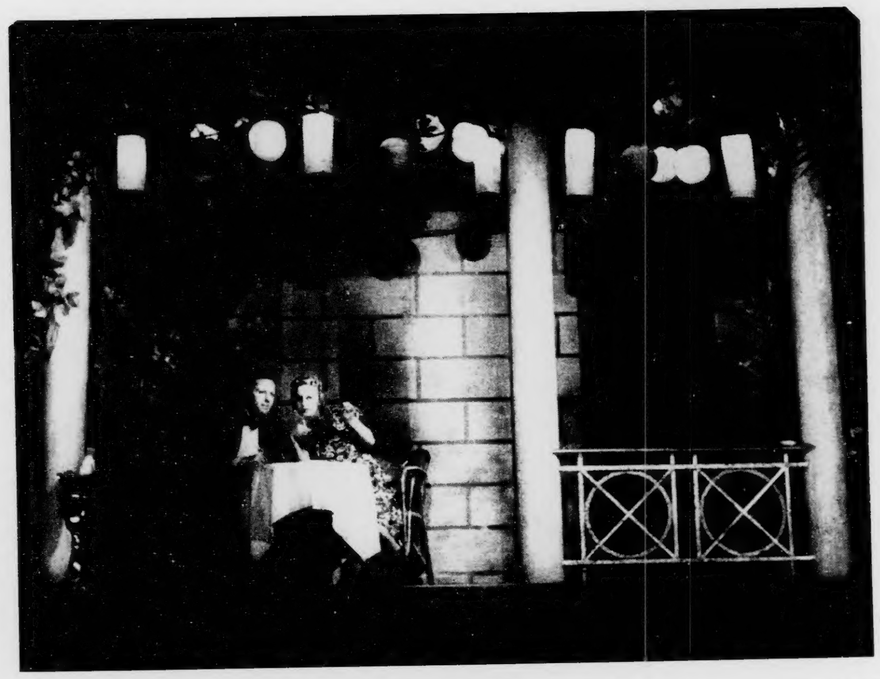
Irene von Meyendorff — Erika von Thellmann

XI.
Victoria Regina Gloriosa



20. Juni **1897**

Roma Bahn



EKKEHARD ARENDT / FRIEDL CZEPA
(Szene aus dem 2. Bild)

Foto Fosshag

Komische Oper

FRIEDRICHSTRASSE 104 · FERNSPRECHER: 168308

Direktion Hanns Horak

FRIEDL CZEPA

End of [Scrapbook of theater doctor Fritz Mendel]